General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 70 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 80 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 85 Pfg., mit beiden Beilagen 95 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 28 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Platzvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erfolter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 180 — Halle a. S., Mittwoch, den 4. August 1915 — 27. Jahrgang

Der Westteil der Festung Iwangorod genommen!

Der Angriff auf Warschau hat begonnen!

Wien, 4. August. (Privattelegramm des „General-Anzeigers.") Die „Reichspost" meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Verbündeten sind bis auf 14 Kilometer an die Südfront Warschaus herangekommen. Ihr Artilleriefeuer überstreut bereits die permanenten Werke Warschaus.

Die Räumung von Wilna und Brest-Litowsk.

Stockholm, 4. August. (Privattelegramm des „Gen.-Anz.) Nach Berichten aus Petersburg sind Wilna und Brest-Litowsk von den Konsuln der befreundeten Staaten bereits verlassen worden.

Die Nachricht von der Räumung Brest-Litowsk hat in Petersburg große Bestürzung hervorgerufen und die niedergedrückte Stimmung über den Fall von Lublin und Cholm noch vermehrt. Noch vor fünf Tagen schrieb der amtliche „Rußkij Invalid", daß die Ueberraschungen in Polen zu Ende seien und daß man entweder Polen ganz räumen oder bis zuletzt verteidigen werde. Ein weiteres Vorrücken der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen werde, ehe die Entschließungen des Generalissimus erfolgt seien, nicht mehr möglich sein. Um so stärker wirkt jetzt die Nachricht von der erfolgreichen neuen Offensive der Verbündeten in Polen.

Der neue Durchbruch Mackensens.

Auf der Linie Lenczna—Cholm haben die Russen der vorrückenden Armee Mackensen neuen aber vergeblichen Widerstand entgegengesetzt. Sie befürchten mit Recht von dem weiteren Vorrücken dieser Heeresgruppe eine schwere Bedrohung für Brest-Litowsk, auf das vorläufig die ganzen Hoffnungen der russischen Heeresleitung gebaut sind. Den Anstoß der verbündeten Truppen haben sie aber trotz hartnäckigster Kämpfe nicht aufhalten können. Seit dem Morgen des gestrigen Dienstags weichen sie aus allen Stellungen, nachdem der neue Durchbruch der Armee Mackensen von glänzendem Erfolge gekrönt war und Lenczna in unseren Besitz brachte.

Von der

Lage im Osten

entwirft der Kriegsberichterstatter des „B. T.", Lennhoff, ein anschauliches Bild, wie dies nachstehend wiedergegeben sei:

„Von den beiden äußersten Flügeln der Verbündeten hat der rechte südliche am Dnjestr seine defensive Haltung vorerst noch bewahren müssen, während der linke nördliche dagegen ausholt. Von großer Bedeutung ist es, daß die Armee Below nach der Besiegung der fünften russischen Armee ihren Vormarsch in der Richtung der Bahnlinie Riga—Dünaburg fortsetzt, und daß die von Süden flankierende Festung Kowno außerstande ist, diesen Vormarsch zu behindern. Die eigentliche, zunächst gegen Warschau gerichtete Flankierungsbewegung hat mit dem Zentrum bei Pultusk—Rozan und oberhalb Ostrolenka die Narewlinie forciert, die Außenwerke von Nowo-Georgiewsk angegriffen und Warschau von Süden her bis an die Weichsel umklammert.

Die Deutschen breiteten sich links des Narew aus und haben sich heute Warschau bis auf dreißig Kilometer von Norden genähert. Im Westen haben sich die Deutschen südlich des Weichsel- und Bielinbruches bis an den Bzumnigürtel herangearbeitet, den Außenwerken Warschaus vorgelagert ist. Ihre Vorrückung erfolgte aus dem Westen längs der Lowitscher Bahnlinie über Blonie; aus dem Südwesten längs der Skierniewicer Bahnlinie über Grodzisk; aus dem Süden auf der Grojecer Straße. Von hier verjagt, suchten die Russen die Straße Gora-Kalwarija—Pjaseczno zu halten, wurden aber südlich des Jezionnabaches abermals überrannt.

Von Geschützen angegriffen, von Fliegern beobachtet, von abmarschierenden Truppen und Trains durchzogen, voll von Flüchtlingen und Verwundeten, die an Stelle der 300 000 Evakuierten getreten sind, bietet die Hauptstadt Polens ein Bild der Verstörtheit und Verwirrung.

Während die Russen solcherart bemüht waren, politisch wettzumachen, was sie verfehlt haben, griffen im k. u. k. Befehlsbereich die Verbündeten südlich Warschau bereits auf das Ostufer der Weichsel und bedrohen damit die letzten Bahnverbindungen und Rückzugsmöglichkeiten der russischen Narew- und Weichselarmee und der großen Festungsgarnisonen.

Aus dem Raum von Radom rückte die Armee Woyrsch, deren Grundstock schlesische Landwehr bildet, der aber auch österreichische und siebenbürgisch-ungarische Mannschaften angehören, gegen die Weichselstellung Iwangorod vor. Nach Erstürmung der feldmäßigen Vorstellungen zog der Feind sich teils hinter den Festungsgürtel, teils über die Weichsel nach Nowo-Alexandria zurück, dessen Brücke unsere schweren Geschütze abbrechen halfen, und das heute trotzdem schon von Süden her durch unsere Truppen erreicht ist.

Nördlich Iwangorod setzten die Verbündeten durch Brückenschlag an mehreren Stellen gleichzeitig über die kilometerbreite Weichsel und schnitten trotz heftigster russischer Gegenstöße die Bahnverbindung Warschau—Iwangorod ab.

Während für Gallwitz und Woyrsch Weichsel, Narew und Bug starke natürliche Hindernislinien sind, bewegen sich die Operationen der anschließenden Armeen unter Mackensens Oberbefehl parallel zu den Flußläufen. Am Dorstjok der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand brachte sie in den Besitz der Stadt Lublin und der Bahnstrecke Lublin—Iwangorod. Nicht weniger harte und hartnäckige Kämpfe hatten die unter Mackensen vereinigten Truppen im Wieprzgebiet zu bestehen, ehe sie Cholm und die Bahnstrecke nach Lublin passierten.

Am oberen Bug ist die zweite k. und k. Armee Boehm-Ermolli energisch um die Bugübergänge und ihre Sicherung gegen Rückschläge bemüht. Linsingen hat sich an der Zlota-Lipa eingegraben, während unser aus der Armeegruppe Pflanzer-Baltin bestehender rechter Flügel am Dnjestr und an der Bukowinagrenze dem stets erneuerten Druck des Gegners standhält.

Auch für die Fronten am Bug und Dnjestr steht im Zusammenhang mit den Gesamtoperationen eine endgültige Wendung bevor."

Der Vormarsch der Verbündeten an der Buglinie.

(Die Russen räumen bei Iwangorod das unmittelbare Festungsgebiet.)

K. u. k. Kriegspressequartier, 3. August. Zwischen Dubienka und Grubieszow bemächtigten sich deutsche, zwischen Sokal und Krylow österreichisch-ungarische Truppen der Buglinie und marschierten gegen Wladimir-Wolhynski vor. Dadurch wurde der oberhalb des Bug und der Zlota-Lipa stehende linke Flügel der russischen Armee ebenfalls in die allgemeine Katastrophe eingeschlossen. Dieser linke Flügel hielt bisher Ostgalizien fest und hatte die Aufgabe, den rechten Flügel der Armee Mackensen zu beunruhigen. Die Lage der russischen Belagungsheere in Ostgalizien ist dadurch überaus schwankend geworden, und der Augenblick, wo auch Oesterreich-Ungarn sagen kann: „Auf unserem Boden steht kein Feind mehr", nah; allmählich heran. Zwischen Dubienka und Sokal schob sich die neue Spitze in die Russenfront, und das erleichtert in großem Maße den Vormarsch der Armee Mackensen in der Richtung zwischen Wieprz und Bug, während sich die Russen gegen Wladimir-Wolhynski und Brest-Litowsk unter ständigen Kämpfen zurückziehen.

(Wladimir-Wolhynski liegt 50 Kilometer südwestlich von Kowel und etwa 60 Kilometer südöstlich von Cholm.)

Mit dieser Operation denkt der Feind Iwangorod, das durch die Armee Woyrsch mehr und mehr gefährdet ist, zu entlasten. Inzwischen drängen bei Domasjew die Teile der Armee Woyrsch immer tiefer in die Weichselfront der Russen ein und üben dadurch einen mächtigen Druck auf die östliche Front Iwangorods aus. Das Ergebnis des heutigen Tages ist, daß wir Lenczna dem Feinde entrissen. Dadurch wurde die russische Front von den Verbündeten nach heftigem Kampfe auch hier mehrfach durchbrochen. Vor der Armee Mackensen und den Hauptteilen der Armee Josef Ferdinand räumen die Russen ihre Stellungen. An der ganzen Weichsel- und Bugfront ist nunmehr Nowo-Alexandria der einzige Flügel, an dem der Feind noch standhält. Die Folge der gestrigen, für die Russen verlustreichen Kämpfe ist, daß der Feind bei Iwangorod sich aus dem unmittelbaren Festungsgebiete zurückzieht.

Der heutige Bericht der deutschen Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 4. August.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz: In der Verfolgung des weichenden Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kupiscki (östlich von Poniewiez).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrängt.

Ost- und westpreußische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Narewübergänge bei Ostrolenka nach heftigstem Widerstand; mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung aufgenommen.

Vor Warschau werden die Russen aus der Blonie-Stellung in die äußerste Fortlinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den über die Weichsel vorgedrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten v. Woyrsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitz des Westteils der Festung Iwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung zum Stehen zu bringen; er wurde bei Lenczna, nordöstlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzuge zwischen Weichsel und Bug in allgemein nördlicher Richtung. Auch bei und südlich Uscilug am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

(Notiz: Kupiscki liegt etwa 40 Kilometer östlich Poniewiez.)

Der militärische Mitarbeiter von Stockholms „Dagblad" schreibt:

Daß es den Deutschen und Oesterreichern gelingen wird, die russischen Armeen zwischen Bug und Weichsel zu vernichten, ist ebenso wahrscheinlich und vielleicht wahrscheinlicher, als das es den Russen gelingen wird, mit Aufopferung eines Drittels ihrer übrigen Kräfte — denn weniger ist ausgeschlossen — eine neue Sammlung auf dem östlichen Ufer des Bug zu bewerkstelligen.

Brest-Litowsk — der Ort der kommenden Hauptschlacht?

Petersburg, 4. August. (Indirekt.) Der russische amtliche „Regierungsbote", der sich sonst mit eigenen militärischen Auslassungen nicht befaßt, veröffentlicht einen langen, hochamtlichen Aufsatz, der wohl zum Abdruck in sämtlichen amtlichen Gouvernementszeitungen bestimmt ist. Das Amtsblatt schreibt, es sei höchste Zeit, daß man den strategischen Pessimismus endlich aufgibt. Es sei schon längst beschlossen gewesen, daß man im Falle eines Krieges mit Deutschland Polen aufgibt, um die Hauptschlacht bei Brest-Litowsk zu liefern. Die derzeitige Lage sei der von 1812 ähnlich. Die Preisgabe von Warschau und der Rückzug hinter die Weichsel, selbst mit der Aufgabe von Punkten, die militärische und politische Bedeutung haben, würden erst Rußland in eine günstige Lage bringen. (?)

Kopenhagen, 4. August. (Privattelegramm des „Gen.-Anz.") „Politiken" meldet: Die abermalige Umgruppierung der russischen Armee soll nach einer Petersburger Nachricht erst nach Zurückdrängung aller noch mit dem Feind in Fühlung stehenden Heeresteile erfolgen.

Die Kavallerie der Armee Below.

Zum ersten Male in diesem Kriege beginnen große Kavalleriemassen eine Rolle zu spielen. Die Armee Below, die in Litauen operiert und mit ihren Kavalleriemassen immer weiter nach dem Ostufer des Njemen zu vordringt, beunruhigt augenblicklich die Russen am allermeisten. Es spricht für ein völliges Versagen des russischen Aufklärungsdienstes, daß der russischen Heeresleitung das Herannahen so gewaltiger Kavalleriemassen vollkommen überraschend gekommen ist und daß sie jetzt erst, nachdem die Armee Below bereits die Außenwerke von Kowno bedroht und damit die russische Rückzugsmöglichkeit auch von Norden her in Frage stellt, Reitergeschwader von Brest-Litowsk aus nach Norden dirigiert. Nach Ansicht maßgebender militärischer Kreise spricht manches dafür, daß bei den bevorstehenden entscheidenden Operationen im Osten die Kavallerie, die bei dem Stellungskriege ihre eigentliche Tätigkeit bisher wenig ausüben konnte, mehr in den Vordergrund treten wird. Das schnelle Vorrücken der Kavalleriemassen der Armee Below scheint die Russen besonders dazu zu zwingen, ihren Rückzug aus dem bedrohten Festungsviereck zu beschleunigen.

Der russische Botschafter in London beschwichtigt.

(W. T. B.) London, 3. August. (Reuter.) Der russische Botschafter teilt dem Reuterschen Bureau folgendes über die Lage mit: Er wünscht erstens nachdrücklich zu erklären, daß man in Rußland und England vollkommen gleich über den Krieg und die Unmöglichkeit eines Friedensschlusses denke, es sei denn unter den eigenen Bedingungen. Ferner wünsche er auf die herzlichste, andauernde Einigkeit zwischen beiden Ländern und auf das bleibende Vertrauen, das sie einander versehen, hinzuweisen. England habe mit inniger Sympathie sowohl die Erfolge wie das Mißgeschick Rußlands verfolgt, ohne daß sein Vertrauen in den endlichen Ausgang des Krieges im Osten erschüttert wäre. Auch Rußlands Vertrauen und Entschlossenheit seien unerschüttert. Rußland hoffe und erwarte, daß der Feind das bald entdecke.

*

Kaiser Wilhelm im österreichischen Hauptquartier.

Wien, 4. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Wilhelm II. überreichte dem Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich den preußischen Marschallstab. Der Kaiser hat anläßlich der glücklichen Befreiung von Lemberg den österreichisch-ungarischen Oberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich zum preußischen Generalfeldmarschall ernannt.

Kaiser Wilhelm stattete heute dem Feldmarschall am Standorte des Armee-Oberkommandos einen Besuch ab, um ihm den Feldmarschallstab, dieses Wahrzeichen der höchsten militärischen Würde, persönlich zu überreichen. Der Kaiser kam mit einigen Herren seines militärischen Gefolges in das Städtchen, das derzeit das k. u. k. Oberkommando beherbergt. Ohnwar die Nachricht von dem hohen Besuch erst in den Vormittagstunden bekannt wurde, waren die Häuser doch reich beflaggt. Trotz des strömenden Regens brachte die patriotische Bevölkerung der Stadt dem erlauchten Verbündeten begeisterte Ovationen dar. Von Erzherzog Friedrich, der bei diesem Anlaß das erstemal die Felduniform des preußischen Generalfeldmarschalls angelegt hatte, vor dem Quartier auf das ehrerbietigste begrüßt, überreichte Kaiser Wilhelm im Kreise der Generalität des Oberkommandos mit einer kurzen, von Herzen kommenden und zu Herzen dringenden Ansprache dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich den kunstvoll gearbeiteten Marschallstab. Erzherzog Friedrich dankte gerührt in innigen Worten. Bei der darauffolgenden Mittagstafel hielt Erzherzog Friedrich eine warm empfundene Ansprache, in der er den ihm allergnädigst gewidmeten Marschallstab als das Symbol jener Einigkeit bezeichnete, der wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken und die uns den endgültigen Sieg, den ehrenvollen Frieden verbürge. Mit herzlichen Worten brachte Se. kaiserliche Hoheit auf den obersten Kriegsherrn des stolzen deutschen Heeres ein dreimaliges Hurra aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Sichtlich gerührt dankte Kaiser Wilhelm in der ihm eigenen markigen Weise. Er gedachte in warmen Worten der aufrichtigen Verehrung seines erlauchten Freundes und Bundesgenossen, Kaisers und Königs Franz Josef I. und brachte auf die österreichisch-ungarische Armee und deren allerhöchsten Kriegsherrn ein dreimaliges Hurra aus. Nach der Tafel hielt der Kaiser geraume Zeit hindurch in angeregter Weise Cercle, verabschiedete sich dann in herzlicher Weise von Feldmarschall Erzherzog Friedrich und kehrte nach fast einstündigem Aufenthalt nach dem Standorte des Oberkommandos wieder heim.

In Erinnerung an den 4. August 1914.

Berlin, 4. August. Der Kaiser hat heute, am Jahrestag der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 4. August 1914, dem Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf den Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen. Der Reichskanzler führt mittags beim Präsidenten Kämpf vor und überreichte ihm das Patent mit seinen besten Glückwünschen.

Der amtliche österreichische Bericht.

(W. T. B.) Wien, 3. August. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag in unverminderter Heftigkeit an und führten wieder zu Erfolgen. An der ganzen Front gedrängt, bei Lenczna und nordwestlich Cholm neuerlich durchbrochen, wich der Feind heute in früher Morgenstunde fast überall aus den gestern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen Norden zurück. Unsere Truppen verfolgen. Lenczna ist genommen.

Die westlich Iwangorod eingenisteten Russen nahmen unter dem Eindrucke unseres, am 1. August errungenen Sieges ihre Linien zum größten Teil gegen den Festungsgürtel zurück. Nordwestlich Iwangorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten durchschritten. — In Ostgalizien keine Aenderung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Küstenlande herrschte gestern vom Krn bis zum Brückenkopf von Görz fast völlige Ruhe. Am Plateanrand von Polazzo gestiegen neuerlich starke ita-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0001

lienische Kräfte an. Fünfmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte Dei bei Busi heldenmütig Stand hielt. Jedesmal wurde der Angriff vom zähen Verteidiger nach schwerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste. Weitere Verstärkungen, die sie zum nochmaligen Vorgehen ansammelten, wurden durch unsere Artillerie überraschend beschossen und zersprengt. Während dieser Kämpfe standen die anderen Abschnitte des Plateaus unter starkem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Kärntner Grenze versuchte der Feind unter dem Schutze dichten Nebels einen Sturmangriff gegen den Cellenkofel (östlich vom Plöken). Sein Unternehmen scheiterte völlig. Im übrigen an dieser Front nichts Neues.

Im Gebiete des Monte Cristallo stieß eine unserer Offizierspatrouillen auf eine, etwa 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor in kurzem Geplänkel 29 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die serbische Skupschtina gegen Rußland.

Der Leiter der russischen auswärtigen Politik, Herr Ssasonow, hatte in seiner Dumarede, wie zu erwarten war, auch Serbiens gedacht und gewissermaßen verschämt angedeutet, daß Rußland in seiner gegenwärtigen schwierigen Lage auf die Hilfe des serbischen Heeres gegen Oesterreich zähle. Das serbische Volk aber scheint durchaus keine Lust zu haben, für Rußland zu bluten, von dem es sich verraten fühlt. Das Eingreifen Italiens und die dadurch bewirkte neue Aufrollung der albanischen Frage hat eben auch hier keineswegs zum Vorteil für den Vierverband gewirkt. Bezeichnend für die Stimmung in Serbien ist folgende Meldung:

Sofia, 4. August. In der serbischen Skupschtina, die zu einer außerordentlichen Session nach Nisch einberufen wurde, kam es zu großen Kundgebungen der oppositionellen Parteien gegen Rußland und den Ministerpräsidenten Pasitsch. Veranlassung zu den stürmischen Szenen war das Verlangen Rußlands, Durazzo zu räumen. Ministerpräsident Pasitsch versuchte, die Haltung Rußlands zu rechtfertigen. Seine Worte riefen einen wahren Sturm der oppositionellen Abgeordneten hervor. Nach der erregten Sitzung traten die Führer der Opposition zu einer Beratung zusammen. Mehrere Redner beschuldigten Pasitsch, daß er die Politik Serbiens an den Rand des Abgrundes gebracht habe, und verlangten seinen Rücktritt. Die Forderung Rußlands, daß Serbien das mazedonische Gebiet an Bulgarien abtreten solle, wurde von der Versammlung mit großer Entrüstung aufgenommen und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die serbischen Offiziere niemals zugeben würden, daß das durch blutige Kämpfe eroberte Mazedonien an Bulgarien abgetreten werde.

Ein Vertreter des „Petit Parisien" in Saloniki hatte eine Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow. Der Ministerpräsident betonte zunächst, daß Bulgarien unter Umständen bereit sei, den Mittelmächten oder der Türkei seine Hilfe zu leihen. Es sei jedoch unwahr, daß Bulgarien nur auf einen günstigen Augenblick warte, um Serbien in den Rücken zu fallen. Die Unterhandlungen Bulgariens mit der Türkei hätten sich nur auf einen Meinungsaustausch über die Eisenbahn Dedeagatsch—Mustafa-Pascha erstreckt. Die Nachrichten, daß die Türkei Adrianopel an Bulgarien abtreten wolle, seien nichts als mystische Erfindungen. „Wir sind durchaus geneigt, Serbien bei seinem Streben, einen Zugang zum Adriatischen Meere zu erlangen, zu begünstigen, sofern wir dafür schadlos gehalten werden. Es kann später ein künftiges Handels- und Zollabkommen zwischen beiden Ländern geschlossen werden, wodurch es Bulgarien ermöglicht würde, seine Erzeugnisse über serbische Häfen nach der adriatischen See zu leiten und Serbien gleicherweise über Bulgarien nach dem Aegäischen Meer." Nachdem er betont hatte, daß Bulgarien, bevor es handeln werde, noch die Antwort des Vierverbandes auf die letzte bulgarische Note, worin die nationalen Forderungen Bulgariens aufgestellt waren, abwarten wolle, fuhr der Ministerpräsident fort: „Wir wissen, daß wir nicht immer neutral bleiben werden; aber wir werden mit Kraft handeln und wir werden ausschließlich für unsere nationalen Interessen kämpfen. Wir wünschen, den Vertrag von Bukarest zu vernichten, zu dessen Unterzeichnung man uns mit dem Messer an der Kehle gezwungen hat."

Zur Wiederherstellung des Balkanblocks

wird der „Gazette de Lausanne" von ihrem Pariser Berichterstatter ein neues Projekt mitgeteilt, welches, englischen Anregungen entspringend, in einigen Hauptstädten große Hoffnungen erweckt. Das Projekt hat zur Basis die Abtretung Cyperns an Griechenland, wofür Griechenland auf einen Teil des östlichen Mazedoniens einschließlich Kawalla zu verzichten hätte. Man gedenkt dadurch Bulgarien zunächst für eine griechisch-bulgarische Entente unter den Auspizien der verbündeten Mächte zu gewinnen. Dann würde das serbische Bulgarien an Serbien kommen mit der Bedingung, daß die Gegend von Monastir und Ochrida an Bulgarien abgetreten werde. England würde für Cypern entschädigt werden entweder durch eine der ägäischen Inseln oder einen strategischen Punkt der Küste Kleinasiens. Da der Besitz Cyperns für England namentlich eine politische und strategische Bedeutung habe, glaubt man, daß die britischen Interessen nach dem Kriege besser durch den Besitz von Lemnos oder Tenedos oder auch durch einen Hafen auf dem ägäischen Kontinent geschützt werden könnten.

Der Krieg mit Italien.

(W. T. B.) **Berlin, 4. August.** Die B. Z. meldet aus dem Kriegspressequartier: Die kurze Ruhepause nach der zweiten Schlacht bei Görz ist beendet. Die italienische Armee beginnt wiederum mit heftigen Angriffen gegen das Plateau von Doberdo, dessen Besitznahme ihr für die Gewinnung des Görzer Brückenkopfes wichtig erscheint. Sie setzte daher gestern zu wiederholten Angriffen östlich Polazzo auf den Monte Dei bei Busi an, die aber blutig abgewiesen wurden. Namentlich unsere Artillerie brachte dem Feind schwere Verluste bei. Die Italiener belegen nunmehr den Plateaurand mit Artilleriefeuer. Vor dem Görzer Brückenkopf und im Krngebiet herrscht Ruhe. Die Angriffe auf den Plökenpaß wurden abgeschlagen. In Tirol nichts von Bedeutung.

Kristiania, 4. August. Das Blatt „Aftenposten" schreibt über den italienischen Krieg: Die allgemeine Annahme, daß das italienische Heer das Lot auf der wippenden Wagschale des Krieges bedeuten würde, das das Zünglein an der Wage entscheidend zum Ausschlage nach der Seite der Verbündeten bringen müßte, hat sich als falsch erwiesen. Im Gegenteil haben die Mittelmächte in den 2½ Monaten seit Italiens Eingreifen eine Reihe glänzender Siege im Osten erfochten, die bisher die größten Erfolge des Weltkrieges bezeichnen. Die Italiener stehen heute noch ungefähr genau auf demselben Flecke wie zu Anfang. Italiens Eingreifen ist deshalb bisher für die Verbündeten eine große Enttäuschung gewesen. Ueberhaupt ist die strategische Lage der Italiener jetzt nicht günstig. Ihre Haupttruppenmacht haben sie am Isonzo, ohne daß deren Rücken und Flanke in Tirol selbst zu etwaigem Niederkämpfen der dortigen österreichischen Befestigungen völlig gesichert wäre. In dem Augenblick, wo die Mittelmächte Truppen für die Offensive gegen Italien im großen Stil entbehren können, werden die Italiener deshalb zur Umgruppierung ihrer Streitkräfte gezwungen sein, was immer große Schwierigkeiten mit sich bringt.

Der italienische Kaperkrieg.

Mailand, 3. August. „Secolo" meldet: Der österreichische Dampfer „Tatra", von 8000 Tonnen Gehalt, der in Rhodos gekapert wurde, ist in den Hafen von Neapel eingelaufen, wo er zu geringfügigen Ausbesserungen auf Dock gelegt wurde. Später wird der Dampfer für Italien fahren. Ferner kam in Neapel aus Rhodos der Dampfer „Scilla" mit 122 italienischen Flüchtlingen aus Beirut und Alexandrette, darunter der italienische Konsul der letztgenannten Stadt, an. Schließlich traf aus Marseille auf der Fahrt nach Patras der Dampfer „Romania" mit 250 Doppelzentnern Kaffee im Hafen von Neapel ein. Da bei den Untersuchungen festgestellt wurde, daß der Kaffee nach Saloniki weitergeleitet werden sollte, wurde die Ladung als Bannware beschlagnahmt. Der Reedereigesellschaft ist eine Buße von 19 000 Lire auferlegt worden.

Die italienische Schwefelausfuhr.

Von der italienischen Grenze, 4. August. „Popolo d'Italia" berichtet, daß Italien die Ausfuhr von Schwefelerzen nach der Schweiz wieder gestattet hat. Das Blatt knüpft weiter daran, völlig in der von einigen italienischen Blättern in der letzen Zeit eingeschlagenen Linie verbleibend, die Bemerkung, ob man auch alle Sicherheit dafür habe, daß dieses Rohmaterial nicht von den Feinden Italiens verwendet werden könne. Man wolle ja nicht an der Ehrlichkeit der Schweiz zweifeln, aber usw.

Die Forderungen der Duma.

(W. T. B.) **Petersburg, 3. August.** Die Duma nahm die folgende, von dem Grafen Bobrinsky im Namen der Zentrumsgruppe, der Oktobristen und Nationalisten eingebrachte Tagesordnung an:

„Die Reichsduma verbeugt sich vor den glorreichen, beispiellosen Leistungen unserer tapferen Armee und Flotte; sie bestätigt, daß die Armee, trotz aller militärischen Mißgeschicke, bei der ganzen Bevölkerung des Reiches den unerschütterlichen und einmütigen Entschluß gestärkt hat, mit den treuen Verbündeten den Kampf bis zum Enderfolge zu führen und keinen Frieden vor einem vollständigen Siege zu schließen; sie erklärt, daß ein schneller Sieg mit dem einmütigen Beistand der ganzen Bevölkerung und durch die Schaffung neuer Kampfmittel erreicht werden soll; sie fordert Befestigung des inneren Friedens, Beruhigung und Vergessen des einstigen politischen Kampfes, sowie wohlwollende Aufmerksamkeit der Behörden gegenüber den Interessen aller loyalen russischen Bürger ohne Unterschied des Namens, der Sprache und der Religion; sie hält dafür, daß nur die innige Einigkeit zwischen dem ganzen Lande und einer sein volles Vertrauen genießenden Regierung zu einem schnellen Siege führen kann, und indem sie die unerschütterliche Zuversicht ausspricht, daß die bisher in den Armeelieferungen bestehenden Fehler unverzüglich mit Hilfe der gesetzgebenden Kammern und der großen öffentlichen Gewalten beseitigt, die festgestellten strafwürdigen Mängel gut gemacht und die Urheber der Vergehen von den gesetzlichen strengen Strafen getroffen werden, wie immer ihre amtliche Stellung sein möge, geht sie zur Tagesordnung über."

Rodzianko, der mit 296 gegen 24 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde, hielt hierauf eine Rede, in der er sagte: Der Krieg einigt uns, er hat alles verschwinden lassen, was uns trennte, indem er alle Vertreter des großen Rußland zu einem festen Ganzen vereinigte mit einem einzigen Ziele: dem Siege.

Die Duma in Permanenz?

Stockholm, 4. August. (Priv.-Tel. d. General-Anz.) Nach Petersburger Berichten versicherte Goremykin dem Seniorenkonvent, die Duma werde hinfort permanent bis zum Friedensschlusse tagen. Der Militärkommandant des Bezirks Petersburg hat die Schließung aller politischen Vereine im Militärbezirk während der Dauer der Dumatagung angeordnet. Als Grund für diese Maßnahme, durch die die gesamte politische und gewerkschaftliche Organisation und Agitation lahmgelegt wird, wird der Mangel an politischen Beamten während der Kriegsdauer angeführt.

Das Echo der Rede Sasonows in Petersburg.

(T. U.) **Kopenhagen, 3. August.** Trotz des unerhört strengen Waltens der russischen Zensur lassen die aus Petersburg hier ankommenden Depeschen, die den Eindruck der Dumasitzung schildern, deutlich zwischen den Zeilen erkennen, daß die Haltung der Regierung große Enttäuschung erweckt hat. Man vermißt vor allem das völlige Fehlen jedes positiven Vorschlags über die innerpolitischen Reformen schmerzlich. Die Schilderungen der Blätter weichen im übrigen recht erheblich von dem offiziellen Bericht über den Verlauf der Sitzung ab. Es hat durchaus den Anschein, als hätten sich gegen den Schluß der Sitzung hin mehrere unliebsame Zwischenfälle ereignet, deren genaue Wiedergabe vom Zensor unterdrückt worden ist. Es berührt also sehr eigenartig, wenn der „Russische Invalide" in einem Bericht über den Verlauf der Dumasitzung den Anblick der „einzigen" russischen Regierung und Volksvertreter als „herzerhebendes Schauspiel" bezeichnet.

Neuer Streik in den Petersburger Munitionsfabriken.

Einer Petersburger Meldung der Bukarester „Moldawa" zufolge, berichten russische Blätter über eine neue ernste Streikbewegung, die sich in staatlichen Munitionsfabriken in Petersburg vorbereitet. Obwohl General Rußki angeordnet hat, mit den Arbeitern nach Kriegsrecht zu verfahren, arbeitet in den Munitionsfabriken nur das halbe Personal.

Unruhen in Finnland.

Stockholm, 4. August. (Privattelegramm des „Gen.-Anz.") „Dagblad" meldet aus Petersburg: Das 5. und 6. Garde-Infanterie-Regiment sind infolge Ausbruchs lokaler Unruhen nach Helsingfors abgegangen. In Kristinestad (am Bottnischen Meerbusen) wurde die neu errichtete staatliche Pulverfabrik durch finnische Revolutionäre in die Luft gesprengt.

Versenkung eines deutschen Dampfers.

Petersburg, 4. August. Der Generalstab des Generalissimus meldet: In der Ostsee versenkte ein englisches Unterseeboot einen großen deutschen Transportdampfer.

Wie wir von zuständiger Stelle hören, handelt es sich um einen von der Marine vorübergehend in Gebrauch genommenen Dampfer.

Kohlenausfuhrverbot in England.

London, 4. August. (Reuter.) Die Ausfuhr von Steinkohle nach allen Orten des Auslandes außer den britischen Besitzungen ist verboten worden.

Versenkt!

London, 4. August. Der englische Dampfer „Ranza", 2320 Tonnen groß, ist versenkt worden. Neun Mann der Besatzung wurden von einem holländischen Dampfer gerettet.

Konferenz zur Regelung der Schwierigkeiten in Mexiko.

Washington, 4. August. Argentinien, Brasilien, Chile, Guatemala, Bolivia und Uruguay haben die Einladung des Präsidenten Wilson wegen einer Konferenz zur Regelung der Schwierigkeiten in Mexiko angenommen.

Die Spende der Deutschen Mexikos.

Die deutsche Kolonie in Mexiko hat trotz der wirtschaftlich außerordentlich ungünstigen Lage die Sammlung einer „Spende der Deutschen Mexikos zur Linderung der Kriegsnot im Vaterlande" mit größter Opferwilligkeit betrieben. Nachdem bereits zu Beginn dieses Jahres 85 977,50 Mark dem Reichskanzler für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt werden konnten, folgten bald weitere 22 071 Mark. Nunmehr ist mit der Ueberweisung von 46 190 Mark durch die Deutsch-Südamerikanische Bank die Sammlung mit dem erfreulichen Ergebnis von rund 155 000 Mark abgeschlossen worden.

Mit freudiger Genugtuung können unsere Landsleute in Mexiko auf dieses Liebeswerk blicken, das durch die verdiente Anerkennung sowie durch den Dank der Unterstützten gekrönt wird.

Die Gerechten während der Lemberger Russenzeit.

Von unserem, auf den südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgenden, vom Kriegspressequartier genehmigten Bericht.

Kriegspressequartier, 29. Juli.

ok. n. Große Zeiten gebären große Taten und erzeugen große Männer, deren Kräfte mit den zu erfüllenden Aufgaben wachsen. In bewegten Tagen werden verschiedene Tugenden wach, die sonst nie in solch hohem Grade werktätig geworden wären. Auch während der Lemberger Russenherrschaft trat dieser Dualismus von Gut und Böse in Erscheinung und da soviel von den bösen Taten der Russen und ihrer Helfer erzählt wurde, so sei auch von den Gerechten während des traurigen Zehnmonateregimes berichtet. Der Wahrheit zur Ehre, damit man nicht glaube, Lemberg wäre von September 1914 bis Juni 1915 ein Sodom ohne einen einzigen Gerechten gewesen.

Nachfolgend wird von Einheimischen und von Russen erzählt werden, aber von edlen Einheimischen und von anständigen Russen. Natürlicherweise bildet diese Auswahl keine vollständige Liste. Es wäre auch nicht möglich, alle braven, opferbereiten, tatfrohen Männer und Frauen aus dem Volke, das sich musterhaft in diesen Tagen der Not und Tränen benahm, zu nennen.

*

Vor allem sei des Vizebürgermeisters Rutowski gedacht, der während der Russenherrschaft die Stadt vertrat. Dieser edle Greis, hervorgegangen aus der alten Demokratenschule eines Franz Smolka und seiner Getreuen, die Oesterreich die Konstitution geben halfen, benahm sich seiner Meister und seiner eigenen Vergangenheit würdig. Sein männlich-entschiedenes Auftreten, die Macht seiner würdevollen Persönlichkeit zwang sogar den russischen Machthabern Bewunderung ab: die Russen nahmen sehr oft nur darum von geplanten Maßnahmen gegen die Bevölkerung Abstand, weil sie den entschiedenen Widerstand Rutowskis achteten. Leute aller Stände, Juden, Polen und Ukrainer konnten nach Einzug unserer Truppen sich in Lobesworten für den von den Russen weggeschleppten Rutowski nicht genug tun; Beinamen wie: Vater aller Einwohner ohne Unterschied der Parteistellung und des Glaubens", „Schutzengel aller Verfolgten", „Ernährer aller in Not Geratenen" wurden dem in die Fremde entführten Stadtoberhaupte gegeben. Was Rutowski in den zehn Schreckensmonaten für die Bevölkerung getan hat, läßt sich einfach nicht mit Worten beschreiben. Ich bin durch Erzählungen von vollkommen zuverlässigen Leuten zur Kenntnis von Taten Rutowskis gelangt, welche die Bewunderung für diesen einzigartigen Mann, dessen Tage von werktätiger Menschenliebe erfüllt waren, bis zur Rührung steigerten.

*

Auch unter den russischen Offizieren befanden sich anständige und gerechte Elemente. Besonders gerühmt wurden ein Tscherkessenoberleutnant und ein Regimentsarzt. Der Oberleutnant, er stammte aus Wladikawkas, war ein Gerechtigkeitsfanatiker. Trotz seines verhältnismäßig geringen Ranges erlangte er kraft seiner moralischen Qualitäten großen Einfluß, und das ganze Gezücht von Räubern und Diebeskerlen hatte vor niemandem größere Angst als vor Oberleutnant T. (Ich will seinen Namen nicht nennen, die Nennung könnte bei den Russen die Bedeutung eines Steckbriefes erlangen.) Dieser Offizier aber war von ganz besonderer Art: er wußte sich immer beim Generalgouverneur Zugang zu verschaffen und Beschwerden vorzubringen. In einem Falle erwies er sich als rettender Engel für die Bewohner der Krakauergasse. Kosaken hatten aus einem Hause geschossen und beschuldigten die Einwohner dieser Untat. Schon rotteten sich viele Soldaten in der Gasse zusammen, und eine Wiederholung des Blutbades vom 27. September, dem traurig denkwürdigen Tage des ersten Pogromes, schien unvermeidlich. Da teilte sich plötzlich die Menge der aufgeregten Kosaken und anderer Soldaten und Oberleutnant T. stürzte vor den Hauseingang. „Hier hat niemand von der Zivilbevölkerung geschossen!" rief er mit dröhnender Stimme. „Verhaltet Euch ruhig," fuhr er, an die Soldaten gewendet, fort: „Ich will im Hause untersuchen, was dort geschehen ist." Sagte das, stellte eine Wache vor den Hauseingang und begab sich auf die Suche nach dem Schießenden. Er brauchte nicht lange nachzuforschen. Auf der Stiege traf er drei Kosaken, einen mit einem Pakete geraubter Wertsachen unter dem Arm. Er stellte das Kleeblatt, nahm ihnen das geraubte Gut weg, ermittelte den Eigentümer und stellte fest, daß die Kosaken auf den Beraubten Schüsse abgaben. Die räuberischen Kosaken führte er mit vorgehaltenem Revolver in den Arrest.

Bei einer anderen Begebenheit — mittlerweile hatten sich alle Bedrängten gewöhnt, sich an ihn zu wenden — errettete er einen unschuldig zu drei Jahren Zwangsarbeit Verurteilter vor der Verschickung nach Sibirien. Auf eigene Faust stellte er Nachforschungen an, erbrachte überzeugende Beweise von der Unschuld des Verurteilten und überzeute den Gouverneur Bobrinski. Seine Bemühungen hatten Erfolg — der Verurteilte, der sich bereits auf dem Etappenwege nach Sibirien befand, wurde befreit und in die Heimat zurückbefördert. Bis zum Auszug der Russen war T. im Dienste aller Bedrängten tätig. Die Erinnerung an ihn wird von vielen hochgehalten.

*

Einer alten Sage zufolge besteht unsere Welt nur wegen 36 gerechten Menschen, deren gute Werke die Summe aller menschlichen Bosheiten aufwiegen. Diese 36 Gerechten sind so herzenseinfältig, daß sie keine Ahnung von ihrer göttlichen Sendung haben. Mir war in Lemberg das Glück beschieden (wie ich vermute), einen von diesen 36 Menschen kennen zu lernen. Und zwar im Spital des galizischen Roten Kreuzes. Dieser Gerechte ist ein Mädchen von 20 Jahren, Trägerin eines adeligen Namens, das während der Russenzeit sich als rettender Cherub unserer Verwundeten und Gefangenen erwies. Sie war die Seele eines Kreises von edlen Frauen, welche, selbst in Dürftigkeit lebend, ihre geringe Habe mit den durch die Russenherrschaft zur Lichtscheue verdammten Gefangenen teilten. Die Wohnung dieses Mädchens — Sophie von Götz ist der Name — war ein Stapelplatz von Zivilkleidern, welche an Verwundete und Gefangene abgegeben wurden, damit diese bis zur Rückkehr der Unserigen im „unterirdischen Lemberg" untertauchen könnten. Im schmalen Kämmerchen des Fräulein von Götz kamen Träger erlauchter Namen, lauter Verdächtige und Verfolgte, zusammen und dieses hochgebildete und so schlichte Mädchen setzte sich der Lebensgefahr aus, um die Verfolgten vor dem Entdecktwerden zu behüten. In den Krankenzimmern des Spitales, wo sie als uneigennützige Pflegerin, selbst der ärgsten Not ausgesetzt, tätig war, verbarg sie gemeinsam mit ihren Freundinnen so manchen Gefangenen. Was sie durch Trost und Zuspruch bewirkte, kann man nicht mit Worten wiedergeben. So manche Mutter, in Wien und in der ganzen Monarchie, wird nach dem Kriege zur Schwester Sophie wallfahrten, um ihr die Hände für die dem Sohne erwiesenen Wohltaten zu küssen. Nunmehr hat Sophie, Baronin Götz, von deren Gesicht solche Reinheit und Hoheit strahlt, daß sie sogar die brutalen russischen Ochranisten entwaffnete und bändigte, nur einen Wunsch: sie möchte in ein Feldspital kommen, um weiter zu helfen. Denn Helfen und im Dienste der Leidenden aufgehen — das ist ihr kategorischer Imperativ.

* * *

Unter den vielen Beamten, welche mit den russischen Eroberern ins Land kamen, befanden sich neben Aerzten, Pflegern, Gelehrten auch viele Schriftsteller und Künstler, welche, wiewohl zum Felddienste zu alte oder unfähig, sich in der Fremde Liebeswerken widmeten. In ihrer über alle feindlichen Gegensätze hinwegsehenden Menschlichkeit halfen sie, wo Hilfe nötig war. Da sind besonders zwei Aerzte und zwei Schriftsteller zu nennen, die das gutzumachen suchten, was ihre beamteten und bewaffneten Landsleute an der Zivilbevölkerung verbrachen. Leider darf ich die Namen dieser vier edlen Menschen nicht nennen: die Leute, welche mir von dem Wirken der vier gerechten, menschlichen und wahrhaft hochstehenden Russen erzählten, haben mich beschworen, die Namen ihrer Wohltäter zu verschweigen, da es ihnen sonst bei den russischen Machthabern Schaden bringen könnte. Aber von ihren Taten darf ich erzählen. Die Aerzte spendeten große Summen zur Unterstützung der in Not befindlichen, in Lemberg versteckten Gefangenen; sie ließen den „illegalen" Einwohnern Lembergs ärztliche Hilfe angedeihen. Ein Schriftsteller sammelte Material über die Untaten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0002
DFG

Amtliche Bestätigung der Kapitulation der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 3. August. Seiner Majestät dem Kaiser haben der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Dr. Seitz und der Kommandeur der Schutztruppe, Oberstleutnant Franke, durch Vermittlung Mr. Botschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika nachstehende telegraphische Meldung erstattet:

Euerer Majestät melden wir allerunterthänigst, daß wir gezwungen waren, den Rest der bei Korab zwischen Otavi und Tsumeb vom Feinde mit vielfach überlegenen Kräften eingeschlossenen Schutztruppe, in Stärke von rund 3400 Berittenen, durch Vermittlung Mr. General Botha zu übergeben. Jede Aussicht auf erfolgreichen Widerstand war ausgeschlossen, da, nachdem die Orte Otavi, Gaub, Grootfontein, Tsumeb, Namutoni vom Feinde genommen, wir von unserer Verpflegungsbasis abgeschnitten waren, und jeder Versuch eines Durchbruchs bei dem heruntergekommenen Zustand der Pferde, für die seit Monaten kein Hafer mehr vorhanden, unmöglich war. Alle Personen des Beurlaubtenstandes und des Landsturms, auch die in Südafrika kriegsgefangenen, werden auf ihre Farmen und zu ihren Berufstätigkeiten entlassen. Offiziere behalten Waffen und Pferde, können auf Ehrenwort frei im Schutzgebiet bleiben. Die aktive Schutztruppe, noch rund 1300 (kreiszehnhundert) Mann stark, behält ihre Gewehre und wird an einem noch zu bestimmenden Platze im Schutzgebiet konzentriert.

(gez.) Seitz. (gez.) Franke.

*

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meldet: Bei der Berliner Mission ist wieder eine kurze, aber gute Nachricht aus Deutsch-Ostafrika eingetroffen. Missionar Nauhaus aus „Schlesien" bei Mpororo schreibt unter dem 16. April: Uns geht es sehr gut. Unsere Arbeit auf allen Stationen geht ihren ruhigen Gang. Lebensmittel haben wir reichlich. Die gesund und schön und dicht an der Zentralbahn gelegene Bergstation „Schlesien" bietet auch nach wie vor zahlreichen erholungsbedürftigen deutschen Familien aus Daressalaam eine gastliche Herberge. Der ruhige Vorgang der Missionsarbeit auf allen Stationen — die Berliner Mission hat ihre Arbeit mit 24 Stationen auf das weite Gebiet von der Hauptstadt bis zum Nyassa erstreckt — läßt darauf schließen, daß auch die militärische Lage des Schutzgebietes und die Haltung der Eingeborenen wie bisher gut ist.

Von der Westfront.

Die Engländer können ihre letzte, Ende Juli bei Hooge vor Ypern erlittene Schlappe nicht verwinden. Sie schämen sich des peinlichen Eindrucks, den dieser neue Mißerfolg daheim bei den Ihren machen muß und leugnen ihn daher einfach ab. Dieses nur zu oft bewährte Mittel verfängt aber diesmal nicht. Unsere Oberste Heeresleitung, die sich sonst nur in ganz besonderen Fällen bei der Widerlegung von Angaben feindlicher Heeresberichte aufhält, stellt unter dem 3. August ausdrücklich fest, daß die am 30. Juli bei Hooge genommene englische Stellung entgegen dem amtlichen englischen Bericht fest in unserer Hand ist. Vermutlich findet so die Wahrheit doch ihren Weg in das Nebelland jenseits des Kanals, denn der Veröffentlichung der deutschen Berichte wurde hier, bisher wenigstens, nichts in den Weg gelegt.

In den Argonnen ist es auch in den letzten Tagen erfreulich vorwärts gegangen. Mehrere feindliche Gräben wurden von unseren Truppen im Sturm genommen, wobei über 200 Gefangene in unserer Hand blieben.

Anläßlich des letzten Dankgottesdienstes im Argonner Walde schreibt der „Maasbote" zu der Ansprache des deutschen Kronprinzen: Diese Worte werfen wiederum ein Licht auf die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz; sie lassen noch einmal erkennen, wie günstig die Umstände für die jetzt tätlich für die Verbündeten sind und wie sicher der Erfolg ist, den sie erzielen, wie unantastbar die deutschen Befestigungen sind und wie hartnäckig die defensive Kraft der deutschen Truppen ist. Auf der anderen Seite sprechen die offensiven Vorteile der Deutschen — so konnten sie bei Souchez einen Teil des verlorenen Terrains wiedererobern — von der Kraft, die sie zu entwickeln wissen. Dem Augenblick der großen Offensive der Deutschen — wenn die Umstände für sie um soviel günstiger sind — mögen die Verbündeten wohl mit einiger Sorge entgegensehen.

Französischer Heeresbericht.

Paris, 4. August. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Im Artois um Souchez lebhafte Kämpfe mit Handgranaten und Minenwerfern während eines Teiles der Nacht. Auf dem Plateau von Lucemburères im Aisnetal ziemlich heftige Artillerieaktion. Soissons wurde bombardiert. In den Argonnen im Bezirke von St. Hubert, Marie-Thérèse, Fontaine aux Charmes und der Höhe 213 wurde der Kampf die Nacht hindurch fortgesetzt. Die Deutschen machten mehrere Angriffe, die aber nicht bis zum Vorstoß kommen konnten. In Gerardmer ziemlich starkes Artilleriefeuer. In den Vogesen unternahm der Feind am Abend des 2. August einen Angriff gegen unsere Stellungen am Lingekopf und brach Angriffe gegen unsere Stellungen am Barrenkopf. Diese heftigen Angriffe wurden sämtlich zurückgewiesen.

Amtlicher Heeresbericht von gestern abend. Geringere Artillerietätigkeit auf der ganzen Front. In den Argonnen im Westteil des Waldes bis zum Gebiet von St. Hubert den ganzen Tag hindurch fortgesetzt sehr lebhafter Kampf mit Handgranaten und Minenwerfern. Auf keiner Seite eine Veränderung der Front. Vor Bauquois sprengten die Deutschen zwei Minen, die in unseren Schützengräben keinen Schaden anrichteten. Im Walde von Apremont und im Bon de Sapt lebhaftes Artilleriefeuer.

Armentières in Trümmern.

Genf, 3. August. Dem „Temps" wird berichtet, daß Armentières durch deutsches Artilleriefeuer und durch Fliegerbomben, von denen die Stadt seit täglich heimgesucht wird, nach und nach vollständig zerstört wird. Die Einwohner verlassen die ganze Gegend um Armentières. In der vergangenen Woche verlief fast kein Tag, an dem die Stadt nicht einer Beschießung ausgesetzt war. Wenn die Flieger durch Herabschleudern der Bomben ihr Werk verrichtet hatten, setzte bald darauf eine heftige Beschießung durch die deutsche Artillerie ein.

Die Fliegerbeschießung von Nancy und Luneville.

Paris, 4. August. Der „Temps" erfährt, daß der deutsche Fliegeroangriff auf Nancy etwa ¾ Stunde gedauert hat. Bisher zählte man 15 Einschlagstellen von Bomben. Drei Personen sind verletzt worden, zwei davon schwer. Außerdem wurden drei Brände verursacht, die aber von den Feuerwehr gelöscht werden konnten. Als französische Flieger auftrugen, entfernten sich die deutschen Flugzeuge. Bei ihrem Rückzuge warfen sie eine größere Zahl Bomben ab, die, ohne Schaden anzurichten, in Gärten fielen. In den letzten Tagen sind zahlreiche deutsche Flugzeuge über Luneville erschienen. 12 abgeworfene Bomben verursachten nur Sachschaden.

Bomben auf das englische Hauptquartier.

Basel, 4. August. Der Lyoner „Progrès" meldet aus St. Omer, wo sich das englische Hauptquartier befindet, daß am Sonntag von einem feindlichen Flugzeug 8 Bomben auf die Stadt abgeworfen wurden, die großen Schaden anrichteten. Drei Zivilpersonen wurden getötet.

Die englischen Verluste im Mai und Juni.

90 315 Mann und 5972 Offiziere.

(W. T. B.) **London**, 3. August. Dem „Daily Telegraph" zufolge betragen die Verluste der britischen Armee im Mai 3500 Offiziere und 26 846 Mann, im Juni 2391 Offiziere und 62 710 Mann. Die der Flotte in beiden Monaten 81 Offiziere und 1259 Mann.

Das letzte Stückchen Belgien wird von den Zivilisten geräumt.

Paris, 3. August. Wie der „Temps" mitteilt, hat die belgische Regierung beschlossen, die Einwohner der im Operationsgebiete gelegenen Ortschaften zwangsweise nach einer inneren Zone abzutransportieren. Gestern traf der erste Zug, in dem sich 220 Kinder und Greise sowie 26 Frauen und 30 Männer befanden, in Rouen ein. Weitere Transporte sollen in den nächsten Tagen folgen.

Eine Unterredung mit König Albert.

Mailand, 3 August. „Secolo" bringt einen ausführlichen Bericht des belgischen sozialistischen Abgeordneten Destrées über eine Unterredung, die dieser mit König Albert hatte. Das Gespräch bezog sich auf das verflossene Kriegsjahr und den Anteil der belgischen Armee. Nachdem der König die gehobene Kampfstimmung seiner Offiziere und Soldaten erwähnt hatte, drückte er sich eine allgemeine Offensive wünschend, schließlich er mit folgenden Worten: Wir haben in den Grenzen des Möglichen, und auch manchmal darüber hinaus, und mehr als man voraussehen konnte, Widerstand geleistet, und der Feind konnte uns nicht vernichten. Auch war es uns mit der Verlängerung des Krieges möglich, unsere Verbünde aufzurichten und die Effektivbestände zu ergänzen. Dem Antrag der belgischen Regierung entsprechen alle waffenfähigen Belgier, die durch die Invasion nach England, Holland und Frankreich zerstreut wurden, und alle beanspruchen für sich die Ehre, bei der Landesverteidigung mitzuwirken. Trotz der größten Gefahren haben sich selbst Leute aus den besetzten Gebieten gestellt, so daß heute nach einem Jahre Krieg das belgische Heer, das unversagt dem furchtbarsten militärischen Gegner, den die Geschichte kennt, widerstanden hat, zahlreicher und selbst stärker als zur Zeit der Invasion dasteht.

Aus belgischen Archiven.

Weitere Beiträge zu König Eduards Einkreisungspolitik.

Die „Nordd. Allg. Ztg." führt heute mit der Veröffentlichung von Dokumenten aus belgischen Archiven fort. Sie bemerkt hierzu u. a.: Die politische Atmosphäre, die nach dem bereits charakterisierten Besuch des Königs Eduard VII. in Paris den Ereignissen, die sich im Verlaufe des Jahres 1907 in Europa abspielten, eine besondere Färbung gab, läßt sich wohl am besten mit der Schwüle vergleichen, die einem aufziehenden Gewitter vorausgeht. König Eduard setzte seine auf Isolierung Deutschlands gerichtete Politik fort. Sein Besuch in Spanien hatte den Abschluß von Verträgen zur Folge, die das Mittelmeer den Dreibundmächten wenn nicht zu verschließen, so doch einzuengen bestimmt waren. Die wahre Bedeutung des englischen Besuchs in Carthagena wurde von den belgischen Vertretern in London wie in Berlin übereinstimmend als ein weiterer Schritt zur Isolierung Deutschlands erkannt. Sehr treffend bemerkt Baron Greindl, der Eifer, Mächte, die niemand bedrohen, angeblich zur Verteidigungszwecken zu einen, könne mit vollem Recht verdächtig erscheinen.

In einem Bericht vom 30. Mai stellt Baron Greindl Betrachtungen darüber an, wie wenig Aussicht vorhanden sei, daß der Besuch der englischen Journalisten in Deutschland zu mehr als zum Schein einer vorübergehenden Besserung der deutsch-englischen Beziehungen führen könnte. England, das seit Jahrhunderten fremde Flotten vernichtet habe, gebe sich den Anschein, als habe es die deutsche Kriegsmarine zu fürchten, während doch Deutschland alles zu fürchten habe und weit entfernt, auf eine Aufpfänzung seiner Beziehungen zu England hinzuarbeiten, vielmehr stets den Anstoß zu den Versuchen gegeben habe, eine Annäherung an England herbeizuführen. Aber alle Bemühungen seien an der persönlichen Politik König Eduards gescheitert und an dem gewissenlosen Treiben der englischen Presse. Ueber den französisch-japanischen Vertrag und den bald nachher (30. August 1907) perfekt gewordenen russisch-englischen Vertrag kann Greindl, sie schienen geschlossen zu sein, um Deutschland bei Regelung von Weltinteressen wieder einmal zu übergehen. Ueber die Beschießung von Casablanca und die daran gekünpften Absichten, die namentlich in einer Hetzrede von Delcassé zum Ausdruck kamen, gelangt Baron Greindl zu folgendem historischen und politisch ungemein bemerkenswerten Schluß: Die von König Eduard unter dem Vorwande, Europa von der imaginären deutschen Gefahr zu sichern, geleitete Politik hat eine nur allzu wirkliche französische Gefahr ins Leben gerufen, die in erster Linie uns (d. h. Belgien) bedroht.

Ein zweites belgisches Graubuch.

(W. T. B.) **Paris**, 3. August. Die belgische Regierung veröffentlicht ein zweites Graubuch über ihren diplomatischen Schriftwechsel bezüglich des Krieges. Das Graubuch umfaßt zwei Teile. Der erste Teil enthält außer gewissen, auf den Krieg bezüglichen Dokumenten den Briefwechsel betreffend die diplomatischen Beziehungen der Türkei zu Belgien, der zweite Teil umfaßt einen Protest der belgischen Regierung an Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen die Verletzung der Kriegsgesetze der Haager Konvention.

Als Antwort auf die Anschuldigungen, welche die deutsche Regierung gegen Belgien vorbrachte, veröffentlicht das Graubuch Dokumente, welche zeigen, daß Deutschland vier Monate vor dem Kriege Frankreich vorschlug, den belgischen Kongo mit ihm zu teilen und Belgien von der Stellung eines unabhängigen Staates zu streichen.

(Die belgische Regierung hätte ihre Enthüllungen nicht am Jahrestage der Eröffnung des Krieges, sondern am 1. April veröffentlichen sollen.)

Die türkischen Erfolge gegen die Russen.

(W. T. B.) **Konstantinopel**, 3. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront entwickelt sich unsere Bewegung in der Gegend von Totak mit Erfolg. Am 1. August besetzten wir die Stellungen von Kilidjuedjiui, 16 Kilometer nördlich von Totak, und die 2300 Meter Bergkette in der Umgegend. Das Becken des Murad Tschai befindet sich in unserem Besitz. Die russischen Truppen nördlich von Kilidjuedjiui fliehen in voller Auflösung.

An der Dardanellenfront gegenseitiger Artilleriefeuerkampf. Unsere Küstenbatterien zwangen Transportschiffe vor Sedul Bahr, sich zurückzuziehen. — An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Englands völkerrechtswidriges Vorgehen an den Dardanellen.

(W. T. B.) **Berlin**, 3. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die mißbräuchliche Benutzung von Lazarettschiffen und des Roten Kreuz-Abzeichens vor den Dardanellen: Wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt wird, haben die türkischen Militärbehörden in der letzten Zeit mehrfach einwandfrei beobachtet, daß die feindlichen Streitkräfte vor den Dardanellen ihre Lazarettschiffe und das Rote Kreuz-Abzeichen mißbrauchen. Wie wir hören, hat die türkische Regierung gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen der feindlichen Streitkräfte vor den Dardanellen durch die amerikanische Botschaft Einspruch erhoben, was der englischen Regierung Veranlassung gegeben hat, ihrerseits zu erklären, daß die Türken ihre Lazarettschiffe im Marmarameer zu Truppentransporten benutzen und daß die englischen Streitkräfte infolgedessen gezwungen seien, alle Transportdampfer, auch wenn sie den Roten Halbmond oder das Rote Kreuz-Abzeichen tragen, zu vernichten. Daß diese Behauptung der englischen Regierung in nicht den Tatsachen entspricht, geht schon daraus hervor, daß die Türken für ihre Transportschiffe seit dem Erscheinen der Unterseeboote im Marmarameer den Seeweg nicht mehr benutzen. Truppenverladungen in Transportschiffen würden sicher zur Kenntnis der amerikanischen Botschaft in Konstantinopel gekommen sein, da sie ihrer Natur nach nicht verborgen werden können. Im übrigen hat sich die türkische Regierung bereit erklärt, zu gestatten, daß Organe des amerikanischen Roten Kreuzes die Fahrten auf den türkischen Lazarettschiffen mitmachen. — Bei einem derartigen völkerrechtswidrigen Vorgehen dürfen sich unsere Feinde nicht wundern, wenn die Türken in Zukunft bei jedem Völkerrechtsbruch der Gegner ihrerseits zu den schärfsten Vergeltungsmaßregeln greifen sollten.

Der Grund der Besetzung Mytilenes.

Athen, 3. August. Sicheren Informationen zufolge bereiten die Engländer eine neue Land- und Seeaktion gegen die kleinasiatische Küste vor. Daher erklärt sich die Besetzung der Insel Mytilene.

Ein englisches Truppentransportschiff versenkt.

(z. B.) **Athen**, 3. August. Das englische Truppentransportschiff „Armenian" wurde durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Die Besatzung ist größtenteils ertrunken.

Auszeichnungen höherer Truppenführer.

Nach amtlicher Mitteilung wurde dem Generaloberstes z. D. v. Woyrsch das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite, dem General der Kavallerie z. D. Freiherrn v. König, Führer des Landwehrkorps, und dem Generalleutnant z. D. Grafen v. Bredow, Führer einer Landwehrdivision, der Orden Pour le Mérite, sowie dem Oberstleutnant Hene, Chef des Generalstabes des Landwehrkorps, das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Die Mutter des österreichischen Generalstabschefs, Freiherrn Konrad von Hötzendorf, die nach längerer Krankheit im hohen Alter verstorben ist, wurde gestern in Wien beerdigt. Am Leichenbegängnis nahm der Generalstabschef mit seinen drei Söhnen teil.

Die Bewachungstruppen in Gefangenenlagern gehören nicht zur mobilen Truppe.

Der Sächsisch-Thüringische Gläubiger-Schutzverband-Leipzig hatte sich an das Kgl. Kriegsministerium in Berlin gewandt, um eine generelle Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die zur Bewachung von Gefangenen Verwendung findenden Militärpersonen als zur mobilen Truppe gehörig anzusehen sind und deshalb gerichtlich nichts gegen dieselben unternommen werden könne. Wir geben die Entscheidung des Königl. Kriegsministeriums hier wörtlich wieder, damit Lieferanten, deren Anträge von Amtsgerichten abgelehnt worden sind, sich auf diese Entscheidung des Kriegsministeriums beziehen und evtl. neue Anträge auf Terminsanberaumung usw. stellen können:

Berlin, den 25. Juli 1915.

Auf die Anfragen vom 1. Juni/8. Juli 1915 wird mit dem Anheimstellen geeigneter Verwendung in der . . . . . Zwangsvollstreckungssache gegen den Wehrmann H. ergebenst mitgeteilt, daß nach diesseitiger Ansicht Angehörige eines zur Bewachung von Kriegsgefangenen verwendeten immobilen Truppenteils nicht zu den Personen rechnen, die im Sinne des § 2 Ziffer 1 des Gesetzes vom 4. August 1914 (Reichsgesetzblatt Seiten 328/332) vermöge ihres Dienstverhältnisses usw. zu den mobilen oder gegen den Feind verwendeten Teilen der Land- oder Seemacht gehören.

Kriegsministerium. Armee-Abteilung.

Kirchliche Nachrichten.

St. Moritz. Donnerstag 5. August abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Pastor Merkich.
St. Laurentii. Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung der Fam. Mütter, Frauen und Töchter für Kriegsverwundete.
St. Stephanus. Donnerstag abend 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Dr. Hagemann.
St. Franziskus- und Elisabethkirche. Donnerstag abend ½8 Uhr Kriegsbittandacht, nachher Versammlung des Müttervereins.

Voraussichtliches Wetter am 5. August.

Teils wolkig, teils heiter, mäßig warm, bis auf Gewitterbildung trocken.

Oeffentliche Wetter-Auskunft für den 5. August.

Ziemlich heiter, aber veränderlich, mäßig warm, strichweise Gewitterregen.

Wasserwärme der Saale vom 4. August, mitgeteilt vom Hungdeutschlandbad: 20½ Grad C.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 4. August 1915.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	—0.04	Aussig	—
Trotha	—1.34	Barby	—0.55
Bernburg	—0.35	Magdeburg	—0.57
Kalbe	—0.15	Wittenberge	—0.54

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen Verlag von Otto Hendel. Verantwortlicher Redakteur: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Hermann Brandes i. V. (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung; Briefkasten und Sport), Johannes Ernst (Kunst, gemeiner Teil und Handel), Walter Dienstknecht (Provinzielles). Amtlich in Halle Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

seiner Landsleute und mit Hilfe einflußreicher Freunde in Petersburg versuchte er Abhilfe zu schaffen. Daß seine Absichten nicht immer durchgeführt wurden — war nicht seine Schuld. Er aber benahm sich wie ein Gerechter, der keine anderen Interessen als die der Wahrheit und der Menschlichkeit anerkennt. Der zweite Schriftsteller verstand es, russische Wohltätigkeitsgesellschaften für die durch den Krieg in Galizien Notleidenden zu interessieren und tatsächlich viel Not zu lindern. . . . Der zwei Aerzte und zwei Schriftsteller sei in Verehrung gedacht!

* * *

Von einem weißen Raben will ich noch erzählen: von einem Tschinownik, der unbedingt gerecht war. Leider war er nur ein subalterner Polizeibeamter, aber nicht das Amt, sondern der Charakter stiften Gutes, und der Tschinownik, von dem die Rede ist, errettete viele unschuldig Verdächtigte vor bösem Schicksal. Des unbestechlichen Mannes Spezialität war, die Anzeigen der Schranaleute auf ihre Glaubhaftigkeit zu prüfen und falsche, nur auf Erpressung berechnete Beschuldigungen im Keime zu ersticken. Der erste, dem von ihm Erlösung ward, meinte in Anbetracht russischer Gebräuche sich dem Retter erkenntlich zeigen zu müssen. Aber wie erstaunte er, als ihm der Helfer rundweg erklärte, daß er gar nichts annehmen könne, weil sein Gewissen das verbiete. Gewissen und russischer Beamter! Wie reimt sich das zusammen? So fragten die Leute und der Ruf des unbestechlichen Polizeibeamten verbreitete sich rasch. Er wurde angestaunt; von seinen Kollegen wahrscheinlich bemitleidet. Schließlich war er ja nur gerecht und unbestechlich, was ja nur Pflicht und Schuldigkeit Beamteter ist. Daß er es aber in dieser Gesellschaft von Erpressern und brutalen Unterdrückern war, erhob ihn zum Range eines Gerechten während der Russenherrschaft in Lemberg.

* * *

Zum Schluß sei noch ein namenloser Gardowoi, d. i. Polizeimann, erwähnt. Er stand gewöhnlich in der „Sonecznagegend" auf Posten. So oft irgend ein betrunkener Josef plündern wollte, eilte der Gardowoi rasch herbei: „Um Christi willen", pflege er zu sieben, **belade deine Seele nicht mit Schuld Brüderchen!**" Und der schlichte Gardowoi, selbst ein einfacher Muschik, hatte oft bei den betrunkenen, wilden Gesellen Erfolg. Sie schauten ihn zuerst unglaubig an: Ist's möglich, daß ein Gardowoi nicht mitstiehlt, sondern Moral predigt? fragten sie sich und über dieses Wunder staunen liegen sie von ihrem bösen Vorhaben ab . . . Des schlichten Gardowois, der kaum lesen und schreiben konnte und den Typus des träumerischen, mystischen Kräften gehorchenden Steppenrussen vertrat, sei gedacht als eines Gerechten, der sich fernhielt von Bosheit und Brutalität.

M. Waldmann, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** Die Leitung des Stadttheaters teilt uns mit: „Der Weibsteufel", ein Drama von Karl Schönherr, dem Verfasser von „Glaube und Heimat", wurde von der Leitung des Stadttheaters zur Aufführung erworben. Das Werk wird im Oktober zum ersten Mal gegeben werden.

Freilichttheater an der Saale. Die Leitung schreibt unter heute (Mittwoch) abend 8½ Uhr „Preziosa" mit der Musik von C. M. von Weber. Wir machen das verehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ab Sonnabend, 7. August, der Verkauf von ½ Dutzendkarten eingestellt wird. Die militärischen Einberufungen machen uns fast unüberwindliche Schwierigkeiten, jedoch zunächst das Unternehmen nur noch bis 15. August weiterführen werden kann. Die Besucher werden daher gut tun, die in ihrem Besitz befindlichen ½ Dutzendkarten aufzubrauchen, da im Falle einer vorzeitigen Schließung keine Rückgewähr geleistet werden kann.

* **Zur Sicherung des Bühnenbetriebes im kommenden Winter.** Ebenso wie in der verflossenen Saison wird auch im nächsten Winter, selbst wenn der Krieg dann noch nicht beendigt sein sollte, der Theaterbetrieb ganz allgemein wieder aufgenommen werden. Es soll sogar dafür gesorgt werden, daß die durch die Einberufung entstandenen Schwierigkeiten, die sich für einige Bühnen aus dem Mangel an künstlerischem und technischem Personal ergeben, nach Möglichkeit vermieden werden. Der Deutsche Bühnenverein hat in dankenswerter Voraussicht eine Eingabe an das Kriegsministerium gerichtet, in der die Beurlaubung der notwendigen Schauspielkräfte erbeten wird. Eine Antwort ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt; doch ist voranzusetzen, daß bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit das Kriegsministerium den Bühnen so weit als möglich entgegenkommen wird.

* **Hochschulnachrichten.** Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. B. Fischer, Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Kiel, ist in einem Lazarett bei Ypern in Flandern, 63 Jahre alt, an einem Herzschlag gestorben. — Zum Rektor der Universität Breslau wurde Professor der katholischen Theologie, päpstlicher Hausprälat Dr. Josef Pohle, gewählt.

* **Geheimrat von Siemens — Berliner Ehrendoktor.** Die philosophische Fakultät der Berliner Universität hat den Geheimen Regierungsrat Dr. Wilhelm von Siemens anläßlich seines 60. Geburtstages zu ihrem Ehrendoktor ernannt in Würdigung seiner großen Verdienste, die er durch stete Verbindung von Wissenschaft und Technik in der von ihm geleiteten Gesellschaft ebenso wie durch zahlreiche von ihm angeregte Erfindungen um das Vaterland in Krieg und Frieden sich erworben hat.

* **Wieder ein neuer Rembrandt?** Nachdem kürzlich ein bisher noch unbekanntes Werk Rembrandts in Schweden entdeckt worden sein soll, wird jetzt berichtet, daß gleichfalls ein Rembrandt wieder weitere Schätzung des Meisters zum Vorschein gekommen sei. Bei einem Bezirksvogte in Jütland ist ein Gemälde entdeckt worden, das den Tod der Maria darstellt und das als ein Werk Rembrandts bezeichnet wird. Der Besitzer, der das Bild natürlich gern verkaufen möchte, hat dafür einen Preis von 75 000 Kronen (über 80 000 Mark) gemacht. Wie wir zuverlässigen Blättern entnehmen, sind bereits zwei deutsche Kunstsammler zur Besichtigung des angeblichen neuen Rembrandt an Ort und Stelle eingetroffen. Die Erwartungen werden, allerdings herabgestimmt durch das Urteil, das Museumsdirektor Karl Madsen in Kopenhagen abgegeben hat. Madsen, der sich als Rembrandtforscher einen Namen gemacht hat, hält es von vornherein für unwahrscheinlich, daß das Gemälde eine Originalarbeit Rembrandts sei und glaubt vielmehr, daß es sich um eine malerische Ueberträgung der berühmten Radierung handelt, in der er das dasselbe Motiv dargestellt hat.

* **Flüssige Luft als Sprengstoff.** Schon bevor unsere Sprengmittel, die im wesentlichen aus stickstoffhaltigen (Nitro-) Verbindungen wie Ammonalpeter, Nitrozellulose und Nitrobenzolen stammen, durch den Weltkrieg so in Aufruhr genommen wurden, daß sie für Zwecke der Kriegführung mit Beschlag belegt werden mußten, hat man sich, wie der „Prometheus" berichtet, nach anderen Substanzen umgesehen, mit denen ebenfalls eine Sprengwirkung zu erzielen ist. Eine solche kommt auch, wie Linde schon im Jahre 1897 fand, der flüssigen Luft zu. Flüssige Luft ist bekanntlich ein Kondensationsprodukt der atmosphärischen Luft. Sie entsteht, wenn man Luft bei der sehr tiefen Temperatur von 140 C. dem Druck von 200 Atmosphären aussetzt. Die flüssige Luft ist ein starker Sauerstoffträger. Wenn man mit ihr kohlenstoffhaltige Körper wie Graphit, Kohlenpulver, Baumwolle, Ruß usw. mischt und diese Mischung durch hohe Temperaturen oder hohen Druck zur Vereinigung bringt, so wird unter gewissen Bedingungen plötzlich eine große Menge von gasförmiger Kohlensäure frei, die Sprengwirkung besitzt. Im Jahre 1912 sind bereits ausgedehnte Versuche mit diesem Sprengmittel auf den Kalksteinbrüchen bei Rüdersdorf gemacht worden. Das eine Verfahren stammt von Kowatsch-Baldus, ein anderes ist von Bergassessor Schulenburg ausgearbeitet worden. Letzteres, auch Marstverfahren genannt, bedient sich des Naphtalintrutzes als Kohlenstoffträger mit Graphit und Kochsalz, Graphit und Kochsalz dienen zur Verminderung der hohen Explosionstemperatur. Die Mängel der flüssigen Luft bestehen darin, daß man sie wegen entstehender Verluste nicht transportieren kann, sondern sie zweckmäßig an Ort und Stelle ihres Gebrauchs in eigens dazu hergerichteten Fabriklagern herstellen muß. Die Kosten einer solchen belaufen sich auf 60—70 000 Mark. Weitere Sprengversuche mit flüssiger Luft werden zurzeit im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk angestellt. Es dürfte aber nicht zweifelhaft sein, daß sich dieses neue Sprengmittel in die Industrie mit Nutzen wird einführen lassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0003

Walhalla-Theater

Anfang 8½ Uhr. 538
Heute Mittwoch zum vierten Mal:

„Fräulein Kadett"

Posse in 3 Bildern n. J. Winkelmann u. W. Steinberg.

Musik von Paul Lincke.

Nuffelich . . . . . Gustav Bertram a. Gast.

Olympia-Park.

Morgen Donnerstag 4 und 8 Uhr 541

2 Militär-Wohltätigkeits-Konzerte 2

Artill.-Kapelle. Leit. Kgl. Obermusikmeist. Hr. C. Heuer unter Mitwirk. d. Opernsängerin Frl. Lotti Voss.
Eintritt 20 Pfg. Verwundete und Kinder frei.

Oberpollinger

Jägergasse 1 Ecke Gr. Ulrichstr.
Abschiedsmonat der hier in Halle a. S. so sehr beliebten Damenkapelle **„Kampe".**
Am 16. August findet ein **Benefiz** mit ausgewähltem Programm statt zu Gunsten d. Rot. Kreuzes. Um zahlreichen Besuch bittet 5331?
Frau Beth-Winter geb. Henkelmann.

Pfälzer Schiessgraben.

Im grossen Konzert-Garten:

Täglich gross. patriotisches Konzert

der gesamten Görlach'schen Musikkapelle. Ganz neues, reichhaltiges Programm. Anfang abends 8 Uhr. Jeden Mittwoch und Sonntag schon von nachmittags 4 Uhr an. Eintritt frei. 126
Ergebenst ladet ein Karl Henkelmann.

Kaufmännischer Jugend-Bund

im V. D. H., Abteilung Halle a. S.
Donnerstag den 5. August, abends ½9 Uhr in „Mars-la-Tour" f78

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Obmann.

Gr. Steinstr. 24

Kaiser-Saal.

Inh. G. Stevogt

Heute u. folgende Tage, nachm. u. abends

Patriotische Konzerte

des Österreich. Damenorchesters „Dalila".
5 Damen und 2 Herren. Direktion Wischer. h03366

Gr. Steinstr. 24

Peissnitz

a98
Donnerstag Nachmittags- und Abend-Konzert, ausgeführt vom Roblandorchester. Programm 10 Pfg.

Paradies.

a95
Heute Mittwoch abend Konzert des Roblandorchesters.
Gesang Frl. Käthe Kleinlein.

Königl. Preuß. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, die bei Verlust des Anrechtes bis spätestens Montag den 9. d. Mts. zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung. a94
Die Königl. Lotterie-Einnehmer.
Burchardt. Frenkel. Lehmann. Rogge.

Kugelpanzer.

Amtlich erprobt und genehmigt.
Sicherster Schutz gegen Infanteriegeschosse, kleine Granatsplitter, Schrapnellkugeln, Bajonetstiche usw. Ausführliche Prospekte, Garantie für Kugelsicherheit, behördliche Zeugnisse über glänzend bestandene Beschusssproben mit Infanterie-Gewehr (S.-Geschoss) auf alle möglichen Entfernungen meiner im Felde bereits bewährten Kugelschutzteile und Panzer enthaltend, gratis. Sie sind vom Kriegsministerium und allen Generalkommandos zugelassen, im Gegensatz zu unerprobten minderwertigen Fabrikaten, die bekanntlich verboten wurden. Einzelteile: 1 Kopfschutzplatte mit Tasche 9,50 Mk., 1 Herzschutzplatte mit Tasche zum Einnähen 9.00 Mk. Gewicht je ca. 500 gr. Versand geg. Nachnahme oder Voreinsendung, ins Feld nur gegen Voreinsendung.
P. Wagenknecht, Leipzig 170
Scharnhorststrasse 30.
Fernspr. 31531. ma12

Ausverkauf

nur einige Tage.
Wegen Einberufung und Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein gesamtes h03363
Gold- und Silberwaren-Lager,
bestehend aus Brillanten, Ringen, Broschen, Armbändern, Kollieren, Alb. Taschen u. Bestecke rc. zu jedem annehmbaren Preise.
Rich. Voss, Juwelier, Geiststraße 46.

Harnröhrenleiden
Dr. med. Kleffner's Still-Union! Die schönste u. Beleuchtungs-Körper 5 76
(prot. argent. mit Kautschukmasse) wirken sofort u. ohne Rückschlag, heilen glänzend, begutachtet. – Viele Dankschreib. — Preis 3,50 Mark. — A. E. Janke Pharm. Fabrik Hannover, Königstrasse. Wird durch Apotheke geschickt. In Halle: Löwen-Apotheke, Markt.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen. e262

Elektrisch — Gas
— billige Preise! —
Gustav Rensch, Poststraße 4.

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche Sorten Strumpfwaren und Trikotagen i. d. ersten Spezialgesch.
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84, gegr. 1898.

3 Könige

Von 5 Uhr an: **P. und M. Pol,** Varietee, Kl. Klausstr. 7. h03362
Martha Fassbender.

Saalschlossbrauerei

Zum Besten des Roten Kreuzes in Halle a. S.
Montag, den 9. August, nachm. 4 Uhr bis abends 11 Uhr

Gr. Wohltätigkeitsfest

des Ers.-Batl. Landw.-Infant.-Regts. Nr. 36, unter Mitwirkung von Mannschaften desselben, von Mitgliedern d. Freilichttheaters u. Görlachschen Orchesters.

!! Riesenprogramm !!

Oberleitung: Landsturm. Wilhelm Paech. h03350
Oberregisseur: Wilhelm Panta vom Stadttheater Posen.
— Bei ungünstiger Witterung im Saal. —

Photo-Spezial-Geschäft Ballin & Rabe

Poststraße 14.
Fachmännische Bedienung.
h111

Freilichttheater an der Saale.

Saalschlossbrauerei.
Heute: Preciosa.
Beginn 8½ Uhr. (h03473

Zoo.

Donnerstag, 5. Aug. nachm. 4 Uhr abends 7½ Uhr
: Konzert :
vom c439
Stadttheater-Orchester.
Leitung: Kapellmeister Fritz Volkmann.
Eintrittspreis: Erw. 30 Pf., Kinder 20 Pf. Militär ohne Charge 10 Pfg.

Weintraube täglich
Ia. Eisbeine.
Donnerstag früh Wellfleisch.

jed. Montag u. Donnerstag Schlachtfest bei
Bernhard Borgis,
Domplatz 10. Tel. 1833.

Apfelsinen-Limonade in Pulverform
für 2–3 Glas ausreichend, als Liebes-Gabe ins Feld. Beutel 10 Pfg., 6 Beutel 50 Pfg. d 49
Adler-Apotheke,
Geiststraße 15.

Fundsachen-Verkauf.
Freitag d. 6. August d. J. von 9 Uhr vormittags an findet in unserem Fundbureau hier, Thielenstr. 1, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen gegen sofortige Barzahlung statt.
Zwischen 12 und 1 Uhr mittags kommt ein Damen-Fahrrad zum Verkauf.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Versteigerung.
Donnerstag, d. 5. Aug. d. J., nachmittags 3 Uhr werde ich in Halle S., im Gasthof „Grüner Hof", Gr. Steinstraße Nr. 50 ein Pferd, größere mitteljähr. belgische Fuchsstute, öffentl. meistb. g. Barz. für Rechnung d. es angeht, kleinstpf., Ger.-Vollz.

Kopfläuse und deren Brut tötet sicher „Juckerolt", ein probates Mittel. 50 Pf. bei M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstraße 30.

Ergrautes Haar

und verblichene Köpfe färbt zu billigem Preise bei bester Ausführung
Zopf-Siebert,
nur Leipzigerstr. 33 u. 79. 1.

Feste Seife in Riegeln

per Pfd. 43 Pfg., Probekoll. enthält 9 Pfd. netto Mk. 4.75 inkl. Verpackung franko gegen Nachnahme. ma125
Carow & Co., Rostock.

Verkäufe

Grundstücke etc.

Kl. Wohnhaus m. Laden, gut verzinslich, krankheitshalber fort, mit 3—4000 M. Anzahlung zu verkauf. Off. an Glaser, Merseburg, Roßmarkt 12. *

Kaufgesuche

Haus mit Toreinfahrt unter günst. Bedingungen zu kauf. ges. Off. u. C. 9183 an die Exp. d. Bl. Mg. anwellos. *
Ein besseres Kiftualiengeschäft mit Schlachten zu kaufen gesucht. Offert. unt. K. 9130 an die Exp. d. Bl. *

Kapitalien

8500 Mark Ausleihe
zu erster Stelle auf ländl. Grundstück v. Selbstgeb. ges. Off. u. T. 8657 a. d. Exp. d. Bl.
Darlehn sowie Hypotheken in jed. Höhe an reelle Perl. d. **F. Wenzel,** Torgelow. 12. II. *
Zuverläss. Vermittler f. Darlehnsgeschäfte ges. Off. u. L. 3200 D. an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 6.

Verkäufe

Kinder- u. Klappwag., neu, bill. Gr. Ulrichstr. 40, 1. Hdhg.

Plüschsofa
mit Umbau, Ausziehtisch, 4 Rohrstühle, gutes Bettkom. Spieg., Schrank, Spiegel mit Schränkchen, Nachtisch, Teppich, Bettstelle mod., Bettfedern mit Spiral- und Aufsetzmatratzen, Waschtisch, Wäscheständerkast. Nußbett, gute Nähmaschinen u. Küchenmöbel staunend billig verkauft
Rosenberg, Möbelhaus, c322
Geiststr. 21, 1 Tr.

Weg. Umzug s. pf. Bisett. Serviert., Spiegelschränkch., Sleat.-Waschgaust. m. Wasch. m. Marmorpl., Waschkomm., verch. Spiegel, m. Blumenreg., Schreibtischert. f. Kontor, einf. Stühle, Regulat., Wandweck. Rudolf Haymstr. 18. II. *

1 guterh. Klappsportwag. mit Verd. b. Sattlermeister, 1 l. st. 2 Sich.gr. Waschw., 1 Damenhut, fast neu, billig zu verkf. Rannischstr. 1. Obstgeschäft.*

Mehrere **Militärfeldausstücke** (Feldwebelleutnant), sowie **Revolver** zu verkaufen Zwingerstraße 4. II. links.

Gut erh. **Kinderwagen** zu verk. Hara 12. I. links. *

Pianino schwarz, fast neu, bill. zu verk. Off. u. V. 9199 an die Exp. d. Bl. *
Gut erhalt. **Kinderwagen,** weißes Gitterbett bill. verk. Kurzendorfstr. 14, 11.*
Selbstfahrer f. Kinder zu v. Brandenburgerstr. 5, III.
Zusammenlegb. Sportwagen billig zu verkaufen Wettinstr. 17, III. links. *
Gebr. bl. Sommerkl., schl. Flg., z. vk. Geiststr. 5, III r.
Großes, fast noch neues Spulbaden-Regal, für Konfektionsgeschäft, bill. abzugeben
Al. Berlin 2, pt.
Blumengesch.-Einrichtung billig zu verkaufen (4793 Merseburgerstr. 47.

4 Stück Gaslampen, 1 Gaskronleuchter, 2 gebr. Gaskocher, 10—15 Meter Gasrohr Rannischstraße 3, im Papiergeschäft. *

Wintjacken 25, Berrito, Stühle, Kleiderkert., Waschst. bill. z. vk. **Jentsch,** Gr. Klausstr. 16. *

20 Obsttonnen, zum Versand von Reineln pass. geben billig ab (c363 **Alb. Gentzsch,** G. m. b. H., Geiststr. 32, Ecke Hermannstr.

Alte Mahagoni-Möbel

Büfett, Kredenz, Rohr- u. Lederstühle, Kulissentische, Schreibtisch, Schreibsekretäre, Vertikos, Kleiderschränke, Truemeaus, Spiegel mit Schränkchen, Glas-Servante, Bücherschränke, Rollbureaus (c343 verkauft sehr billig
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Guterhalt. Kinderwag. zu verk. Trotharstr. 9, III. *

Petrol.-H.-Pumpen bill. z. verk. Bergstr. 6, III. l. *

2 eiserne Fußsäen, Gummachsäfer u. Töpfe bill. zu verk. Weidenplan 1, I. *

Gebr. Fahrräd. v. 25 M. an z. vk. Gr. Klausstr. 32, Hdhg. *

Guterhaltenes Herren-Rad mit Freilauf zu verkaufen Harz 5, Hof I. *

Billige Möbel: Mk.
Plüschgarnituren . . 50—180
Sofas u. Vertikos . 30—120
Kleider- u. Wäschschränke 10—150
Bettstellen mit Matr. 22—100
Sofa- u. Ausziehtische 12—70
Umbaus. eich. u. nußb. 30—120
Schreibtische, do. 30—160
Spieg., nußb., mah., birk. 6—110
Büfetts, nußb., eich. 95—300
Kredenzen „ „ 50—160
ff. Tische, Stühle, Stand. 2—32
Waschtische u. Komm. 10—110
Schreibsekret., nußb., mah., birk., von 18 Mk. an, kompl. Küchen, weiß, Farben von 65 Mk. an, Herren-, Speise-, Schlafzim., Salon in gr. Ausw. u. preisw.
Fr. Strubel, Königstr. 28.

Wäschmaschine bill. z. verk. Alrechtstr. 18, pt. r. (Ne7

Billig zu verkaufen: Konversations-Lexikon und Geige. Zu erfragen (c12 Fischerstr. 4, l. rechts.

Gebr. Sofa, rot, neu, Bez. 27 M. Wolfmannstr. 2, l. l.

Schrebergart. u. Kaninchen z. verk. Trotharstr. 9, III. *

Grammoph. m. Bl., Zither, gr. Bauer, Banjar, II. Mag. b. z. bk. Fortierstr. 21, Hdhg.

Kastenregale, Kaffeeregale, Warenschränke, Ladentisch m. Marm., Glasaufsätze, Eisstärke, (ein- u. zweitür.), einf. u. Doppelpulte, Geldschränke, Aktenschränke, Aktenregale verkauft
Friedrich Peileke,
Geiststr. 25. (c263

Nationalkassen,
gebr., mit Garantie. b03359
B. H. Zimmer,
Leipzigerstr. 43, I.

Tiermarkt

Junge, neumilchende Kuh zu verk. Wörmlitz Nr. 21. *

Ferkel
sind abzugeben (1128
Rittergut Podlitz (Saalkr.).

Zwei Pferde stehen zum Verkauf Sonnag Nr. 12, bei Halle.

1 zugfestes Arbeitspferd, Dänemkrommt, z. verkaufen Reisestraße 35. *

3 Futterschweine,
2 gr. Läuferschweine z. vk. * Reideburgerstraße 6.

4 Sck. ca. 3 Zentn. schwere Schweine zu verkaufen * Brachwitz Nr. 38.

Apollo-Theater

Heute und folgende Tage, abends 8½ Uhr:
Nur noch 3 Aufführungen von
„Die weisse Maus"
Lustspiel in 3 Akten von Ernst v. Wolzogen. c3

Varietee und Konzerthaus Bratwurstglöckle

Alte Promenade 11. h03364 Ecke Gr. Ulrichstr.
Täglich
das hervorragende Spezialitäten-Programm.
U. a.: Georg Hertel, der Urkomische (zurück aus 8-monatl. russ. Gefangenschaft), Emma u. Aug. Clevers humorist. Zwerg-Duett, und die übrigen erstklassigen Künstler.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Billige Ferienfahrten nach Bad Neu-Ragoczy.

Abfahrt: Poststützbrücke und Saalschlossbrauerei.
Jeden Tag, mittags 3¹⁵, außerdem Sonntag, Mittwoch und Sonnabend, früh 9¹⁵.

Bad Neu-Ragoczy

Zimmer mit u. ohne Verpflegung zu zivilen Preisen.
Herrlicher Aufenthalt. — Schöner, schattiger Garten. — Romantischer, alter Park.
Billiger Mittagstisch. — Gut gepflegte Biere. ff. Kaffee. — Pony-Reiten. — Kinder-Spielplatz.
Ergebenst laden ein
K. Demmer. b40 Willy Julius.

Keine Wanze mehr für 1 Mark

nur mit Nicodal I und II zu erzielen. 10 Jahr Garantie für die mit Nicodal II behandelten Gegenstände. Doppelpackung 1 Mk. nur bei L. Kuhnt, Germania-Drogerie, Ulrichstr. 51. Geschützt. Verblüffender Erfolg. Genaue fachmännische Anleitung. Bei Einsendung von 1.25 Mk. portofreie Zusendung. e146

Schrebergärten

in beliebiger Größe. Nähe Kaffeegarten Trotha, billig abzugeben. Herm. Meise, Maurermstr. b0348

Einmachegläser,

Weck- und andere Fabrikate, sind wieder eingetroffen.
Leonhardt & Schlesinger,
Fernspr. 113/575. Gr. Ulrichstr. 13 b.

Schön. Jg. Kaninchen i. a. Hunde z. verw. Dorotheastr. 11, 1. Speyer.*

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise l. zeitgem. **Herrenkleider,** Schuhwerk, sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4885 kommt sofort auch außerhalb. e300
Ein- und Verkaufshaus, 22 Schülerstraße 22, am Marktplatz.
Kaufer.

Ein Weck (Einkoch-Appar.) mit Gläsern, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 9138 an die Exp. dieses Blattes. *

Kaufe zu hohen Preisen: Gute Jackettanzüge, Rockanzüge, Ulster usw. Nicht baldige Off. erb. unter v. Polt **H. Reiter,** Gr. Wallstr. 16. *

Das meiste Geld für gerr **Herrenkleider,** Schuhwar., Nachlässe, Fahrräder, altes Gold zahlt **Hofmann,** Leipzigerstr. 27, am Turm. 632
Jeden Posten
Reh-, Rot-, Schwarzwild Spät. Fasan., Rebhühner, Hasen, Kaninchen
kauft stets zu höchsten Tagespreisen per Kasse, auch sämtl. lebd. Geflügel
E. Riemer jr.,
Wild- u. Geflügel-Hdlg., Halle S., Wörmlitzerstr. 101. Telephon 3484.

Pflaumen
halb- und dreiviertelreif, in Ladungen.
Birnen
sowie alles übrige Obst kauft **Wilh. Reichert,** Halle S., Geiststr. 21, Tel. 933. 146

Altertümer
aller Art, einzelne Stücke, ganze Nachlässe und Sammlungen kauft zu hoh. Preisen kulanzl. Hld. Leipzigerstr. 50, Lad.

Gutsbesitzer **Wagen,** 25 bis 30 Ztr. Tragkraft, zu kaufen gesucht.
W. Wartel, Dampfmühle. a0202 Teutschenthal.

Kaufe 50 qm alte Bretter zu einer Gartenlaube
Rosen-Apotheke,
483 Merseburgerstr. 112

Gebr. Ang., H.- u. Kind.-Schuhe z. f. g. Fortierstr. 21, pt.

2 gut erhaltene **Büfetts** für den Restaurationsbetrieb werden z. kauf. ges. Angebote unter B. D. 7416 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4. 457

Guterhalt. Jacket-Anzug wird zu kaufen ges. Größe 1,71 Meter. Offerten unter L. 3651 an die Exp. d. Bl. Leipzigerstraße 31. (488

Fahrrad zu kauf. ges. Off. u. A. 9201 a. d. Exp. d. Bl. *

Gesucht: Gebr. Luftstiefel, 2 Mtr. lang, ohne Kätten, und Würstchenkessel (480
Landsbergerstr. 61, l.

Meyers und **Brockhaus'** Konversations-Lexikon kauft **Kurt Arndt,** Buchhandlung, Gr. Steinstr. 10. *

Ein gebr., aber noch gut erhaltener Klappsportwag. wird zu kaufen ges. Offert. u. H. 9208 a. d. Exp. d. Bl. *

2 rädriger, kräftiger **Handwagen,** leicht fahrbar, sof. gesucht. Angebote mit Preis unter B. L. 7417 an Rud. Mosse, Brüderstraße 4. (490

Mehr. gebr. Damenräder, wenn auch defekt, zu kauf. ges. Offerten mit Preis u. O. 9214 a. d. Exp. d. Bl. *

Mahag.-Spiegelschr. z. kf. ges. Augustastr. 17, III. l. *

Speisezimm. u. Schlafzimm., Eiche, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. K. 9210 an die Exped. d. Bl. e263

Kaufe Möbel
ganze Einrichtung, kom. einz. u. zahle hohe Preise. Tel. 3300.
Fr. Strubel, Königstr. 28. *

Herren- u. Damen-Fahrrad, Rähmaschine, event. Pianoschein zu kauf. gesucht. Off. u. M. 9212 a. d. Exp. d. Bl. *

100 bis 200 leere Zigarrenkisten,
½ Größe, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. T. 8457 an die Exp. d. Blattes. (b3653

Kriegsinvalide sucht gebr. Schreibmaschine zu kaufen. Offert. m. Preisang. unt. J. 9185 a. d. Exp. d. Bl. *

Restbestände
aller Art Waren und ganze Lager geg. sof. Kasse z. kauf. gesucht. Diskretion zugesich. Off. u. L. W. 1385 an Rudolf Mosse, Leipzig. ma14

Damenrad zu kauf. ges. Off. u. E. 9205 a. d. Exp. d. Bl. *

Altertüml. Gegenstände!

Alte Porzellane, Meißner, Thür. u. Berliner Gläser, Stiche, Miniaturen, Gemälde, alterhand Möbel, Silbersachen, Bronzen u. dergl., werden zu guten Preisen angekauft. Off. u. B. 9182 an die Exp. d. Bl. *

Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.

Maßstab: 1 : 2200000. — Format: 65 : 95 cm.

Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Geldbruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.

Preis 45 Pfennig.

Karte d. westlich. Kriegsschauplatz
Von England bis Spanien — und von Berlin bis Bordeaux.
Maßstab: 1 : 2200000. Format: 60 : 90 cm.
Preis 45 Pfennig.

Karte d. östlichen Kriegsschauplatz
Von Petersburg bis Stutari — und von Kiew bis Berlin.
Maßstab: 1 : 2200000. Format: 60 : 90 cm.
Preis 45 Pfennig.

Karte d. türkisch. Kriegsschauplatz
Von Odessa bis Suez — und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.
Maßstab: 1 : 4000000. Format: 55 : 80 cm.
Jede der letzten drei Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.
Preis 45 Pfennig.

Kriegskarten-Atlas
10 Karten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde in elegantem Leinenband gebunden.
Preis 1.50 Mark.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Verlagsgebäude Große Ulrichstraße 16.
Zweigstellen: Leipzigerstraße 34. Burgstraße 7 (Giebichenstein).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0004

Kriegserinnerungstafel

4. August 1914:

Deutsche Truppen erstürmen den russischen Grenzort Kibarty unweit Eydtkuhnen—Virballen.

In Petersburg wird der deutsche Botschafterpalast unter Duldung und Begünstigung der Polizei geplündert, verwüstet und teilweise zerstört; einige Tage darauf wird auch noch der Dragoman, Hofrat Kattner, ermordet.

Kriegssitzung des Deutschen Reichstages.

Aus der Rede des Reichskanzlers:

„Wir kämpfen um die Frucht unserer friedlichen Arbeit, um das Erbe einer großen Vergangenheit und um unsere Zukunft. Jetzt hat die große Stunde der Prüfung für unser Volk geschlagen, aber mit voller Zuversicht sehen wir ihr entgegen . . . Was uns auch beschieden sein mag, der 4. August 1914 wird in alle Ewigkeit hinein einer der größten Tage Deutschlands sein."

Kriegserklärung Englands an das Deutsche Reich.

Kriegserklärung Belgiens an das Deutsche Reich.

Lokales.

Halle, den 4. August 1915.

Kriegszulage, Rente, Verstümmelungszulage, Kriegsalterzulage.

Unteroffiziere und Gemeine, deren Erwerbsfähigkeit infolge einer durch den Krieg herbeigeführten Verwundung oder Dienstbeschädigung aufgehoben oder gemindert ist, haben neben dem Anspruch auf Rente, Anspruch auf eine Kriegszulage.

Diese beträgt monatlich 15 Mark.

Bei Kriegsverwundungen wird die **Kriegszulage** gewährt ohne Zeitbeschränkung, ist mithin bei Lebzeiten der Berletzten der Verjährung nicht unterworfen.

Selbst auf Grund einer Verwundung im Badischen Feldzuge von 1849 können jetzt noch begründete Ansprüche auf Kriegszulage und Rente vom Verletzten erhoben werden. Bei sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen wird Kriegszulage und Rente gewährt bis zum Ablaufe von 10 Jahren nach dem Friedensschlusse. Von diesen Einschränkungen ist nur dann abzusehen, wenn der Nachweis erbracht worden ist, daß die Folgen einer Dienstbeschädigung erst nach der Entlassung bemerkbar geworden sind, oder daß der Verletzte von der Anmeldung seines Anspruches durch außerhalb seines Willens liegende Verhältnisse abgehalten worden ist. Die Anmeldung des Anspruchs muß jedoch bis zum Ablaufe von drei Monaten erfolgt sein, nachdem die Folgen der Kriegsbeschädigung bemerkbar geworden sind oder das Hindernis für die Anmeldung weggefallen ist.

Rente. Für den Anspruch hierauf ist meistentteils der Dienstgrad maßgebend, dessen Gebührnisse der Versorgungsberechtigte zuletzt bezogen hat. Der Grad der Erwerbsunfähigkeit wird meistenteils nach Klasseneinteilung festgesetzt, sowie auch nach Prozenten.

Die **Verstümmelungszulage** wird neben der Kriegszulage gewährt an Unteroffiziere und Gemeine, die durch eine Verwundung oder Dienstbeschädigung an ihrer Gesundheit schwer geschädigt worden sind. Sie haben auf die Dauer dieses Zustandes neben dem Anspruch auf Rente auch einen Anspruch auf eine Verstümmelungszulage. Diese beträgt bei dem Verlust einer Hand, eines Fußes, der Sprache, des Gehörs auf beiden Ohren monatlich 27 Mark, und bei Verlust oder Erblindung beider Augen monatlich 54 Mark. Die Verstümmelungszulage von 27 Mark kann ferner bewilligt werden bei Störung der Bewegungs- und Gebrauchsfähigkeit einer Hand, eines Armes, eines Fußes oder eines Beines, wenn die Störung so hochgradig ist, daß sie dem Verluste des Gliedes gleich zu achten ist, bei Verlust oder Erblindung eines Auges im Falle nicht völliger Gebrauchsfähigkeit des anderen Auges, sowie bei anderen schweren Gesundheitsstörungen, wenn sie fremde Pflege und Wartung nötig machen. Wird durch eine der vorstehend angegebenen Gesundheitsschädigungen schweres Siechtum verursacht in dem Grade, daß der Verletzte dauernd an das Krankenbett gefesselt ist, oder besteht die Gesundheitsschädigung in Geisteskrankheit, so kann die einfache Verstümmelungszulage bis zum Betrage von 54 Mark monatlich erhöht werden. Die Verstümmelungszulage ist kein Bezug im Sinne des § 48 Absatz 1 Nr. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899.

Erreicht das jährliche Gesamteinkommen eines Empfängers der Kriegszulage nicht 600 M., so kann ihm vom ersten Tage des Monats ab, in welchem er das 55. Lebensjahr vollendet, eine Kriegsalterszulage bis zu dem Betrage gewährt werden, daß 600 M. Gesamtjahreseinkommen erreicht werden.

Die Kriegsalterszulage kann bereits früher gewährt werden, wenn tunlichst durch ein kreisärztliches Zeugnis dauernde und völlige Erwerbsunfähigkeit festgestellt worden ist.

Die Kriegsalterszulage verdient noch ganz besondere Aufmerksamkeit, weil hierdurch den unbemittelten Empfängern der Kriegszulage wenigstens ein Gesamtjahreseinkommen von 600 Mark garantiert ist. Die Kriegsalterszulage in der Art zu erhöhen, daß 720 M. Gesamtjahreseinkommen erreicht werden, harrt noch auf Erledigung.

Das Kommunalbeamtengesetz.

Der Zentralverband der Gemeindebeamten Preußens erstrebt eine Abänderung des Kommunalbeamtengesetzes vom 30. Juli 1899. Es kommt hauptsächlich eine einheitliche Regelung der Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten in Betracht und zwar die Durchführung des Grundsatzes der lebenslänglichen Anstellung, eine Vorschrift über Festsetzung des Diensteinkommens in Grundgehalt, Alterszulagen und Wohnungsgeld, die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit auf das ruhegehaltsfähige Dienstalter, sowie die Gewährung des Ruhegehaltsanspruchs auch an die nicht fest angestellten Beamten. Der Zentralverband hat nunmehr alle Wünsche unter Beachtung der bisher erfolgten Rechtsprechung und der gesamten Entwicklung des Beamten-Verhältnisses in der Kommunalverwaltung in einer eingehenden Denkschrift zusammengefaßt und seine Abänderungsvorschläge in die Form eines dem geltenden Gesetze gegenübergestellten Gesetzentwurfs mit Begründung gebracht. Im Hinblick auf die jetzt durch den Krieg für die Kommunalbeamten geschaffene Lage ist die Denkschrift von besonderer Bedeutung. Der Vorstand des Zentralverbandes hebt in seinen Darlegungen hervor:

Die ungünstige Wirkung des Kommunalbeamtengesetzes auf die Anstellungs- und Versorgungsverhältnisse der Kommunalbeamten erfordert dringend eine durchgreifende Abänderung des Gesetzes. Die Vorschriften dieses Gesetzes erfahren nicht nur durch die Anstellungs- und Aufsichtsbehörden, sondern selbst durch die höchsten Gerichtshöfe eine immer verschiedene Auslegung. Das Gesetz wird durch die Anstellungsbehörde vielfach in einer Weise angewendet, die von der Absicht des Gesetzgebers weit abweicht. Hierdurch sind die Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten sehr unsicher geworden und behindern dringend der Klarstellung. Auch die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Gewährung ausreichender Besoldung haben sich als unzulänglich erwiesen. Reich und Staat haben die Rechtsverhältnisse für die Gesamtheit der Reichs- und Staatsbeamten durch Gesetz oder Verordnung einheitlich geregelt. Dadurch haben sie sich in dem freien Verfügungsrecht Schranken auferlegt. Von unbeschränkter Einzelwillkür sind die Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden kann also nicht geltend gemacht werden, wenn die Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten in Anlehnung an die für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Bestimmungen ebenfalls einheitlich geregelt werden.

* **Auszeichnungen.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Unteroffizier d. Reserve Bruno Richter im Brigade-Ersatz-Bat. Nr. 13, kaufmännischem Angestellten der Wesersteinschen Papierfabrik; ferner dem Oberarzt Walter Edel aus Halle. Die österreichische Tapferkeitsmedaille in Silber wurde verliehen dem Pionier und Techniker Fritz Jungmann, leichte Minenwerferabteilung Nr. 219, (deutsche Stiddarmee), Sohn des Werkmeisters Fritz Jungmann hierselbst.

* **Beförderung.** Magistrats-Bureauassistent Johannes aus Halle, Wachtmeister bei einer Fuhrpark-Kolonne im Felde, zum Offizier-Stellvertreter und Führer dieser Kolonne ernannt.

* **62 verwundete Austausch-Gefangene in Halle eingetroffen.** Gestern abend 9 Uhr kamen hier 62 Austauschverwundete aus Frankreich an. Einige Hallenser befanden sich darunter, deren Angehörige sich am Bahnhof eingefunden hatten. Ergreifende Szenen spielten sich in den Straßenbahnwagen ab, die die Schwerverwundeten nach den Reservelazaretten brachten und in welchen auch die Angehörigen Platz nehmen durften. Einer der Zurückgekehrten sprach den Wunsch aus, es möchte doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß Liebesgaben nach dem Feindesland am sichersten und fast unbeschädigt ankämen, wenn die Gaben in Säckchen genäht und die Adresse über die Naht geklebt wäre. Derartige Verpackungen kämen stets heil an, andere dagegen wären zum Teil erbrochen und des besten Inhalts beraubt.

* **Die geflohenen Kriegsgefangenen wieder festgenommen.** Die am 2. August vom Arbeitskommando der Gewerkschaft „Michel" Gr. Kayna entwichenen russischen Kriegsgefangenen: 1. Iwan Kornilow, 2. Sergei Schapell, 3. Iwan Rubjow, 4. Semen Papkow, 5. Georgi Garkow sind gestern wieder ergriffen worden.

* **Entwichene französische Kriegsgefangene.** Am 3. August früh gegen 2 Uhr sind vom Arbeitskommando Franz Behrendt, Gurkeneinlegerei und Sauerkohlfabrik Freyburg a. Unstr. nachstehende drei französische Gefangene entwichen: 1. Sergeant Jean de Goutes, 24 Jahre alt, etwas Deutsch sprechend, 2. Wachmeister Albert Arthes, 25 Jahre alt, nur Französisch sprechend, 3. Soldat Charles Beveraggi, 24 Jahre alt, nur Französisch sprechend. Etwaige Ermittelungen sind an die Polizeiverwaltung zu richten, die das weitere veranlassen wird.

* **Zur Nachahmung empfohlen.** Der Stammtisch im Café „National", Ludwig Wuchererstraße, hat im Laufe des ersten Kriegsjahrs für Kriegsunterstützungszwecke rund 1000 Mark gesammelt.

* **Sperrung der unteren Steinstraße.** In der unteren Steinstraße wird durch die Stadtbahn (A. E. G.) das Straßenbahngleis ausgewechselt. Auf dieser eingleisigen Strecke verkehren zwei Straßenbahnlinien in jeder Richtung; das Gleis wird also viermal so stark beanspruncht wie ein Gleis in der Gr. Ulrich- oder Leipziger Straße. Diesem Verkehr waren die Schienen nicht gewachsen, so daß sich hier Schäden an den Gleisen zeigten, während in den beiden vorgenannten Hauptstraßen das Holzpflaster noch wächst und gedeiht. Zur Verwendung kommen jetzt stärkere Schienen. Die Arbeiten werden nach Möglichkeit beschleunigt. Der Straßenbahnverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

* **Denkmäler für unsere Krieger.** Der deutsche Bund „Heimatschutz" (Geschäftsstelle Berlin W. 35, Steglitzer Straße 53 III) hat eine kleine Schrift „Denkmäler für unsere Krieger herausgegeben, der noch eine umfangreichere Veröffentlichung mit zahlreichen Bildern folgen soll. Kriegervereinsvorsitzende, Ortsvorsteher und Geistliche kreise kann nun diese Anregungen zunutze zu machen, indem sie die Denkmäler nach den Vorschlägen und Entwürfen der Heimatbundschriften errichten lassen und somit sicher gehen, daß Aufmendungen für geschmacklose Anlagen ausgeschaltet werden. Wo keine künstlerischen Kräfte zur Verfügung stehen, ist die Bauberatungsstelle des Bundes „Heimatschutz" in Halle (Alte Promenade 9) bereit, Gemeinden und sonstige Körperschaften mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

* **Jedes Feuermachen in Wäldern verboten.** Nach einer Bekanntmachung des stellvertr. Kommandierenden Generals des 4. Armeekorps ist jedes Feuermachen in Wäldern von Personen, die nicht berufsch darin tätig sind, verboten.

* **Gärtner-Provinzial-Verbandstag.** Am Sonntag tagte in Magdeburg in der „Reichshalle" der Provinzial-Verband Sachsen der Handelsgärtner Deutschlands. Den Vorsitz führte Gärtnereibesitzer W. Kühne-Halberstadt. Zur Durchberatung gelangten Anträge für die am 6. und 7. August in Berlin stattfindende Verbands-Ausschußsitzung. Ganz besonders eingehend wurde die Grabpflegefrage erörtert. Es lag eine Kammergerichts-Entscheidung vom 12. April d. J. vor, durch welche Verordnungen des Magistrats in Halle bezüglich des Grabpflege-Monopols der Stadt für unzulässig erklärt werden. Die Versammlung beschloß, den Verbandsvorstand zu ersuchen, daß er gesetzliche Bestimmungen erwirkt, welche den handeltreibenden Gärtnern und Landschaftsgärtnern die Friedhöfe öffnen, da das Kammergericht festgestellt hat, daß die Friedhöfe keine öffentlichen „Plätze" im Sinne des Gesetzes vom 11. März 1850 sind. Weitere Besprechungen bezogen sich auf die Blumenverteilung des Verbands während des Winters 1915/16. Es wurde gefordert, daß durch Bundesratsverordnung die Einfuhr von Schnittblumen aus feindlichen Ländern unmöglich gemacht werde. Dem Beschlusse des aus Handelsgärtnern und Blumengeschäftsinhabern bestehenden Ausschusses, die Ausfuhr von deutschen Schnittblumen zu vergrößern, wurde allseitig zugestimmt. Es wurde indes vom Vorsitzenden des Magdeburger Vereins der Blumengeschäftsinhaber betont, daß es im kommenden Winter kaum möglich sein werde, genügend deutsche Schnittblumen heranzuschaffen, man werde auf die Zufuhr aus befreundeten Ländern kaum verzichten können.

* **Keine Mietzahlung über ein Vierteljahr im voraus mehr!** Nach § 578 B.-G.-B. gilt die Bestimmung, daß bei der Zwangsversteigerung eines Grundstücks der Ersteher desselben die bereits erfolgte Mietzinszahlung für das laufende u. folgende Vierteljahr an den bisherigen Vermieter gelten lassen mußte. Diese Bestimmung ist durch eine neue Verordnung vom 8. Juni d. J. in Kraft getreten am 20. Juni d. J. (für bestehende Verträge gelten die Vierteljahr von diesem Datum an nach die alten Bestimmungen) **umgestoßen worden.** Es wird fortan dem Mieter bei der Zwangsversteigerung des Grundstücks nur die gezahlte Miete für das laufende Vierteljahr angerechnet, so daß er die etwa auch für das folgende Vierteljahr entrichtete nachmals an den Ersteher zahlen muß. In gleicher Weise ist auch die Konkursordnung abgeändert worden, indem künftig der Konkursverwalter keine Mietzahlung nur für das laufende, nicht aber auch für das folgende Vierteljahr anzuerkennen braucht. Aus diesen neuen gesetzlichen Bestimmungen folgt, daß es im eigenen Interesse liegt, keine Mietzahlung über das laufende Vierteljahr hinaus mehr zu leisten, da man andernfalls sich der Gefahr aussetzt, nochmals die Miete zahlen zu müssen.

* **Erhaltung unserer Geflügelzucht.** In einer Verfügung des Landwirtschaftsministers heißt es: Da mit Beginn der neuen Ernte eine Besserung der Futterverhältnisse für das Geflügel eintreten wird — in diesem Jahre wird z. B. das schon mit Erfolg geübte Verfahren, die Hühner mit Hühnerwagen auf die Stoppelfelder zu fahren, noch besonders zu empfehlen sein —, scheint es mit erwünscht, auf eine mögliche Durchhaltung der Hühnerbestände, insbesondere der Zuchtstämme, hinzuwirken. Dies ist, abgesehen von der so notwendigen und auch lohnenden Eiererzeugung, auch deshalb erstrebenswert, damit im nächsten Frühjahr die Hühnerhaltung durch genügende Nachzucht in baldmöglichst auf den alten Stand gebracht werden kann . . . Es werden dann die Landwirtschaftskammern ersucht, auf die Erhaltung der Geflügelbestände, insbesondere der Zuchtstämme hinzuwirken. Dies ist, abgesehen von der so notwendigen und auch lohnenden Eiererzeugung, auch deshalb erstrebenswert, damit im nächsten Frühjahr die Hühnerhaltung durch genügende Nachzucht in baldmöglichst auf den alten Stand gebracht werden kann . . . Es werden dann die Landwirtschaftskammern ersucht, auf die Erhaltung der Geflügelbestände, insbesondere der Zuchtstämme hinzuwirken. Weiter heißt es dann: Sollte insbesondere bei nicht landwirtschaftlichen Geflügelzüchtern, die nicht wie die Landwirte in der Lage sind, auch ohne Zukauf die Erhaltung zur Verfügung stehenden Futtermitteln für ihr Geflügel einen Teil zu entnehmen, die Beschaffung der notwendigen Futtermittel auf große Schwierigkeiten stoßen, so wird es sich empfehlen, daß sich die Kammer bei den der Verteilung der Futtermittel beauftragten Kommunalverbänden für die Berücksichtigung gutem Zuchten wegen angemessener Futterzuteilung verwendet, damit die für den Wiederaufbau der Geflügelzucht so wichtigen Stämme möglichst wohl erhalten bleiben.

* **Der Provinzialverband des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins,** Vorsitzender Oberpräsident v. Hegel, bittet um rege Unterstützung der ihm auch in diesem Jahre bewilligten Weihnachtskollekte (5. September), sowie der im August und September für die Inneren Hauptkollekte. Die einkommenden Gelder kommen ja zum großen Teile durch spätere Beihilfen den Gemeinden wieder zugute.

* **Die Frage der Unterbringung der Kriegsbeschädigten in ihren alten Berufen oder in neuen Stellungen,** zu deren Ausführung sie mit Rücksicht auf die erstirene Beschädigung besser befähigt sind, beschäftigt zurzeit lebhaft Behörden, Arbeitgeber, Arbeitnehmer und überhaupt hierfür interessierte Kreise. Eine große Rolle spielt bei diesen Verhandlungen die Besoldung der kriegsbeschädigten Arbeiter. Es ist durchaus folgerichtig und gerecht, dabei nach demselben Grundsatz zu verfahren, der für die Entlohnung von Arbeitern mit Vollbesitz ihrer körperlichen Kräfte und Gliedmaßen maßgebend ist, und demgemäß die Kriegsbeschädigten entsprechend ihren Leistungen zu entlohnen. Es wird nun von mancher Seite die Forderung erhoben, daß die Kriegsbeschädigten in denjenigen Industrien, in welchen Tarifabkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen, nach diesen Tarifsätzen entlohnt werden sollen. Hiermit würde der gesunde Grundsatz, die Kriegsbeschädigten nach ihren Leistungen zu bezahlen, durchbrochen werden, denn die Tarifabkommen beziehen sich notwendigerweise nur auf die Entlohnung vollwertiger Arbeitskräfte. Es liegt jedoch kein Anlaß vor, die Kriegsbeschädigten, die zumächst in den Genuß der ihnen zustehenden Renten eintreten, relativ höher zu entlohnen als die vollwertigen unbeschädigten Arbeiter. Dieses würde aber der Fall sein, wenn die Kriegsbeschädigten nach Lohnsätzen entlohnt würden, obwohl sie mit Rücksicht auf ihren körperlichen Zustand in den meisten Fällen nicht dasselbe wie die unbeschädigten Arbeiter leisten können. Es wäre bei allem Entgegenkommen, das man den Kriegsbeschädigten gern zu erweisen bereit ist, auch zu bedauerlichsten, daß durch die Forderung der Entlohnung der Kriegsbeschädigten nach Tarifsätzen den Arbeitgebern die Frage aufgedrängt werden könnte, ob es für sie unter solchen Umständen nicht wirtschaftlicher ist, auf die Beschäftigung von Kriegsbeschädigten überhaupt zu verzichten und nur vollwertige Arbeiter einzustellen. Es liegt daher im Interesse der Kriegsbeschädigten selbst, wenn sie die Entlohnung nach Leistungen als richtig anerkennen, zumal dieser Grundsatz nicht ausschließt, daß kriegsbeschädigte Arbeiter dasselbe verdienen wie unbeschädigte.

* **Keine Kaufmanns- und Gewerbegerichtswahlen.** Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 folgende Bestimmung erlassen: „Die Amtsdauer der Beisitzer der Gewerbegerichte und der Kaufmannsgerichte wird, soweit sie vor dem 31. Dezember 1916 abläuft, bis zum 31. Dezember 1916 verlängert."

* **Auf die pünktliche Bezahlung der Rechnungen** ist das Handwerk in der gegenwärtigen Kriegszeit ganz besonders dringend angewiesen. Das lange Borgen erschwert dem Handwerk ungemein das wirtschaftliche Durchhalten. Jede Rechnung sollte unbedingt nach Empfang ihres Eingangs bezahlt werden. Wenn Privat- und Volkswirtschaft gesund bleiben sollen, müssen Gläubiger und Schuldner an einem prompten Eingange aller Außenstände in gleicher Weise interessiert sein, zumal in dieser Kriegszeit. Bezahlt also die Handwerker-Rechnungen!

* **Neue wirtschaftliche Maßnahmen des Bundesrats** kündigt die „Nat.-Ztg." an. Das Blatt berichtet, fest stehe bis jetzt, daß für ganz Deutschland das Geschlachten jeglichen Viehes verboten werden soll, sowohl ein solches Verbot nicht bereits besteht. Vielleicht geschieht dasselbe auch mit den Schweinen, um nicht ganz erheblichen Verlusten für die Fleischernährung des deutschen Volkes nach Möglichkeit vorzubeugen. Zur Festsetzung von Höchstpreisen für Milch, Butter und Käse wird es wohl kaum kommen, da man annimmt, daß der Absatz von Produkten in den Schutzverbänden zum preisbestimmenden werden wird und daß auch von der Wucherverordnung des Bundesrats eine Verhütung der Preise erwartet werden dürfte, andernfalls wäre es wohl nun Sache der Gemeinden, hier einzugreifen, was ja auch schon vielfach geschehen ist. Besondere Schwierigkeiten bietet die Frage, was gegen die unerhörte Fleischteuerung getan werden soll, insbesondere ob es durchführbar ist, Höchstpreise für den Großhandel auf Grund der Saalbuchse festzusetzen, worauf sich der Bundesrat auch schon von selbst regeln würde. Diese und andere Fragen seien aber noch in der Schwebe.

* **Aushändigung postlagernder Sendungen.** Der stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps macht im Anschluß an seine Bekanntmachung vom 4. Mai bekt. Aushändigung postlagernder Sendungen noch folgendes bekannt: 1. Der Ausweis hat eine Personaufschreibung des Inhabers und eine Photographie des Inhabers zu enthalten. 2. Die Photographie ist derart zu stempeln, daß der Stempel halb auf der Photographie, halb auf dem Ausweis sich befindet. 3. Unter der Photographie ist die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu setzen und diese ist durch die ausstellende Polizeibehörde zu beglaubigen. 4. Falls der Ausweis auch zur Abholung von sog. Chiffreensendungen dienen soll, muß er auch die Angabe der Chiffre enthalten. Die Ausstellung der Ausweise darf nur durch die Polizeibehörden am Wohnort der Inhaber erfolgen.

* **Der Bedarf Deutschlands an pflanzlichen Oelen und Fetten** wird in Friedenszeiten zu einem großen Teil aus dem Auslande eingeführt. Nachdem die Einfuhr durch den Krieg unterbunden ist, gewinnt die Erzeugung von Oel aus heimischen Früchten zunehmende Bedeutung. Bisher wurde in Deutschland Oel hauptsächlich aus Raps und Rüben erzeugt. Gar nicht oder wenig beachtet blieb die Oelgewinnung aus Nüssen, Obstkernen, Weintrauenkernen, Buchecken und Heberdisfaat. Die Landwirte werden gut tun, der Einernntung und Aufbewahrung dieser Früchte und Fruchtteile in diesem Herbst besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß auch die Behörden sich mit der Frage der Verwendung aus einheimischen Früchten eingehend beschäftigen.

* **Schutz den Fledermäusen.** Die Fledermäuse sind unsere allerbesten Gehilfen in der Insektenbekämpfung. Das vielfach zu hörende Gerede, daß die Fledermäuse in den Häusern und Stallungen Schaden anrichteten und sogar den Speck in den Rauchfängen anknabberten, ist eine müßige Fabel. Den Obstbäumen sind aber die hohenden Tiere, die schon im wärmeren Frühjahr und den ganzen Sommer über bis in den Spätherbst hinein in der Dämmerung durch die Aeste und Zweige der Bäume flattern, überaus nützlich, denn ihr Hunger nach Insekten und Ungeziefer ist sehr unersättlich. Sie vertilgen große Mengen von kleinen Nützlichkeiten, die den Blüten sehr schädlich sind, Apfelwickler, Pflaumenwickler und andere Schädlinge, kleine Schmetterlinge, wie Apfelwickler, Spinner, Motten, ferner Tausende von Mücken, Schnaken und Fliegen. Auch den Forsten sind sie durch ihre ungeziefervernichtende Tätigkeit sehr nützlich. Deshalb ist ihre Verfolgung, wie sie leider nur zu häufig geübt wird, sehr töricht. Man sollte große Scheune und Bäume, unter Dachziegeln und Giebeln, wo nötig durch Anlagen kleiner Einschlupflöchern, gern ein gastfreundliches Quartier gönnen.

* **Warnung vor der Tollkirsche.** Im Monat August gelangt die Tollkirsche zur Reife. Die in einem fünfzipfeligen Kelche stehende Beere enthält eine der giftigsten Gifte. Werden die Beeren, die durch ihre schöne Farbe wie schwarze Kirschen aussehen, gegessen, so erzeugt das schon innewohnende Gift Delirien, Tobsucht, ja sogar den Tod durch Schlagfluß. Bei Vergiftung durch diese Beeren trinke man sofort schwarzen Kaffee, Essig, Zitronensaft oder Seifenwasser, Jedenfalls ist sofort ein Arzt zu rufen.

* **Königl. Preuß. Lotterie.** Im Anzeigenteil vorliegender Nummer bringen die Kgl. Preuß. Lotterieeinnehmer die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse, die bei Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 9. d. Mts., zu bewirken ist, in Erinnerung.

* **Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Roten Kreuzes.** Das Rote Kreuz in Halle a. S. bewirtet die von hier ins Feld fahrenden Krieger auf das trefflichste und nimmt sich unserer heimkehrenden tapferen Feldgrauen auf das herzlichste an. Es hat Deutschlands bekanntestes Militärkonzertkollektiv des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36, dessen Führer bekanntlich Major Rauchfuß in Halle ist, am 9. August d. J. ein großes Wohltätigkeitsfest zum Besten des Roten Kreuzes in Halle. Zu diesem Feste wirken Mannschaften des genannten Ersatz-Bataillons und Mitglieder des hiesigen Freiliichtetheaters und des Görlachschen Orchesters mit. Das Nachmittagskonzert beginnt 4 Uhr. Der Anfang des Abendkonzerts ist auf 8½ Uhr festgesetzt. Das Programm weist Männerchöre, Gesangsvorträge, Lieder zur Laute, Zweigesänge, vaterländische Vorträge usw. auf. Zum Schluß soll das überall mit großem Erfolge aufgeführte Ernst Albertsche Festspiel „Der Pfarrer von Beuthen" in Szene gehen, in welchem z. B. die besonderen Kräfte unseres Freiliichtetheaters, die Damen Gerlinger, Pichs, die Herren Panse, Kruthoffen, Domeik auftreten.

* **Walhallatheater.** Paul Linckes heitere Militärposse „Fräulein Kadett" übt allabendlich große Zugkraft aus.

* **Zoologischer Garten.** Morgen, Donnerstag, findet nachmittags 4 Uhr und abends 7½ Uhr Konzert vom Stadttheaterorchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Volkmann statt. (S. Anzeige.)

* **Peißnitz.** Donnerstag nachmittag und abend Konzerte des Rohland-Orchesters.

* **Olympiapark.** Morgen, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr finden wieder zu Ehren der Verwundeten zwei große Militärkonzerte statt, gespielt von der Artilleriekapelle (Ersatz-Abteilung) Nr. 75 unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters C. Steuer und unter Mitwirkung der Opernsängerin Fräulein Lotti Voß.

* **Beim Baden ertrunken.** Beim Baden in der Wilden Saale am Sandanger ertrank gestern nachmittag ein 13 Jahre alter Schulknabe. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* **Herumtreiberin.** Ein hier wohnhaftes 15jähriges Mädchen wurde in den Anlagen des Wettiner Platzes liegend aufgefunden. Nach eigener Angabe hat es sich schon seit zwölf Tagen aus der elterlichen Wohnung entfernt und im Freien genächtigt. Die benachrichtigten Eltern holten das Mädchen ab.

Aus dem Leserkreis.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung!

Randbemerkungen zur städtischen Fleischversorgung.

Stand da eines Nachmittags auf der Berliner Brücke und beobachtete das Treiben des Eisenbahnverkehrs. An wie vorbei wogte ein schier endloser Zug, vorwiegend kräftig gekleideter Frauen; Frauen, die sich sonst selten in diese rauche und hauptsächlich geschlossene Gegend unserer Stadt verirren und sich lieber bei einer Tasse Kaffee mit der Nachbarin über wirtschaftskundliche Fragen unterhalten, wenn sie gerade keine Kinder beschützen. Ein Kommandeur Berlin-Brandenburg folgte ich der vielkarrigen Menge, die sich so wunderlustig gebärdete. Ganz allmählich begann ich zu begreifen, daß ich es hier nicht mit gewöhnlichen Spaziergängern zu tun hatte, die, von der Jalousie und Freie gelockt, einem schönen Ausflugsorte zustrebten. Die ernsten, fast düsteren Mienen dieser „Spaziergänger", die ungeahnten Einmütigkeiten, mit denen sie sich ausgerüstet hatten, und die Blicke des Schlachtviehhofs verrieten mir alsbald das gesuchte Geheimnis. In langen Reihen, Korb an Korb und Schulter an Schulter, standen sie da und blickten sehnsüchtig nach den verheißungsvollen Schildchen, welche die billigen Speckpreise verkündeten. Liebliche Düfte, dem Herzen der Vorrätskammern entströmend, senkten sich herab auf die harrende Menge, die der Jalousie, den Fliegen und dem heiteren Treiben des Stundenzeigers zum Trotz, nicht von der Stelle wich. Ab und zu mir folgte ein neidlicher Blick den Glücklichen, die sich mit gefüllter Marktasche auf den Heimweg begaben. Doch geduldig und ohne Murren harrten sie aus; keiner beklagte sich, daß die Schweine, die der Ernährung der hiesigen Bevölkerung dienen sollen, nur Speck und kein Fleisch am Leibe hätten; keinem fiel es ein, sich darüber Gedanken zu machen, daß unsere städtische Verwaltung nicht mehrere und bequemer erreichbare Fleischverkaufsstellen eingerichtet hat. Die Kölner sind in dieser Hinsicht besser dran als wir. Dort verkauft, wie wir hören, die städtische Verwaltung ihre Fleischvorräte durch die Metzgermeister an die Bevölkerung. Doch nicht genug an dem, denn seither verkaufen zur allgemeinen Verbrauchsgabe die Metzger auch Fleisch aus ihren eigenen Beständen wesentlich billiger.

—r—

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Kriegerbegräbnisverein** gedachte in seiner letzten Monatsversammlung mit ehrenden Anerkennungen durch Erheben von ihren Plätzen der am 17. Juli bei einem Sturmangriff in Kurland gefallenen Kameraden, der Unteroffiziere Bauner und Engel im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 73. Beide Inhaber des Eisernen Kreuzes. Ehre ihrem Andenken. Der Verein beschloß, allen im Felde stehenden Kameraden ein Jahrbuch des Deutschen Kriegerbundes für 1916 (Kalender-Kalender) zu übersenden. Der Verein beteiligt sich am Sonntag, 15. August, vormittags 11½ Uhr, an der Bekränzung der Kriegergräber, verbunden mit einer Gedenkfeier — Feldgottesdienst — auf dem Gertraudenfriedhof mit der Kaiserkolonne. Ueber die Weihegottesfeier in Könnern Sr. Exzellenz Generalleutnant von Hildebrandt. Kommandeur der hiesigen 8. Division, erstattete Kam. Steinhauf eingehend Bericht. Die Kameraden Unteroffiziere Hampelsdd und Gr. Kreise, welche seit Jahr im Felde getanden haben und sich zurzeit vorübergehend im Halle aufhalten, waren erschienen und wurden vom Vorsitzenden besonders begrüßt. Ersterer gab eine Schilderung über seine Erlebnisse in den Schlachten in Rußland kund. Eine große Anzahl Danksagungen über erhaltene Liebesgaben waren auch wieder eingegangen.

* **Der Kriegerverein zu Halle** hielt am Montag abend im Vereinslokal „Schultheiß", Poststraße, seine Monatsversammlung ab, die zugleich eine Gedenkfeier an den von einem Zeller Korp. im Beginn des Krieges mit 28 weiteren Vereinsmitgliedern und Ausgezeichneten von im Felde stehenden Kameraden bekanntgegeben, sodann die Auffordernung, diesmal recht viel Jahrbücher des Deutschen Kriegerbundes zu beziehen, da der Verein dadurch bedeutende Ersparnisse erzielen wird. Auch den im Felde stehenden Mitgliedern soll davon gesandt werden. Sodann hielt Herr Hauptmann Justizrat Czarnitzke einen treffenden Vortrag über die Ursachen des Krieges, über den Verlauf desselben und dessen heutigen Stand auf den verschiedenen Fronten. Aufgefordert wurde noch zur regen Beteiligung am Feldgottesdienst am 15. d. M. und am Ausflug kommenden Sonntag nach Reußen.

* **Der Verein ehem. Feldjäger** hielt auf Donnerstag seine Monatsversammlung im Restaurant „Zum Landsknecht", Grünstraße 28, ab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gw:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0005

Die Argonnenkämpfe

vom 13., 14. Juli 1915.

V.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der nördlich und östlich der Biesme gelegene Teil der Argonnen stellt sich als ein langgestreckter, von Nordwesten nach Südosten verlaufender Gebirgsrücken dar, der in schroffen, vielfach zerklüfteten Schluchten zu den Tälern der Aire und Biesme abfällt. Der Verlauf der Römerstraße bezeichnet etwa die Kammlinie. Den am höchsten gelegenen Punkt des Kammes erreicht die Römerstraße auf der Höhe 285, deren nach Nordosten — Höhe 263 — und nach Westen — la Fille morte — etwa gleichlaufend zur Straße Varennes—le Four de Paris sich hinziehende Ausläufer wie ein natürlicher Wall diesen Teil der Argonnen in eine nördliche und südliche Hälfte teilen. Die Höhe 285, die nur spärlich bewaldet ist und kein Unterholz trägt, bildet einen Aussichtspunkt, von dem aus man einen weiten Ueberblick über die Argonnen, und darüber hinaus nach Osten auf die Höhen nördlich von Varennes, nach Westen auf das Hügelland der östlichen Champagne hat.

Entsprechend dieser überhöhenden Lage ist der Besitz des Höhenrückens 263—285—la Fille morte für die in den Argonnen kämpfenden Truppen von hoher militärischer Bedeutung. Als in den letzten Septembertagen die Deutschen von Osten in die Argonnen eindrangen, gelang es einzelnen Patrouillen und kleineren Infanterieabteilungen, vorübergehend die Höhe 285 zu erreichen. Schon am Abend des 29. September mußten sie vor weit überlegenen französischen Kräften in nördlicher Richtung zurückweichen. Seither waren die Franzosen im Besitz dieses Höhenzuges. Darüber hinaus waren ihre Stellungen 285 und la Fille morte vor. War dieses Ziel geschoben. In erbittertem, heißem Ringen warfen Anfang Januar und Mitte Februar die deutschen Truppen auf der ganzen Front von der Bolante bis zur Höhe 263 den Feind um mehrere hundert Meter zurück. Aus Bois de la Grurie und Bois de la Bolante. Stellungen bis zum Courtes Chausses. Französische Stellungen. Angriffsrichtungen. 0 250 500 750 1000 m. Nach le Four de Paris. Fond des Haurisons. Schwarze Huppe. Riegel bis zum Chappe. 13. Juli. 283. Osson. Aire. nach Varennes. nach Clermont. Franzosenschanze. Ferme des Courtes. zerstörte Frz. Batterien. Bolante. Stellungen. la Fille morte. Chausses. Biesme. Aire. Bis 8. 2023.

nebenstehender Skizze ist die Lage der von Februar bis Juli von den Franzosen verteidigten Stellungen zu ersehen.

Während in den siegreichen Kämpfen vom 20. Juni bis 2. Juli drüben in den Westargonnen die Franzosen aus ihren befestigten Stellungen Labordère—Central—Cimetière—Bagatelle hinausgeworfen und auf die in das Biesmetal abfallenden Berghänge zurückgedrängt wurden, bereiteten sich in den Ostargonnen die deutschen Truppen zum Sturm auf die beherrschenden Höhenstellungen 285 und la Fille morte vor. War dieses Ziel erreicht, so standen auf der ganzen Argonnenfront von der Gegend nördlich Vienne-le-Château bis Bourevilles die Deutschen in überlegenen Stellungen, als eine eiserne Wand, an der jeder Angriffsversuch der Franzosen zerschellen mußte.

VI.

Die französischen Stellungen nordöstlich, nördlich und nordwestlich von der Höhe 285, auf dem Riegel, der Bolante und dem in die Vallée des Courtes Chausses vorspringenden Bergzuge lagen durchschnittlich 40 bis 50 Schritte, an manchen Stellen auch nur 20 Schritte von den deutschen Stellungen entfernt. Da auf dieser ganzen Front das Gelände im allgemeinen von Süden nach Norden abfällt, von der Höhe 285 nach Nordosten in das Osson-Tal, von la Fille morte in den Merrison-Grund, weiter westlich in ein Seitental der Vallée des Courtes Chausses — hatten die Franzosen den Vorteil der besseren Beobachtung und infolgedessen des freieren Schußfeldes gegen unsere Stellungen und rückwärtigen Verbindungswege. In den Tälern des Osson, der Cheppe, des Merrison, der Vallée des Courts Chausses und auf den in diese Schluchten abfallenden Berghängen ist der kurzstämmige Waldbestand mit außerordentlich dichtem Unterholz und Dornengestrüpp durchwachsen. Auf den Höhen wird der Wald lichter, der Boden ist von Farrenkräutern und hohem Gras bedeckt; hier war im übrigen, ebenso wie drüben im Bois de la Grurie (Westargonnen), während der langen Kampfmonate fast der ganze Bodenbestand vom Infanterie- und Artilleriefeuer weggefegt. Die französischen Stellungen auf diesen Höhen bestanden aus mehreren hintereinander liegenden 2—3 Meter tief in den Boden eingeschnittenen Schützengräben, die durch ein vielfach verzweigtes Netz von Verbindungsgräben untereinander und mit den auf den Höhen 285 und Fille morte gelegenen Reservestellungen verbunden waren. Die Gräben der Kampfstellung waren durch Abstemmen mit starkem Balkenwerk, durch Drahtmaschenwände, Mauern, Zement und Faschinen befestigt, an vielen Stellen mit 1—2 Meter hohen Eindeckungen versehen, und alle 5—6 Schritt durch starke Schulterwehren unterbrochen. Dutzende von Blockhäusern mit mehreren neben- und übereinander angebrachten Maschinengewehr-Ständen dienten in den vorderen und rückwärtigen Stellungen, sowie im Zwischengelände als Stützpunkte. Zur Unterkunft für die Besatzungen der vorderen Gräben und die Reserven waren geräumige Höhlen tief in den Boden gebohrt. Vor der vordersten Feuerstellung, zwischen den Gräben der rückwärtigen Linien, und ganz besonders in dem unburchdringlich dichten Unterholz der mannigfach verzweigten Schluchten und Seitentäler befanden sich breite Drahthindernisse, teils aus gebundenen Stacheldrähten, teils aus spanischen Reitern und Drahtwalzen zusammengesetzt.

Von dem ganzen Labyrinth dieser kunstvoll angelegten Befestigungen war aus den deutschen Stellungen weiter nichts zu sehen, als ein hellgelber, schmaler Streifen aufgeworfenen Lehmbodens, hie und da einzelne Balken eines Blockhauses oder ein Stückchen blanker Stacheldraht. Weit dahinter standen, im ganzen Walde verteilt, die französischen Geschützen und leichten Batterien, etwas näher heran die Minenwerfer, Broncemörser und Revolverkanonen.

Als Zeitpunkt für den Angriff auf diese Stellungen wurde der 13. Juli bestimmt. Kurz nach Tagesanbruch sollte das Artillerie- und Minenfeuer beginnen, auf 8 Uhr vormittags war der Angriff auf einen vorgeschobenen Teil der französischen Befestigungen vor unserem linken Flügel und auf 11 Uhr 30 Minuten vormittags der Sturm auf der ganzen Front festgesetzt.

Aus späteren Gefangenen-Aussagen und aus aufgefundenen französischen Befehlen hat sich ergeben, daß der Feind im östlichen Teil der Argonnen schon seit einiger Zeit feinerseits einen großen Angriff plante, der ursprünglich für den 11. Juli beschlossen war, dann aber wieder verschoben und für den 14. Juli, den Tag des französischen Nationalfestes, festgesetzt wurde. Und wir sollten an diesem Tage sämtliche Truppen des französischen 5. und 32. Armeekorps — mit zugeteilten Verbänden mehr als acht Divisionen — auf der ganzen Argonnenfront und den anschließenden Außenabschnitten angreifen. Im Bois de la Grurie und westlich der Argonnen wurde dieser Angriff auch tatsächlich am 14. Juli ausgeführt und scheiterte unter schweren Verlusten. Anzuweifeln kann es heute an den Ostargonnen ganz anders, als man gedacht hatte.

Dadurch, daß die Franzosen selbst ein Unternehmen beabsichtigten und daß sie — gewarnt durch die gesteigerte Tätigkeit der deutschen Artillerie und durch andere Anzeichen eines bevorstehenden Angriffs — von unserem Sturm keineswegs überrascht wurden, trafen unsere Truppen den Feind aufs beste vorbereitet. Die französischen Kampfstellungen waren stark besetzt, die Artillerie war mit einer außergewöhnlich großen Menge Munition ausgerüstet, alle Arten von Nahkampfmitteln waren reichlich bereitgestellt.

Gerichts-Zeitung.

Hallisches Schöffengericht vom 3. August.

Fettarme Milch.

Trotz aller Maßnahmen scheint die Milchpanscherei nicht abnehmen zu wollen. Meistens handelt es sich um fettarme Milch. Die Händler schieben das auf die mangelhafte Ernährung der Kühe. Die durch den Krieg bedingte teilweise mangelhafte Fütterung läßt auch tatsächlich starke Fettschwankungen eintreten. Weil die Milch der Eheleute E. zu geringen Fettgehalt aufwies, wurde gegen sie wegen Milchverfälschung verhandelt. Da die beanstandete Milch sonst von guter Beschaffenheit war, nimmt der Sachverständige an, daß die Milch der Eheleute E. zu geringem Fettgehalt aufhatten sie in der fraglichen Zeit des Monats April täglich etwa 18 Liter Magermilch bezogen. Der die Probe entnehmende Polizeibeamte hatte am betreffenden Morgen den Laden beobachtet und war eine Viertelstunde, nachdem die Milch vom Bahnhofe gekommen war, in denselben getreten, ohne daß er bemerkt hätte, daß andere Personen vor ihm hineingegangen seien. Er fand aber nur noch drei Liter Magermilch vor. Erst ganz am Schluß der Verhandlung stellt sich durch Verlesen der polizeilichen Vernehmung der Angeklagten heraus, wo die restlichen 15 Liter der Magermilch geblieben sein könnten. Die Angeklagte hatte damals ausgesagt, daß sie die Magermilch in einer Vollmilchkanne aufbewahrt habe. Diesen Umstand hätte sie dem Beamten verschwiegen, weil sie sich sonst durch diese unerlaubte Aufbewahrung trotzdem gemacht hätte. Beide Angeklagte behaupten, nicht das Geringste mit der Milch vorgenommen zu haben. Im April habe allgemein der Fettgehalt der Milch stark geschwankt. In der Verhandlung kam noch zur Sprache, daß eine Molkerei Milch, die noch weniger fetthaltig war als die bei E.'s beanstandete, in den Verkehr gebracht hatte. Diese Milch, die im allgemeinen schlechter war, ist über ein Erzeugnis schlechter Fütterung. Da die Angeklagten, die seit 20 Jahren ihr Milchgeschäft betreiben, noch nicht vorbestraft sind, kamen sie noch einmal mit fünfzig Mark Geldstrafe davon.

Ein gesaßter Fahrradmarder.

In letzter Zeit haben die Fahrraddiebstähle arg überhand genommen. Selten glückt es, einmal einen „Fahrradmarder" zur Strecke zu bringen. Jetzt war es geglückt, in der Person des Gelegenheitsarbeiters Krebs einen solchen „Marder" zu greifen und ihn zur Aburteilung zu bringen. Der Amtsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis, da solche die Allgemeinheit schädigenden Menschen hart angefaßt werden müßten. Das Gericht erkannte, weil der Angeklagte geständig war, nur auf zwei Monate Gefängnis, betonte aber, daß jetzt harte Strafen eintreten müßten, weil der Fahrraddiebstahl jetzt zu einer Landplage auszuarten scheine.

Handel und Verkehr.

*** Ammendorfer Papierfabrik** (Radewell bei Halle). Dem Aufsichtsrat der Ammendorfer Papierfabrik lag in seiner gestrigen Sitzung der Abschluß für das am 30. Juni cr. beendete Geschäftsjahr vor. Der Bruttogewinn beträgt 563 731,39 M. (gegenüber i. V. 1 036 636,18 M.). Die Abschreibungen sind auf 250 782,89 M. (i. V. 257 417,29 M.) festgesetzt worden. Für Reparaturen an Maschinen und Gebäuden wurden 88 702,68 M. (i. V. 109 793,42 M.) aufgewendet und aus dem Betriebe gedeckt. Der am 26. Oktober 1915 stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, 17 Prozent Dividende (gegen 30 i. V.) zu verteilen und 361 143,11 M. (i. V. 572 438,21) auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Dividende geht damit ganz erheblich unter den Satz der letzten 4 Jahre zurück, in denen sie 22 Proz., 28 Proz. und für 1912/13 und 1913/14 je 30 Prozent betrug.

*** Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.** In der Sitzung des Aufsichtsrates der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik wurde der Jahresabschluß für das 26. Jahr cr. zur Vorlage. Der Bruttogewinn beträgt (in runden Zahlen) 169 000 M. (i. V. 493 000 M.). Nach Abschreibungen in Höhe von 161 000 M. (i. V. 170 000 M.) und eines Gewinnvortrages von 1 000 Mark (i. V. 148 000 M.) soll wieder eine Dividende stattfinden. Generalversammlung eine Dividende von 7 Proz. (i. V. 6 Proz.) vorgeschlagen werden. Die Fabrik ist zurzeit voll beschäftigt. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

*** Niederdeutsche Montanwerke.** Aus Aufsichtsratskreisen erfährt die „Voss. Ztg.", daß der Vierteljahrsabschluß ein recht befriedigendes Erträgnis brachte. Die Aussichten seien trotz der Schwierigkeiten bei der Beschaffung geeigneter Arbeiter dauernd günstig.

*** Tiefbau- und Kälteindustrie vorm. Gebhard u. König in Nordhausen.** In der gestrigen Generalversammlung, in der sechs Aktionäre 2111 Stimmen vertraten, wurde die sofort zahlbare Dividende auf 4 Proz. (i. V. 15 Proz.) festgesetzt. Der gesamte Aufsichtsrat wurde wiedergewählt und neu hinzugewählt Bankdirektor Straaß in Köln als Ersatz für den im Felde stehenden Direktor Fischer. Zum Geschäftsbericht erklärte der Vorsitzende, daß man heute noch nicht sagen könne, welche Möglichkeiten der Krieg bringe. Immerhin könnten gewisse Ausfälle und Entwertungen eintreten, dafür habe man sich aber durch die Bereitstellung weiterer 500 000 M. gesichert, so daß für evtl. Schwierigkeiten im ganzen 800 000 M. bereitstehen. Bezüglich der ausländischen Beziehungen teilte der Vorsitzende mit, daß man von der englischen Gesellschaft nur Nachrichten erhalten habe von den aus England zurückgekehrten Frauen und aus Briefen der in England internierten Angestellten. Daraus ergebe hervor, daß an den beiden Schächten, um das Werk dort für die englische Gesellschaft baue, von den Auftraggebern weitergearbeitet werde. Von der Belgisch-Französischen Gesellschaft sei ein großer Teil der Schächte in Belgien besetzt worden, insbesondere die Schächte Ostende, an denen 2 Handabtreufschächte, genau im Kriegsgebiet liegen. Die im südlichen Belgien liegenden Schächte seien zum Teil wie im nördlichen Belgien alle vorgesichert worden. Von der Gewinnvortheilung habe die Belgisch-Französische Gesellschaft aber abgesehen und diesen für Rückstellungen verwandt.

kg. Georg Liebermann Nachfl., A.-G., Bannwaldspinnerei in Falkenau bei Klöha. Der Aufsichtsrat bringt nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen (i. V. 175 903) für das verflossene Geschäftsjahr die Ausschüttung einer Dividende von 4 Prozent (i. V. 0 Proz.) in Vorschlag. Bekanntlich befinden sich die Aktien des Unternehmens fast vollzählig in den Händen der Tilsbrüder Flöha. Das vorangegangene 1. Geschäftsjahr schloß mit einem Verlust von 7630 M. ab.

*** Eine G. m. b. H. für Volksernährung.** Unter Mitwirkung der Städte Nürnberg und Fürth sowie der Handelskammer beider Städte wurde mit einem Stammkapital von 100 000 M. eine Nürnberger Gesellschaft für Volksernährung G. m. b. H. begründet. Sie bezweckt im Zusammengehen mit dem Handel den Ein- und Verkauf von Lebensmitteln und anderen Gegenständen des täglichen Lebens zu angemessenen Preisen, vor allem im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung beider Städte. Die Gesellschaft will keine Aufschaltung des Groß- und Kleinhandels. Im Aufsichtsrat bilden den Vorsitz die beiden Oberbürgermeister dieser Städte, ferner sind darin die beiden Vorsitzenden der Stadtrat und der Handelskammer. Es ist dies das erste Mal, daß eine G. m. b. H. der Frage der Volksernährung nähertreten will.

*** Steaua Romana, Akt.-Ges. für Petroleum-Industrie in Bukarest.** Die Verwaltung teilt mit, daß schon vor längerer Zeit bekanntgegeben, daß es ihr gelungen ist, in dem am 30. April (13. Mai) abgelaufenen Geschäftsjahr 1914/15 die Produktion von 382 170 Tonnen auf 389 895 Tonnen zu heben. Wie man jetzt mitgeteilt wird, wird sich auch das laufende Geschäftsjahr günstig gestalten und die Ausschüttung einer erhöhten Dividende zulassen. Welchen Umfang diese Erhöhung haben wird, dürfte sich demnächst entscheiden. Für 1913/14 hatte der Reingewinn 7,044 Millionen Mark betragen. Aus ihm wurde auf das erhöhte Aktienkapital 6 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende ausgeschüttet und 2,5 Millionen (i. V. 0) Mark für eine Kriegsreserve reserviert.

*** Serienziehung der Braunschweiger 20-Talerlose von 1869:** 535 683 909 929 1057 1350 1421 1755 2837 2899 3186 3334 3687 3777 3936 4004 4069 4259 4404 4546 4654 5089 5107 5124 5340 5478 6070 6120 6400 6457 6682 6786 7037 7071 7073 7186 7322 7673 7747 7882 8010 8250 8275 8443 8804 9012 9231.

Aus der Umgebung.

*** Rothenburg a. S.,** 3. August. (Der Charakter als Königl. Oberamtmann) verliehen wurde durch Beschluß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dem Domänenpächter Fritz Diesing, hier.

*** Gardsena,** 3. August. (Verschiedenes.) Einbrecher erbeuteten beim Landwirt Pitsche zwei Schinken und mehrere Würste. — Verschiedene Landwirte der hiesigen Gegend gestatteten der ärmeren Bevölkerung das Aehrenlesen, leider wurde dieses Entgegenkommen arg mißbraucht. Vielfach gehen die Frauen und Kinder an die Mandel und schneiden die Aehren mittels des Messers oder der Sichel ab oder „lesen" von der Schwad. Einige Frauen, die bei derartigen Manipulationen erwischt und verjagt wurden, äußerten in frecher Weise: „Die Franzosen und die Russen müßten nur reinkommen, die sind besser als Ihr Bauern; Euch müßte alles verfaulen!" Unter solchen Umständen wird natürlich das Aehrenlesen und Stoppeln von Kartoffeln und Rüben auf den Feldern in Zukunft bei hoher Strafe verboten.

*** Frankenhausen** (Kyffh.), 3. August. (Nagelung-Einnahme.) Die Nagelung des Ehrenschildes mit dem Eisernen Kreuz am Rathause zu Frankenhausen am vorletzten Sonntage ergab die Summe von 455 M. zum Besten der Kriegshilfe.

*** Spickendorf** b. Landsberg, 3. August. (Auszeichnungen.) Der Landwirt Otto Creutzmann von hier, Sohn des Gutsbesitzers und Ortsvorstehers Otto Creutzmann, Vizewachtmeister im Feld-Art.-Regt. Nr. 64, ist zum Leutnant der Res. befördert worden und hat das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhalten. — Der Maler Paul Mene im Inf.-Regt. Nr. 27 ist zum Unteroffizier ernannt worden.

*** Schwerz** b. Niemberg, 2. August. (Von der Schule.) Da der hiesige Lehrer Walter Heinze mit dem heutigen Tage als Landsturmrekrut nach Halle einberufen ist, wird eine Vertretung nötig, die in der Weise angeordnet worden ist, daß Lehrer Helmsdorf-Dammendorf in seiner und in der hiesigen Schule je die Hälfte der Schulvormittagsstunden gibt. Die Ferien waren eigentlich zu Ende, sind nun aber bis Ende dieser Woche verlängert worden.

d. Erdeborn, 3. August. (Feuer.) Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ging plötzlich ein ca. 60 Morgen großes, noch auf dem Halme stehendes Weizenfeld des früheren Marckwaldschen Rittergutes, jetzt Herrn Rittergutsbesitzer Ruschke-Wolf gehörig, in Flammen auf. Die zur Mähen beschäftigten Arbeiter bemerkten den Brand und mit Hilfe einer größeren Anzahl Dorfbewohner gelang es, das Feuer durch Abdämmen zu löschen. Trotzdem sind aber doch ca. 35 bis 40 Morgen dem Feuer zum Opfer gefallen. Das Weizenfeld liegt auf dem sogen. Anger, dicht am Dorfe, und hätte leicht durch den ungünstigen Wind größeres Unglück entstehen können. Ueber die Entstehungsursache konnte noch nichts ermittelt werden.

*** Burgörner-Rendorf,** 3. August. (Seinen Verletzungen erlegen.) Der junge Bergmann Büttner von hier, der, wie gemeldet, neulich nachts auf dem Heimwege vom Schacht durch eine Kugel getroffen wurde, ist am Sonntag abends 7 Uhr im Knappschaftskrankenhause zu Eisleben gestorben. Der Schuß soll angeblich von einen in Siersleben wohnenden Oehster abgegeben worden sein.

*** Helbra,** 3. August. (Auszeichnung.) Der Sohn des verstorbenen früheren hiesigen Ortspfarrers, P. v. Kretschmann, der Hauptmann und Kompagniechef im Inf.-Regt. 175 Oskar v. Kretschmann ist zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt worden.

*** Helfta,** 3. August. (Offene Pfarrstelle. — Goldene Hochzeit.) Die hiesige Pfarrstelle wird im Herbst d. J. frei, da Pastor Fricke in den Ruhestand übertritt. — Die Zimmermann Karl Gebhardtschen Eheleute hierselbst konnten am 30. Juli in voller Rüstigkeit den Tag iher goldenen Hochzeit begehen. Ein Gnadengeschenk des Kaisers von 50 Mark wurde ihnen durch den Ortspfarrer Fricke überreicht. Die kirchliche Einsegnung fand am Sonntag, den 1. August, im Kreise der Familienglieder, Kinder, Enkel, Urenkel, auch die feldgraue Uniform war vertreten, und unter Ehrung seitens des Gesang- und Kriegervereins, deren langjähriges und rühriges Mitglied, auch alter Krieger aus dem Feldzuge 1866 (Königgrätz) der Jubilar ist, in vorgesehener Weise statt.

*** Delitzsch,** 3. August. (Goldene Hochzeit.) Am heutigen Tage ist es Herrn Lehrer a. D. J. A. Fregeung und seiner Gattin vergönnt, das Fest ihrer Goldenen Hochzeit in geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische zu begehen. Bei der kirchlichen Einsegnung wurde dem Jubelpaar die goldene Ehejubiläumsmedaille überreicht.

*** Theißen,** 3. August. (Zahlreiche Telegraphendraht-Diebstähle) wurden in letzter Zeit bei Merseburg, Zeitz und Theißen ausgeführt. Dem Gendarmerie-Wachtmeister Jurischeit hier ist es gelungen, den Spitzbuben in der Person des 20jährigen Arbeiters Paul Werner aus Passendorf bei Halle zu ermitteln und in Weißenfels zu verhaften.

*** Dessau,** 3. August. (Der städtische Eierverkauf), mit dem gestern begonnen wurde, entspricht einem großen Bedürfnis. Die Eier, die mit zu den wichtigsten Volksnahrungsmitteln gehören, sind bei uns in letzter Zeit sehr im Preise gestiegen. Für eine Mandel Eier wurde auf den letzten Wochenmärkten ein Preis von 2,25 bis 2,60 Mark gefordert. Da ist es nun sehr zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung auch hier eingegriffen hat und durch den Verkauf guter ungarischer Eier der Bürgerschaft Gelegenheit gibt, Eier zu annehmbaren Preise zu erwerben. Die Hausfrauen Dessaus machten von dieser Gelegenheit schon gestern und heute ausgiebigen Gebrauch; am Montag wurden ungefähr 21 000 Stück Eier von der Stadt verkauft; heute war der Umsatz ebenfalls groß. Die Eier werden in Portionen zu je 10 Stück zum Preise von 1,25 M. abgegeben.

Briefkasten des „General-Anzeigers".

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

*** J. K.** Gärtnerin. An Deutschland gibt es folgende Anstalten, in denen Berufsgärtnerinnen ausgebildet werden. 1. Berlin-Marienfelde, Obst- und Gartenbauschule von Frl. Dr. Elvira Castner. Unterricht 25 M., Wohnung und Verpflegung 85 M. monatlich. 2. Godesberg am Rhein, Obst- und Gartenbauschule des Vereins Rheinischer Obst- und Gartenbauschulen. Unterricht mit voller Pension 110 M. monatlich. 3. Holtenau bei Kiel, Obst- und Gartenbauschule, Unterricht, Wohnung und Verpflegung 90 M. monatlich. 4. Kaiserwert am Rhein, Gartenbauschule Haus Gondersheim. Unterricht mit Pension 110 M. pro Monat. 5. Leutesdorf am Rhein, Gärtnerinnenschule Marienburg. Unterricht 20 M. monatlich, Wohnung und Verpflegung 1080—1200 M. jährlich. 6. Neu-Wuzum bei Wolfenbüttel, Obst- und Gartenbauschule. Unterricht 50 M. vierteljährlich, Wohnung und Verpflegung 70 M. monatlich. 7. Weimar, Buchfahrter Weg, Gartenbauschule. Unterricht monatlich 20 M., Wohnung und Verpflegung 260 M. vierteljährlich. 8. Proskau, Bezirk Oppeln, Königliches Pomologisches Institut. Einjährige Lehrzeit in einem gärtnerischen Betrieb ist nachzuweisen. Unterricht im ersten Jahr 60 M., im zweiten Jahr 45 M. Wohnung und Verpflegung 50—60 M. monatlich. Das Mindestalter für die Aufnahme in diesen Anstalten ist 16 Jahre. Als Vorbedingung wird die Absolvierung einer höheren Töchterschule oder eine gleichwertige Bildung verlangt. Der Kursus dauert zwei Jahre und schließt mit einer Prüfung ab. Ausgebildete Gärtnerinnen können Stellung auf größeren Landbesitzen, in Villen, Stadtgärten usw. erhalten. Die Gehälter betragen dann bei freier Station 500—800 M. An Sanatorien, Kinderheimen und in Krankenanstalten werden etwa 600 bis 1200 M. bei freier Station gewährt. Ebenso stehen sich Gartenbaulehrerinnen, die praktischen und theoretischen Unterricht an Gartenbau-, Frauen- und Haushaltungsschulen erteilen. Die Stellenvermittlung wird in erster Reihe durch die Leiterin der betr. Schule besorgt. Außerdem besteht eine selbständige Stellenvermittlung des Gärtnerinnenvereins „Flora", deren Vorsitzende Frl. Toni Raschig, Schloß Jessen, Bezirk Halle, ist.

*** K. St. 50.** Stellenvermittlung ist nicht Aufgabe des Briefkastens.

*** H. K.** Der Besitzer des Pferdes haftet in diesem Falle nicht für den erwachsenen Sohn.

*** L. W.** Wenden Sie sich an das Bezirkskommando.

*** M. W. K.** 1. Die zum ehelichen Hausstande gehörenden Sachen fallen dem Gatten zu, ebenso die Hochzeitsgeschenke. Von dem sonstigen Nachlaß erbt er, da die Ehe kinderlos, die Hälfte. 2. Den Wagen hat zu beziehen, wer ihn bestellt hat.

*** W. W.** Melden Sie sich auf dem Bezirkskommando.

*** H. C.** Wenn nicht bindende Vereinbarung getroffen, sind Sie zur Zahlung verpflichtet. Der Voranschlag ist nicht bindend.

*** R. S. 1.** Das Gesuch muß an das stellvertr. Generalkommando des 4. Armeekorps gerichtet werden; es wird aber wahrscheinlich Ablehnung erfolgen, da Ihr gefallener Sohn Kriegsfreiwilliger in dem Grade liegt. 2. Die Tätigkeit zur Leichenerhebung erfolgt kostenlos, Bahntransport im Heimatland ebenfalls kostenlos, auf deutschem Boden pro Kilometer 40 Pf.

*** A. M.** Es läßt sich jetzt noch nicht sagen, ob eine Verständigung mit dem Hauswirt herbeizuführen, daß er Ihnen den Laden auch später wieder überläßt.

*** H. S. in C.** Die Feldhauptmänner sind untere Beamte. Die in Stellen von unteren Beamten vorgesehenen Beförderungen oder die Beförderung eines Sergeanten eines Infanterietruppenteils des Armeekorps, die in Backmeisterstellen verwendeten Militär-Oberbäcker behalten jedoch ihre bisherige Uniform. Das Einkommen ist das eines Sergeanten, also 45,60 M. monatlich.

*** M. M. G.** Da Sie die Verlobung aufgehoben, haben Sie keinen Anspruch auf Rückgabe der Geschenke.

*** G. B.** Die Unterhaltungsbeihilfe geht auch auf die Erben des Vaters über. Ist der Sohn, welcher Vater vor der Geburt des Kindes gestorben ist. Die Erben können jedoch das uneheliche Kind mit dem Pflichtteil eines ehelichen Kindes für immer abfinden.

*** K. R.** Wenden Sie sich an das Amtsgericht.

*** Frau H. B.** Derartige Fachzeitungen gibt es u. W. nicht.

*** R. T.** Da der Erblasser bei Errichtung seines Testamentes sich noch in seinem Standamariner befand und noch einmal zwei Tage nach seiner Heimkehr, wo er mußte er auch die für ein privatschriftliches Testament geltenden Formvorschriften wahren und konnte nicht ein privilegiertes Soldatentestament errichten. Infolgedessen ist das Testament als ungültig anzusehen und kann angefochten werden.

*** L. L. 500.** Wenn Sie der Unterstützung bedürftig sind, erhalten Sie diese auch. Auch Kriegsbetrunkte haben den Bedürftigkeit Anspruch auf die Unterstützung.

*** L. 1.** Ist der Sohn, welcher Vater vor der Geburt des Kindes gestorben ist. Die Erben können jedoch das uneheliche Kind mit dem Pflichtteil eines ehelichen Kindes für immer abfinden.

*** K. R.** Wenden Sie sich an das Amtsgericht.

*** Frau H. B.** Derartige Fachzeitungen gibt es u. W. nicht.

*** R. T.** Da der Erblasser bei Errichtung seines Testamentes sich noch in seinem Standamariner befand und noch einmal zwei Tage nach seiner Heimkehr, wo er mußte er auch die für ein privatschriftliches Testament geltenden Formvorschriften wahren und konnte nicht ein privilegiertes Soldatentestament errichten. Infolgedessen ist das Testament als ungültig anzusehen und kann angefochten werden.

*** L. L. 500.** Wenn Sie der Unterstützung bedürftig sind, erhalten Sie diese auch. Auch Kriegsbetrunkte haben den Bedürftigkeit Anspruch auf die Unterstützung.

*** L. 1.** Ist der Sohn, welcher Vater vor der Geburt des Kindes gestorben ist. Die Erben können jedoch das uneheliche Kind mit dem Pflichtteil eines ehelichen Kindes für immer abfinden.

Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut.
überall zu haben! Stück 50 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0006

Der Kampf der Helden von Tsingtau.

Von Otto v. Gottberg.

II.*)

Schon am 10. August ging das Gerücht von einem Ultimatum Japans an Deutschland durch die Straßen der Stadt. Der Platz war jetzt für einen Angriff bereit, die Land- wie Seefront besetzt. Der Tagesbefehl des Gouvernements requirierte die Pongs von Privatbesitzern. Nachmittags gingen Soldaten von Haus zu Haus, um die Reittiere abzuführen.

Ein Aufruf an die Männer Tsingtaus heischte unter gleichem Datum die Bildung einer Bürgerwehr. Eine Truppe von Bejahrten jedes Standes, sollte die Polizeidienst tun und etwaige Ausbrüche von Unruhen unter den Chinesen bei einer Beschießung ersticken. Als später der Feind vor den Werken erschien, trug sie Uniform und Namen des Landsturms.

Ein Aufruf an die Frauen Tsingtaus forderte Pflegerinnen für Verwundete wie Kranke und Betätigung in allerlei Arbeit bei der weiblichen Hände am geschicktesten sind. Verwöhnte Damen wie einfache Frauen verließen ihr Haus, um sich zum Dienst zu melden. Beschäftigung fanden nur die als Mütter mehrerer Kinder Abgewiesenen nicht. Die Aerzte und Krankenschwestern am Platz konnten 85 Frauen noch vor Beginn der Kämpfe in den Pflichten von Pflegerinnen unterweisen. In Nähstuben schneiderten andere Frauen zunächst Verbandszeug, später Wäsche für die Truppen in der Kampfstellung. Wohl die schwerste, aber dem Gemeinwohl nützlichste Arbeit fanden Damen in den Küchen. Schon auf das Gerücht vom Krieg mit Japa begann die Flucht der Chinesen. Mit den Tapautau den Rücken kehrenden verkrümelten sich bald die in deutschen Häusern Dienenden. Dienstmädchen kennt der ferne Osten nicht. Jede Hausfrau mußte die eigenen Hände rühren. Ihren Mann versorgte die Truppe, wenn er als Soldat im Vorgelände stand. Aber ein „Tischlein deck Dich" wollte mit dem Landsturmmann der in der Stadt im Lazarett beschäftigte Arzt und der noch im Post- oder Verwaltungsdienst tätige Beamte finden. Ihnen half die Arbeit der Frauen. Einige riefen Wessen in's Leben und kochten während dienstfreier Stunden für ihre Gatten und der Ehre würdige Junggesellen. Gemeinhin fanden die Männer ihren Tisch in den Gasthäusern, die ein Gouvernementsbefehl zu Lazaretten machte. Damen, an Bedienung durch die vielen Kulthände des fernöstlichen Haushalts gewöhnt, scheuerten den großen Theatersaal des Hotel Prinz Heinrich und richteten ihn mit einem anderen Raum zur Pflege von 90 Verwundeten oder Kranken ein. Vier Damen der Gesellschaft schalteten in der Küche, besorgten die Einkäufe, trugen sie ins Haus und kochten für zweihundert Menschen. Der Morgenkaffee mußte um 6 Uhr dampfen. Von 5 Uhr früh auf den Beinen, kochten die Damen in der Gluthitze des August, in der feuchten Schwüle des September und durch Oktober bis in den November täglich drei Mahlzeiten, die neben Verwundeten, Kranken und Pflegerinnen 80 Männer gegen Bezahlung nahmen. Ihre Versicherung, daß sie nach des Tages letztem Geschirrwaschen erschöpft in's Bett fielen, klingt glaubwürdig.

Der Wunsch, auch Mütter für Arbeit im Dienst der Verteidigung frei zu machen, schuf das Kinderheim. Eine kinderlose junge Frau leitete es als dankbar gerühmte Oberin. Helferinnen waren die Erzieherinnen oder Kindermädchen begüterter Häuser. Im Freien überwachten sie während der Belagerung das Spiel der Kleinen, bis an der Stange auf dem Signalberg ein Zeichen vor Bombenwürfen heranschwirrender feindlicher Flieger warnte und die ohnungslos lachende Schar in den bombensicheren hohen Keller trieb. Dort mußte das Wölchen die schweren Tage der Beschießung verleben.

Noch viel ließe sich von der ernsten Arbeit, dem freudigen Willen und tapferen Herzen der Tsingtauer Frauen erzählen. Jeder Besoffte, der bei Nacht und Nebel aus der Chinesenstadt Tapautau im Kahn über die Bucht floh, hinterließ ihnen neue Arbeit. Wenn der Wäscher verschwand, mußten sie in knappen Mußestunden zu Wasser und Seife greifen. Wenn der Flickschneider sich aus dem Staube machte, konnte nur eine Frau Risse im Rock des Soldaten heilen. Sie tat es heiter lachend, froh im Bewußtsein, auch sie diene Kaiser und Reich.

Kapitän Meyer-Waldeck wußte, daß vormittags den Staatssekretär unseres Auswärtigen Amtes der japanische Botschafter in Berlin die dreiste Forderung überreicht hatte, Tsingtau solle bis zum 15. September geräumt und jedes unserer Kriegsschiffe in asiatischen Gewässern entwaffnet werden.

Der Gouverneur hat über dem aus dem Großen Hauptquartier übermittelten Ultimatum nicht lange gegrübelt. Der deutsche Offizier und Beamte wußte beim ersten Blick in die Depesche, welche Antwort allein sein kaiserlicher Herr für Japan haben könne, tauchte die Feder in Tinte und schrieb auf Quartblatt das Telegramm:

„Einstehe für Pflichterfüllung bis zum Aeußersten."

Hinter dem bescheidenen, doch stolzen Versprechen steht eine starke Persönlichkeit. Ihr sicheres soldatisches Urteil sieht jetzt schon den Fall von Tsingtau vor Augen. Sie fühlt sich stark genug den Kampf zum hehrsten zu machen, aber verschmäht wohlfeile Phrasen und die Verheißung des Widerstandes, den nur die Tat zum langen machen konnte. Sichtlich nüchtern von Natur, ist der Gouverneur ein Mann, der handeln aber nicht reden will und mit dem Wort so sparsam, daß er noch in der seelischen Erregung der Kriegserklärung ernstesten Stunde seines Dienstlebens schreibt: „Einstehe".

*) Vergl. Nummer 169.

Wer seinem Wirken als Befehlshaber während der Belagerung nachzugehen versucht, wird aus Schriftstücken oder von Menschenlippen wenig hören. Fast scheint es, als hätten ihn in den schweren Tagen die Bürger kaum und die Soldaten nur gesehen, wenn er einmal im Automobil die Stellungen abritt. Wahrnehmbar aber ist zu spüren, daß sein strenger Wille allgegenwärtig war und jede Phase des Ringens meisterte. So straff hielt er die Fäden der Leitung, daß noch in der Stunde des Unterliegens sein und nicht des Siegers Wille dem Kampf ein Ende machte, ehe er an der von England gepianten Hinschlachtung der deutschen Kaufmannschaft Ostasiens führte. Ein wohl schweigsamer Herr, verlebte Kapitän Meyer-Waldeck seine Kriegsmonate unweit der Telephonzentrale hinter dem Kartentisch in der Bismarckkaserne, die täglich Zielscheibe japanischer Batterien war. So weckt sein Handeln als Befehlshaber Erinnern an die Worte, die Graf Schlieffen von seinem Ideal eines Führers schrieb: „Den Degen hat er nie gezogen. Er war ein Mann der Karte, des Zirkels und der Feder."

Die Bevölkerung von Tsingtau las das japanische Ultimatum neben dem Stellungsbefehl für den Landsturm am Mittwoch den 19. August an den Anschlagsäulen.

Sein Stunden ist erregter Ungeduld auf Neues wartend, standen unsere Landsleute in des trüben Tages Nebel zunächst starr und stumm. Wohl Entsetzen lähmte sie im Verstehen, daß ihrer neuen Heimat unabwendbare Vernichtung drohe. Dann aber ballte sich im kleinen Deutschland drüben wie zu gleicher Stunde im großen hüben jede Faust und von den Lippen brach der Massenschwur: Es braust ein Ruf wie Donnerhall — wir alle wollen Hüter sein!

Ueber die Tsingtauer war der Geist des großen Krieges, der Deutschen heißer, heiliger Zorn gekommen. Nicht lange zogen sie, Arm in Arm, des Vaterlandes Lieder singend, durch die Straßen. Alle eines Sinnes und entschlossen, Hüter deutscher Ehre auf fremder Erde zu sein, stürmten sie vor der Zeit zum Stellungsplatz des Landsturms. Mit alten lamen Junge. Die Knaben wollen nicht zurückbleiben. In eine Jugendwehr eingereiht, durften sie, nun es mit dem letzten Mann und letzten Mitteln die Festung gegen ungeheure Uebermacht zu halten galt, bald Draht von Gartenzäunen reißen, Säcke zum Füllen mit Sand und Eisenstangen als Stützen für die Unterstände sammeln. Sie schleppen mit leuchtenden Augen und glühenden Wangen, wie sie später brav beim Transport Verwundeter halfen.

Abends hing an den Anschlagsäulen das erste vieler Telegramme von Landsleuten in Asien: „Gott mit Euch tapferen Streitern in schwerer Zeit. Die Deutschen von Batavia." — Wer draußen unsere Zunge redete, wußte, daß Japans Forderung die Männer von Tsingtau zu Streitern, und weil sie Deutsche waren, zu tapferen Streitern machen mußte.

* * *

Wie die Zahlder Verteidiger bot wenig Aussicht auf längeren Widerstand die Anlage der Befestigungen, die im Osten der Stadt nur erbaut waren, um einem etwaigen Ansturm von Chinesen zu trotzen.

Wer in seine geöffnete rechte Hand sieht und den runden Handteller als China gelten läßt, darf im abgespreizten Daumen die Halbinsel Schantung glauben. Dort wo der Knöchel den Finger krümmt, liegt in Form eines nach Süden geöffneten Hufeisens die Kiautschoubucht. Der spitz und schmal gegen die Einfahrt verlaufende rechte oder östliche Bügel des Hufeisens trägt Tsingtau in Gestalt eines Dreiecks. Die lange Seite liegt am Ostufer der flachen und sandigen Bucht. In den beiden kurzen Seiten oder Katheten sehen wir die See- und Landfront des beginnenden Kampfes. Die eine fällt im Süden der Stadt mit der oft steilen und steinigen Küste des gelben Meeres zusammen. Längs der anderen ragt noch aus dem Weichbild der Stadt im Osten eine Kette von Hügeln auf. Dort steht im Norden der 80 Meter hohe Moltkeberg, in der Mitte der Bismarckberg in Höhe von 130 Metern und als höchste Spitze von 160 Metern der Iltisberg im Süden.

Bis zur Mobilmachung mit den jungen Bäumen des deutschen Waldes bestanden, sind die Hügel die erste von drei Kulissen oder Vorhängen im Osten der Stadt. Der von ihnen weiter gegen Sonnenaufgang Schauende hat zu Füßen ein gleichlaufendes Tal. Von Buckeln und Senkungen geruntzelt, trägt der magere Boden des Chinesen Dörfer und winzige Felder. Auch spalten ihn noch die Ravinen, die vor der Beforstung des Land bis zur Kiautschoubucht furchten. Während der feuchten Jahreszeit oft in Schwaden kallendes Wasser reißt im Lauf die lockere Erde mit und füllt tiefe, oft wunderlich gekrümmte Gräben mit steilen Ufern aus. Bei Regenfall sind die Ravinen Bäche, Flüsse, ja Ströme, die in kurzen Stunden wieder versiegen.

Des Tales Sohle trägt die Betten des in die Kiautschoubucht mündenden Haipoflusses und seiner Nebenläufe. Vom Becken des Haipo hebt sich das Gelände ostwärts zu einer zweiten Kulisse, der Hügelkette von 300 bis 400 Meter Höhe zwischen See-Hang an der Kiautschoubucht und Schantung-Tal am Gelben Meer mit dem Kaiserstuhl als höchstem Gipfel. Jenseits des nächsten, breiteren Tales ragen als dritte und höchste Kulisse bis zu 1100 Meter die mit Zacken und Zinnen an die Dolomiten erinnernden Felsspitzen des Lauschangebirges auf.

Die fünf modernen Infanteriewerke, die Tsingtau nur gegen einen Ansturm von Chinesen sichern sollten, mußten der Stadt nahe sein, weil ihre Besatzung eine kleine war. Von Süden und Norden numeriert, waren sie zwischen der ersten und zweiten Kulisse aufgemorfen. Schon hinter dem mittleren Vorhang konnte also ein Gegner seinen Angriff verschleiern und von dort mit den Werken zugleich die Stadt Tsingtau unter Artilleriefeuer nehmen.

Dazu konnte die Verteidigung schwerem Geschütz eines Belagerers nur wenig und darunter veraltetes Material, nämlich Trophäen aus den Boxerkämpfen und der Belagerung von Paris, entgegenstellen.

Es war Zeit, daß der Landsturm den Wachtdienst in der Stadt übernahm. Eine kriegstüchtige Flotte war im Anmarsch gemeldet und der letzte Streiter im Vorgelände nötig. Aus der fernen Heimat rief der Allerhöchste Kriegsherr seinen Tsingtauern zu:

„Gott mit Euch! In den bevorstehenden Kämpfen gedenke ich Eurer!"

Kein Mahnen, kein Anspornen, nur deutscher Stolz klang aus den mit dem Festungsbefehl Nr. 16 verlesenen Worten. Unser Herr wußte, wie unser Volk, daß auch die Brüder auf verlorenem Posten die Ehre deutscher Waffen bis zur letzten Patrone wahren würden. Die Nelson'sche Erwartung, daß jedermann seine Pflicht tue, brauchen unsere Befehlshaber nicht zu äußern. Deutsche Soldaten tun sie alle Tage, und nie mehr als an Tagen des Kampfes.

Nachmittags klangen von der See Kanonenschläge. Der japanische Admiral Kato erklärte die Hälfte des Pachtgebietes mit zwei großen und zwei kleinen Kreuzern, mit fünf Zerstörern, mit dem englischen Linienschiff „Triumph" und kleineren britischen Fahrzeugen blockiert und tat die Absicht einen Parlamentär nach Tsingtau zu schicken, kund. Kapitän Meyer-Waldeck lächelte und dankte für das Kommen des Besuchers. Der japanische Befehlshaber wurde erfahren, daß die Kommandanten deutscher Werke mit einem Gegner nur eine Sprache, die aus Kanonenmund, reden, bis die letzte Granate verschossen ist. Admiral Kato konnte nur durch Funkspruch den Gouverneur auffordern, Frauen und Kinder innerhalb 24 Stunden aus dem Platz zu schicken.

90 000 Mark an einem Tage „verdient".

Belehrende Einblicke in das Treiben mancher Vermittler von Heereslieferungen gestattete eine Verhandlung, die das Schöffengericht Berlin-Schöneberg beschäftigte. Als Kläger trat der Kaufmann Martin Buhrbank in Kunnersdorf i. Schles. gegen den Kaufmann Wilhelm Karfunkelstein in Schöneberg auf. Zwischen den beiden Parteien, die früher bei Heereslieferungen Hand in Hand gearbeitet hatten, waren, als sich der eine von dem anderen übervorteilt glaubte, Streitigkeiten entstanden, die schließlich dazu führten, daß Karfunkelstein an seinen ehemaligen Geschäftsfreund einen Brief richtete, worin er diesem vorwarf, er leide an einer „Manie" und sei „in Geschäftskreisen verrufen". Wegen dieses Briefes leitete Buhrbank die jetzige Privatbeleidigungsklage ein. Vor Gericht wurde von K. die Widerklage erhoben wegen eines Briefes, den er von B. erhalten hatte. In diesem Briefe befinden sich Worte wie „Schieber", „Schiebergenossen", „Erpresser", „Cuerlant" und ähnliche „Höflichkeiten". — In der Verhandlung wurde in sehr bemerkenswerter Weise einmal hinter die Kulissen der Heereslieferungsvermittler geleuchtet. Wie der Vorsitzende in seiner Urteilsbegründung hervorhob, habe sich der Privatkläger „Kaufmann und Heereslieferant" genannt, obwohl er weiter nichts sei als ein einfacher Agent. Nachdem ein Zwischenagent, der weiter nichts als ein einfaches Telephongespräch geführt habe, für diese „Arbeit" 4000 Mark in Handamdrehen verdient habe, bei der Privatkläger gekommen und habe für Tornister, für die er selbst einem anderen Agenten 39 Mark angeboten habe, von der Heeresverwaltung 48 Mark verlangt und erhalten, so daß er, ohne einen Pfennig eigenes Geld dabei zu riskieren, bei der Lieferung von 10 000 Stück an einem Tage 90 000 M. verdient habe. Die eigentlichen Fabrikanten, die etwa 20 Mark für das Stück von den Agenten erhalten hatten, habe das Gericht in diesem Prozeß überhaupt nicht zu sehen bekommen. Die Verhandlung habe, wie der Vorsitzende ausdrücklich betonte, ergeben, daß es Kreise gibt, welche die augenblickliche Lage unseres Staates dazu benutzen, sich in einer durch nichts gerechtfertigten Weise zu bereichern und ganz erhebliche Vermögen zu verdienen. Zu diesen Leuten gehören beide Parteien. Da die in dem zum Gegenstand der Widerklage gemachten Briefe enthaltenen Beleidigungen schwererer Art sind, habe das Gericht den Privatkläger Buhrbank zu 300 Mark Geldstrafe und den Beklagten zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Dem Kläger wurden außerdem die Gerichtskosten auferlegt.

Unseres Erachtens fordert die Sache zu besonderen Erwägungen auf. Der Lieferant hat für den Wucher, durch den er an einem Tage 90 000 Mark verdient hat, nicht die geringste Strafe erhalten, sondern nur ein paar Mark wegen Beleidigung. Nun ist allerdings nur Wucher bei notwendigen Bedarfsartikeln strafbar nach der neuen Bundesratsverordnung. Strafbare Ausbeutung der Notlagen liegt auch kaum vor. Im allgemeinen sollte man denken, daß die Heeresverwaltung sich nicht so übers Ohr hauen lassen dürfte. Jedenfalls ist hier eine sehr hohe Kriegsgewinnsteuer am Platze.

Kleine Chronik.

Der Drebener Stadtrat gegen den Lebensmittelwucher.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat der dortige Stadtrat beschlossen, Maßnahmen gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise zu ergreifen, auch will er an den zuständigen Stellen wegen der Festsetzung von Höchstpreisen für die wichtigsten Lebensmittel vorstellig werden. — Das ist allerdings auch dringend nötig, denn die Preise sind nicht mehr zu erschwingen: Butter kostet 2,20 M., Milch 28 bis 32 Pf., Eier 16 Pf. Obst ist viel zu teuer, als daß diejenigen Schichten, die sparen müssen oder wollen, es kaufen könnten, und mit Gemüse steht es nicht besser. Allerdings sind die Verbraucher auch nicht ganz unschuldig, da sie sich gegen das fortwährende Höherschrauben der Preise nicht wehren. In Hannover ist infolge des Widerstandes der Verbraucher der Aufsatz der Milchhändler um 40 v. H. zurückgegangen, so daß ein Teil der Händler mit dem Preis auf 24 Pf. gegen 22 Pf. vor der Erhöhung zurückgegangen und damit der Milchring durchbrochen ist. Man sollte nicht alles von oben, namentlich von Höchstpreisen erwarten, sondern sich nur ein paar Tage lang wehren — das wirkt Wunder, wie Hannover zeigt!

Höchstpreise für Bier.

Die Stadt Rudolstadt hat für Bier Höchstpreise vorgeschrieben. Diese sind wie folgt festgesetzt: 1 Liter Lagerbier im Faß 21 Pfg., 1 Liter sog. Pilsner im Faß 23 Pfg., 0,5 Liter Lagerbier im Kleinverkauf 16 Pfg., 0,4 Liter Lagerbier im Kleinverkauf 14 Pfg., 0,5 Liter Pilsner im Kleinverkauf 17 Pfg., 0,4 Liter Pilsner im Kleinverkauf 15 Pfg.

Die „Abesha"-Mannschaft auf Mückes Hochzeit.

Auf dem Gute seines Schwiegervaters, des Großindustriellen Finke in Oslebshausen bei Bremen, wurde „klein mating" Kapitänleutnant von Mücke vom Pfarrer an der Domkirche in Bremen getraut. Die Mannschaften des Landungszuges der „Emden", die unter Führung ihres Kapitänleutnant von den Keelinginseln auf der „Abesha" nach Hodeida gesegelt und von [illegible] der Gebiet feindlicher Araberstämme glücklich nach der Heimat gelangt waren, wohnten der Trauung bei.

Von einem tragischen Geschick

wurde die Besitzerfrau Matthews auf Abbau Kronianke in Westpreußen ereilt. Nachdem sie vor einigen Monaten die Meldung über den Heldentod ihres Schwiegersohnes erhalten hatte, ging ihr jetzt die Nachricht zu, daß auch ihr im Felde stehender Sohn in Rußland gefallen sei. Die Frau erlitt einen schweren Nervenchoc, von dem sie sich nicht mehr erholen sollte. Als sie nun jetzt auf dem Sterbebett lag, traf mit der Feldpost eine Karte ein, auf der der totgeglaubte Sohn eigenhändig über sein Wohlbefinden berichtete. Die Sterbende, der das Bewußtsein bereits geschwunden war, konnte die Freudenbotschaft nicht mehr vernehmen.

Des Elternmords verdächtig.

In der luxemburgischen Ortschaft Kleinbettingen wurde der Zollbeamte Fetter und seine Frau in der Wohnung ermordet aufgefunden. Die Leichen trugen zahlreiche Messerstiche. Das Bett war in Brand geschickt worden, um durch Verbrennung der Leichen die Spur des Mordes zu vernichten. Die Gendarmerie verhaftete den zwanzigjährigen Sohn der Ermordeten, der Buchhalter ist; er ist des Elternmordes verdächtig.

Schnee im Juli.

Die „Luxemburger Zeitung" bringt eine Nachricht aus ihrem Leserkreis, nach der am 28. Juli im Grünewald bei Luxemburg unter Fichten auf einer ziemlich ansehnlichen Fläche eine dünne Schneedecke angetroffen wurde. Bei der mäßig warmen Temperatur bedeutet der Schnee eine seltsame Naturerscheinung.

Millionenunterschlagung beim Wiener Bauverein.

Beim Wiener Bauverein wurden Veruntreuungen im Betrage von zwei Millionen Kronen entdeckt. Der schuldige Beamte ist verhaftet. Er hat diese Veruntreuungen in der Weise verübt, daß er seit vielen Jahren im Einvernehmen mit Lieferanten Rechnungen für das für den Banbetrieb nötige Material, Papier usw. vorlegte, die auf weit höhere Beträge lauteten als tatsächlich zu bezahlen waren. Die Untersuchung hat einen großen Umfang angenommen.

Zu der Hitze des Dirigierens die Sprache wiedergefunden.

Eine ergreifende Szene hat sich in Waldsee (Oberschwaben) dieser Tage bei einer Gesangsprobe des dortigen „Liederkranzes" abgespielt. Die Gesangsprobe wurde geleitet von dem Kapellmeister Erich Orthmann aus Barmen, der als Einjährigfreiwilliger in einem Infanterieregiment bei einem Sturmangriff im Westen einen Nervenchoc erlitt und dabei die Sprache verlor. Seitdem befand sich Kapellmeister Orthmann im Vereinslazarett Waldsee. Am nächsten Sonntag sollte in dem Lazarett zugunsten des Roten Kreuzes ein Konzert stattfinden und der Kapellmeister übernahm die Einübung einiger Chöre. Um sich verständlich zu machen, mußte er sich einer Schiefertafel bedienen. Es wurde das altniederländische Dankgebet eingeübt, dessen Schlußworte: „Herr, mach uns frei!" in mächtigem Fortissimo verklingen sollen. Die Sänger gingen dem Dirigenten nicht kraftvoll genug mit den Stimmen heraus; er schwang leidenschaftlich den Taktstock, um die Tonstärke zu steigern. In der Erregung, in der er durch Schwingen des Taktstockes die Sängerschar zu größerer Kraftentfaltung anspornen wollte, entrangen sich seiner Kehle einige unartikulierte Laute und plötzlich wurden Worte und kurze Sätze hörbar. Die Zunge hatte sich nach dreimonatigem Stummsein gelöst, der Dirigent konnte wieder sprechen. Unbeschreiblicher Jubel erfüllte den Saal. Die Mutter und die Braut Orthmanns, die in Waldsee auf Besuch weilten, brachen in Tränen aus und der Liederkranzvorstand gab in einer Ansprache unter den herzlichsten Glückwünschen der Freude aller Anwesenden über die wunderbare Heilung beredten Ausdruck.

Extra-Angebot!
Enorm billige Preise
in sämtlichen Abteilungen des Geschäftshauses.
Infolge ausserordentlicher Knappheit an Rohmaterialien sind in kürzester Zeit bedeutende Preissteigerungen zu erwarten und kann eine günstigere Einkaufsgelegenheit niemals wieder geboten werden.
Geschäftshaus J. LEWIN Halle an der Saale Marktplatz 2 und 3.
e182

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Auf dem Felde der Ehre fiel am 16. Juli unser liebes Vereinsmitglied

Max Peter.

Er war uns ein lieber, treuer Schriftfreund, dessen Andenken wir in hohen Ehren halten werden.

Halle a. S. den 4. August 1915. b63965

Stenographen-Verein Halle-Nord Stolze-Schrey.

Fern von der Heimat, auf dem Kriegsschauplatze, starb am 26. Juli cr. den Heldentod fürs Vaterland unser heissgeliebter, jüngster Sohn, Bruder u. Enkel, der Kriegsfreiwillige

Karl Raatz

5. Komp., Reserve-Inf.-Regt. Nr. 227, im vollendeten 20. Lebensjahre.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Halle a. S., Kirchnerstr. 18, den 3. Aug. 1915.

Die tieftrauernden Eltern, drei Brüder im Felde, Schwester u. Grosseltern.

Auf dem Felde der Ehre starb bei einem Sturmangriff am 23. Juli der Kriegsfreiwillige

Ernst Pommer.

Noch nicht seine Lehrzeit beendet, trat er zum 231. Inf.-Regt. ein und mußte nun sein junges Leben für König und Vaterland hingeben. Ich werde ihn stets ein treues Andenken bewahren.

Wilhelm Geppert, Maurer- und Zimmermstr. a. Zt. im Inf.-Reat Nr. 36, 4. Ersatz-Komp.

Am 26. Juli starb in seinem 23. Lebensjahre den Heldentod für König und Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Max Schade

Musketier im Res.-Regt. 231, 2. Komp.

Halle a. S., Wittestr. 5, den 3. August 1915.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister.
Emilie Hammelmann als Großmutter.
Fritz Schade und Familie.
Familien Bloschies und Zöller. b3648

Für unser teures Vaterland opferte sein junges, hoffnungsreiches Leben durch einen Granatschuß unser einziger, liebevoller Sohn, Enkel und Neffe, der

stud. phil.

Gerhard Kupfer

Kriegsfreiw., Unteroff. i. Inf.-Regt. 188, 2. Komp., im 20. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Im Namen der Hinterbliebenen
Max Kupfer und Frau.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Wir haben geglaubt und so innigst geglaubt, Doch der Tod hat unsern Liebsten geraubt!

Fern von seinen Lieben starb am 11. Juli, nach dem er zum dritten Mal ins Feld gezogen war, unser herzensguter, innigst geliebter, braver Sohn, unser bestgeliebter teurer Bruder, mein lieber Bräutigam, der Füsilier

Otto Schönig

im Grenadier-Rgt. Nr. 5

im blühenden Alter von 23 Jahren. Zu früh mußte er sein junges Leben dahin geben.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister und noch 2 im Felde stehende Brüder, Marie Stenzel als Braut nebst Angehörigen.

Morl, den 4. August 1915.

Sehr groß war schon der Trennungsschmerz,
Jetzt aber bricht uns fast das Herz,
Für uns starbst Du ach viel zu früh,
Vergessen können wir Dich nie.
Lieber Otto, ruhe still in Frieden, ewig,
Beweint von all' Deinen Lieben
Nie hast Du geliebter Sohn, unser Herz betrübt.

Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Juli in Ostende infolge seiner schweren Verwundung, der Seemehrmann

Paul Reinhardt.

Wir verlieren in ihm ein langjähriges, eifriges Mitglied, das durch sein bescheidenes, aufrichtiges Wesen die Liebe und Achtung aller Kameraden erworben hat. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren. +108

Er ruhe sanft in fremder Erde!

Kriegerverein Kleipzig u. Umgegend.

Nachruf

an ihren in Galizien für König und Vaterland gefallenen Jugendfreund in +102

Albin Schaaf Gröbers.

Du liebst nicht wieder heim in unsere Mitte. — In fernem Lande sankt du in dein Grab! — Du sankst hin auf blutgetränkter Stätte, — Des Feindes Kugel traf dich nur zu gut. — Die harte Erde war dein Sterbebette. — Aus treuer Brust floß hin dein Heldenblut. — Wir können dir nun kein „Willkommen" sagen. — Wenn Du einst wiederkehrst die Siegeshar. — „Leb' wohl, ruh' sanft!" das rufen wir mit Klagen — Dir nach, der uns so lieb und teuer war. — Doch dort, wo keines Krieges Not mehr wohnet. — Wo ew'gen Friedens seig'ne Palmen geh'n. — Dort, wo der Herr auch deine Treue lohnet, — Da werden wir dich fröhlich wiederseh'n!

Gewidmet von seinen Jugendfreunden.

Montag mittag verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der Kaufmann

Arthur Michel

im 25. Lebensjahre.

Dies zeigt an die schmerzgebrüfte

Wwe. Elise Michel
nebst Angehörigen.

Halle a. S., Goethestraße 22, I.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt.

Nachruf.

Am 31. Juli verschied nach längerem Leiden unser lieber Sangesbruder

Otto Neumann.

28 Jahre hat er unserem Vereine angehört. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Haaksche Liedertafel.
Der Vorstand.

b3647

Heute verschied nach langem, in Geduld getragenem Leiden im 46. Lebensjahre meine liebe, unvergeßliche Frau, die treusorgende Mutter meiner Kinder +98

Frau Marie Schramm
geb. Gauert.

Wansleben a. See, den 2. August 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ludwig Schramm,
Amtssekretär.

Beerdigung findet Freitag, den 6. August, nachm. 4 Uhr in Wansleben statt.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern, abends 11 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Schwester, Fräulein

Agnes Zimansky

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ida Zimansky.

Halle a. S., den 3. August 1915.
Richard Wagnerstr. 35. b3646

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass gestern mittag, plötzlich und unerwartet unsere gute Tochter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Erfurt

im 30. Lebensjahr nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz
Familie August Erfurt.

Halle a. d. S., den 3. August 1915.

Die Beerdigung findet am 6. August, nachm. 4 Uhr, auf dem Südfriedhofe statt.

Nach kurzer Krankheit starb heute Fräulein

Elisabeth Erfurt

Die Verstorbene hat während sieben Jahren unserem Hause angehört und durch treue Pflichterfüllung unsere Achtung erworben.

Wir bedauern den frühen Tod der Entschlafenen und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Halle a. d. S., den 4. August 1915.

Die Inhaber der Firma A. Huth & Co.

Gestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Kollegin

Elisabeth Erfurt.

Wir alle bedauern ihren Tod aufrichtig und werden ihr stets ein treues Gedenken bewahren. e125

Das Personal der Firma A. Huth & Co.

Den Heldentod fürs Vaterland starben in Frankreich unsere lieben Turnbrüder

Richard Pohle, Bruno Schneider, Otto Kind.

Wir werden das Andenken dieser Braven stets in Ehren halten. (e2865

Der Turnverein **„Germania"**, Esperstedt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis meiner lieben Frau sage allen meinen herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Pastor Langrock für die trostreichen Worte am Grabe, Frau Oberammann Dissing für reichliche Gaben, sowie sämtlichen Arbeitskolleginnen für die vielen Kranzspenden beim Hingange unserer teuren Entschlafenen. a02192

Gottl. Beese
nebst Kindern und Schwester.
Rothenburg a/S.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter können wir es nicht unterlassen, allen, die ihren Sarg so überreich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten, unsern heißen Dank auszusprechen. Vielen Dank Herrn Pastor Bach für seine trostreichen Worte am Grabe, d. Schwester Anna für ihre Pflege, sowie den Vereinsdamen und Mitgliedern vom „Max-Meß-Club" nochmals unsern innigsten Dank.

Gustav Bernack
und Kinder.

Halle a/S., 4. Aug. 1915.

Zahn-Atelier

Halle a. S., Geiststr. 5, I.

Alb. Loewenstein prakt. Dentist, ausgeb. an deutsch. Universitäten u. früh. langj. tätigen d. Kgl. zahnärztl. Instit. d. Prof. Dr. Albrecht (Berlin) u. Dr. Bruck (Breslau). Sprechst. 8-1, 2-7, auch Sonntags. **Ausgl. Praxis.** Ausführt. künstl. Zähne u. Plomben in kürz. Zeit.

Vermietungen

Nobel-Transporte führt aus **Alb. Ackermann**, Mühlberg 10, an der Kl. Ulrichstr. 171

3, 4 u. 5 Z. K. Bad und Inntl., Erker und Balkon, Loggia (Wintergarten) Gas u. Elektr. sof. od. sp. Zu erfr. **Beesenstr. 10b, pt. l.** 1124

Ammendorf, Langestr. 19, Wohnungen, 290, 195 M. i. 1. 10. zu vm. bd. Oskar Knoche, Krausenstr. 27. (173

Herrsch. Part.-Wohng., an der Alten Promenade, 7 Zim. u. Zub., Sonnenl., elektr. Licht, Bad, Kochgas, automat. Treppenbeleuchtt. 1250 M. zu vermiet. Näh. Brüderstr. 4, Kontor. (170

Herrsch. Wohnung, schöne freie Lage Stadtm., zu 800 M., m. elektr. Licht, Bad, Zub., autom. Trdl., sof. od. spät. zu vm. Näh. Brüderstr. 4, Kontor. (174

Villa mod. 4 3.-Wohn., 2 Balkon u. Terrasse, Garten, freie Lage, z. vm. **Quitzmarsstr. 18.** 123

Georgstraße 3

6 Zimm.-Wohnungen mit reichl. Zub. per sof. od. spät. zu verm. Reflekt. woll. sich part. links melden. 170

Da mein Mann im Felde, vm. ich sof. m. Wohnung, Stube, K., Küche, 220 M., Hardenbergstr. 18, O. 22 r. l.*

Wäsche fürs Feld

Selden-Trikot-Hemden, -Hosen, -Jacken,
Rohseidene Hemden—Hosen, Mk. 10.00 Mk. 9.00,
Byssus-Seid. Hemden—Hosen, Mk. 12.50 Mk. 11.50,
Mako-Hemden — Hosen, Reithosen ohne Naht,
v. Mk. 2.90 Mk 2.20 an bewährte Marken,
Fusslappen, Socken, Wickel-Gamaschen, Handschuhe, Hosenträger, Insektenschützer, Offizier-Kragen, Taschentücher, Wäschesäcke. e417

Weddy-Pönicke Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Tapeten

und Borten kauft jeder am billigsten nur im Ausverkauf wegen Aufgabe b3660

Hall. Tapeten-Haus, Geiststr. 45, Steinweg 55.

Herrschaftl. Wohnungen

zu vermieten. a72

Herrschaftl. Hochpart., Sonnenl., 5 gr., 2 kleinere Zim., Bad, Gas, elektr. L., Garten, 1.10. z. v. Krukenbergstr. 2 II l. *

Gr. Ulrichstr. 63

getelte III. Etage zu verm. Preis 320 Mark. Näheres b7 Gr. Steinstr. 1. l.

Wohnungen zu verm.: (35 R. Mirchor 22, 1., 1350 M. sof. Humboldtstr. 9, 1., 700 M., Schillerstr. 56, I. 1350 M. 1.10. Wittestr. 1, 480 u. 550 M. 1.10.

Weidenplan 28

Wohnung für 600 Mk. desgl. für 375 Mk. sofort zu vermieten. Näheres part. 147

Torstr. 56 (N. Steinweg) sonn. Wohn., 2 St., K., K., v. 300—400 M. N. l. b. Adlheit.

Kaulenberg 5 6, II links

fdl. Wohn., 4 Zim., Kch., Balk., 2 Kell., Bodenraum per sof. od. spät. zu verm., 600 M. *

Heinrichstraße 9

1. Obergeschoß,

herrsch. Wohn., 8 Zim., Kch., Bad u. Zub. 1. Oktbr. od. früh. zu vermieten. a82

Preßlers Berg 12, I,

herrsch Wohn., 5 Z., Balk., Kch., Speisek., Inntl., Bad, Bodenl., Keller, 1.10. zu vermieten. 108

2 gr. leere Zimm., 550 M., sofort od. spät. zu vermiet. Gütchenstr. 1, l. r. (71

Blumenthalstr. 8, I,

herrsch. Wohn., 5 Zimmer, Kam., Kch., Mädchenk., Bad, Inntl., Gas, Elektr., reichl. Zub., sof. od. sp. Näh. Hartz 7.

Marktnähe, in gut bürgerl. Hause, schöne 4 Zim.-Wohnung, 2. Etage, freie Aussicht, reichl. Zub., Kch. mit Speisek., Inntl., Kochgas, Bad i. Hause, per 1. Aug. od. 1. Oktober zu verm. Anfragen erbet. Mansfelderstraße 8. (169

Frdl. Wohn Preis 450 Mk. zu verm. Bäumenthalstr. 23 im Laden.

3 Zim.-Wohnung, 400 M., mit Bad, Inntl., 1. 10. zu verm. Spitze 20. (167

Dorotheenstr. 1a, I r., 4 pd. 5 Zim.-Wohn., K., Spit., Inntl., Gasheizbadewn., sof. o. 1.10. 172

Jägerplatz 17, pt., Wohnung, 4 Z., 1 Kch., K., Zubeh., 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bismarckstraße 10, II. r. (174

Herrsch. Etaglamilienwohn.

gegenüb. Bad Wittekind, für 2000 M. 1. Okt. z. vm. Näh. **Liestraße 3.**

Gr. Brunnenstr. 65

Wohnung, v. 200-350 M. 1. Okt. zu verm. Näheres Baubüro Liestr. 3.

Freundliche Wohnung, 4 Z., K., Zub., Gas, vollst. renov., 450 M., zu vermiet. Näh. Streiberstr. 38, pt. l.*

Herrschaftl. Wohnungen

Baubüro Liestr. 3.

Hartz 20, pt., 4 Z., 3 K., K. l. 600 M. 1. 10. z. v. Näh. Brüderstr. 8, I., Bureau.

5 St., K., K., Gas, 1. 10., 365 M. Lerchenfeldstr. 3.

Weingärten 31, 2 St., K., K., Zub., schöne Aussicht u. d. Saale, sof. od. 1. Okt. *

Landwehrstr. 11, I. l., 4 Zim.-Wh., vollst. neu gem., sof. od. 1. 10. Zu erf. pt. l. r.

Hochmod. 5 Zim.-Wohng., sofort zu vermieten +748

Landwehrstr. 23, Krukenbergstr. 21, 3 St., K., K., Spit., Inntl., 1.10. z. v.

Herrschaftl. Wohnungen

1000-2400 M., sof. od. spät. z. vm. sch. Lage. Näh. Burgstr. 42

Sternstr. 11, 5 Z.-Wohn., 600—700 M., sof. od. sp. z. v. Näh. 2 Treppen rechts. (198

Parterre-Wohnung

5 Räume, Kch., Inntl., Mädchk., Zub., Mitbenutz. d. gr. Gart., sofort od. später zu vermiet. Zu erfr. Riemeyerstr. 23, l. r.

1. Etage, 5 Zimm., Küche, Zub., Gas, 550 M., z. 1.10. z. v. Streiberstr. 38, pt. l.*

Frdl. Wdh.-Wohn., 2 St., K., K., m. Gas z. 1. 10. zu verm. Reitinnerstr. 16a, I.

Gr. St., K. u. Zub. sof. z. v. M. 12 M. Hirtenstr. 13, 3. r. l.

Humboldtstr. 12, I,

4 u. 5 Zim.-Wohn., 600 u. 880 M. Näh. daselbst part. *

Hartz 12, I, 1.10. zu verm. Preis 400 M. Näheres Geiststr. 46. b3628

Oleariusstr. 1a Loggia, Bad, Innenklosett, 700 M. *

Sophienstr. 26, part.,

hochh. Wohn., 4 Z. rc., Garitz., 680 M., p. 1. Oktbr. od. spät. z. alt. Ehep. ob. eins. Dame zu verm. Bankier-Bankiergeier. b3619

Wohnung p. 7. Zimmern, neu hergericht., 630 M., sof. zu verm. Augustastr. 7. *

St., K., K. 1. 10. 15 zu verm. Reilstraße 27a. *

Wohnung, 2 St., K., K. m. Korr. u. Zubeh. zu verm.* Dölau, Crölliwitzerstr. 58.

Laurentiusstr. 15,

5 Zimmer mit Bad, Gas u. reichlichem Zubehör sof. od. 1. Oktober zu vermiet. Zu erfr. b. Hausmann. *

Kl. St., K., K. mit 6.50 M., zu verm. Glaucharstr. 31.*

Freundl. Stube,

Küche u. Verschlag, part., sof. od. 1. Okt. zu vermiet. Merseburgerstr. 104. *

Wohn., 45 Tlr., an kin. R. sof. Gr. Schloßgasse 14. *

Frdl. Wohn., St., K., K., zu rud. L., sof. od. sp. z. v. Nr. 50 L. Gottesackerstr. 11.

Geiststr. 33, 2 St., Kch., Gas, 22,50 M., 1.10. z. v.* Näh. 1. Etg. b. Rothkopf.

Stube 7,50 M. u. Stube, Kam., 9,25 M. sof. od. 1. 9. zu vm. Alter Markt 16. *

1. Et., 3 Zim., Kch., Zubehör, Gas rc. für 375 M. Näheres Geiststraße 25. e263

---

3 Z., K., Gas, Zub., 320 M., sof. z. v. Weißenfelsstr. 25. *

Georgstr. 15, 2 St., K., K., Zub., Pr. 360 M., z. 1. 10. zu vermieten. Näh. pt. *

Stube zu verm. mon. 6.00 M. Gr. Wallstr. 40. l.

Königstrasse 51,

Bahnhofnähe!

Wohn., sof. od. 1. Oktbr. z. vm.

Kleine Wohnung

für 2 Personen zu verm. Steinweg 53, I. *

Hofwohnung,

St., K., K., Kr. 220 M., zu verm. Herderstr. 18.

Bernhardtstr. 50, Ecke Stiftstr. 29, 350 M. Näh. 1. Lad.

Kl. Wohnungen sof. od. sp. z. v. Burgstr. 2, III. *

Einige kleine Wohnungen im Pr. v. M. 8—13.50 zum 1. 9. zu v. Wilhelmärten 25.

Stube u. 2 Nebenräume per 1. Sept. od. 1. Oktob. für 10 M. p. Monat an einzelne Leute zu vermiet. Jägerplatz 34. (b03360

W. 2 St., K. u. K., 1. 10. zu erfr. Spitze 10, pt. r. *

Frdl. St., 4 Z. u. Zub. z. v. Näh. Halloreenstr. 5, III. *

Wohnung, 60 Tlr., zu vm. Mühlgasse 5. *

Wohn., 310 M., zu verm. Näh. Charlottenstr. 1, pt. l. +

Kl. Wohnung, St., K., K., Nähe Gr. Steinstr. gef. Off. Leipzigerstraße 94, Hof. *

Liebenauerstr. 175, pt.,

Stube, Kch., Gas, Verl. Ofen, 210 M., sofort od. spät. an einz. anständ. Person zu verm. *

Stube u. K. zu verm. Meß Besicht. zwisch. 12 u. 1 u. 7—8.

Pferdestall zu vermieten. **Taubenstraße 4. 1.**

Stube, Kam., p. 1.10. e363 Näheres **Geiststr. 25.**

Kleine Stube m. Kammer zum 1. 9. an 2 einzelne Leute zu vermieten. Zu erf. Gr. Klausstraße 30, im Restaurant. *

1. Et. 4 Z., K. u. 3 Z., K. u. Zub. 1. 10. Georgstr. 5, pt. Wohn., 50 Tlr., 1. 9. zu bez. Gr. Brunnenstr. 56. 9

4 Z., K., Bad, Gas u. el. rc. reichl. Zub., 500 M., 1.10. Zu erf. Glaucharstr. 20, pt.

3 Z., K., B., G., r. 36.360. 1.10. Zu erf. Glaucharstr. 28.

4 Zim.-Wohn. m. Gas zu v. Näh. Gottesackerstr. 70, pt. l.

Wohnung, 48 Tlr. jährl., zum 1. Sept. zu vermieten Saalberg 22. (Ulrich

Wohnungen zu 500 M. zu verm. Meckestr. 1a. Zu erfr. im Restaurant.

2 Etage, auch geteilt, an ruhige Leute sof. zu verm. Gr. Brauhausstr. 3. 1. +108

Möbl. Zimmer

Alte Promenade 1

2 seit. schön gelegt. ruhig, vorn. möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an höh. Beamt. od. Offizier zu verm. 141

Gut möbl. Zim. für 22 l. * Einf. m. 3. b. a. Schlafst. Gr. Steinstr. 27, III. *

Frdl. möbl., sep. Zim. bill. z. v. Gr. Steinstr. 53, III.

Für 2 Herren frdl. möbl. Zim. m. Stuhlstuhl, el. L. zu v. Gr. Brauhausstr. 12.

„Für Vaterland und Ehre"

Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Land, mit ca. 400 Illustrationen.

3.00 Mk.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitarbeitern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einfachen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagssitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen.

General-Anzeiger für Halle u. die Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0008

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

Verfasserin des Romans „Mag auch die Liebe weinen".

71 (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Endlich wurde zum Start für das dritte Rennen geläutet, zu dem Axel Kronau mit in den Sattel gestiegen war. Der schlanke, sehnige Artillerist ritt als vierter von acht Reitern über den Rasen in die Bahn. Gwendoline sah sein scharfgeschnittenes Profil. Unter der schräg gesetzten Mütze lockte sich sein Haar etwas über dem Ohr. Die Lippen lagen unter dem dunklen, kurz geschnittenen Bärtchen fest aufeinander, und mit gespannter Aufmerksamkeit blickten seine Augen.

Es dauerte diesmal lange, ehe der rote Korb aufgezogen werden konnte — dann aber flogen die edlen Tiere dahin, klug von ihren Reitern geführt. Tausende von Gläsern richteten sich auf das dicht beieinander bleibende Feld. Einer, zwei von den Reitern blieben etwas zurück — und da, an einer Hürde trennte sich ein Reiter von seinem Pferde, blieb liegen, während sein Gaul neben den anderen herhastete.

Des Publikums bemächtigte sich eine immer größer werdende Erregung. Zurufe ertönten: „Wer ist's?" „Der Vierer?" „Nein, der Fünfer!" Jetzt konnte man die Zahl erkennen — Gwendoline atmete tief auf: er war es nicht! Ihre Augen glänzten dunkel vor Erregung. Jetzt jagten die Reiter zur letzten Runde an ihnen vorbei. Das Feld hatte sich sehr verschoben. Kronau der lange als Drittletzter geritten, ging jetzt an den Zweiten heran.

Er kannte seinen „Mondschein" — er wußte was er von ihm verlangen konnte. Bisher hatte er ihn klug geschont — nun aber galt es! Ein leiser Schenkeldruck, ein Schlag mit der Gerte — „Mondschein" schoß vor und lag jetzt Kopf an Kopf mit dem viel gewetteten Favoriten „Butterfly" — ein heißer Kampf entspann sich.

Das Publikum fieberte vor Aufregung. „Butterfly, Butterfly!" rief es — „er macht es doch!" „Nein, er macht's nicht mehr!" „Der Bierer ist vorn!" „Der Artillerist macht's — der macht es." —

Die Zuschauer rasten förmlich — und da, wenige Meter vor dem Ziel, hatte Kronau den Favoriten überholt; wie ein Pfeil schoß sein „Mondschein" als erster durchs Ziel, damit die Sensation des Tages schaffend.

Gwendoline schloß erschöpft die Augen; sie sank auf ihren Stuhl nieder, ganz blaß das schöne Gesicht. All' ihr Denken und Wünschen hatte sie auf den einen Punkt angespannt — Er soll der Sieger sein! Ihre ganze Kraft dabei verbraucht. Tief atmete sie. Und sie lächelte glücklich.

Die Nummern wurden aufgezogen. Und dann drängte man zum Totalisator.

Malte Kronau kam unbeweglich zu den Damen.

„Ich habe Pech gehabt, Jeannettchen — schauerliches Pech! — Wer hätte gedacht, daß der Bombenfritze so'n unerhörten Dusel hätt — kein Mensch! Auf den Artilleristen gibt's Geld! Ich glaubte, „Zigeuner" macht's ganz bestimmt, wo „Butterfly" nicht ganz in Form war — und dabei ist der Schinder nicht mal dritter geworden! Teufel noch mal! Fünfzig Emmchen sind hin, Jeannette —"

„Malte", rief Gwendoline vorwurfsvoll, „dein Leichtsinn —"

„Ja, Freund Malte, Bombenfritzen können auch reiten!" kicherte Blanka spöttisch, „ich habe zwanzig Mark Sieg und zwanzig Mark Platz auf ihn gesetzt! — Wollen Sie mir das Geld vom Toto holen, mein Lieber?" fragte sie boshaft, „hier, mein Ticket —" sie wollte ihn ärgern.

„Was gibt's denn auf „Mondschein"?"

Er zuckte die Achseln.

„'s war noch nicht raus!"

Von den Vorübergehenden hörten sie jetzt die Summe nennen: auf zehn vierhundertachtundzwanzig —

Aufgeregt faßte Blanka Maltes Arm.

„Kommen Sie, ich will mein Geld holen und mich dann bei dem Sieger bedanken."

Gwendoline rechnete: über zweihundert würde sie auf ihre fünf Mark bekommen! Wie sie das freute! Und wie gut sie das Geld gebrauchen konnte! Die Kommerzienrätin war mit Malte und Blanka wieder nach der Restauration gegangen — so konnte sie sich jetzt ihren Gewinn holen.

Sie faßte in ihr Täschchen, um die kleine glückbringende grüne Karte zu fühlen — aber die Karte war nicht mehr darin! Kalt überrieselte es sie. Sie blickte verstohlen zu Boden; auch da lag sie nicht — —

Ihre Aufregung, die sie nicht verbergen konnte, fiel Hanna auf.

„Was hast du, Bete? Ist dir nicht gut? Vielleicht trinken wir jetzt auch eine Tasse Kaffee; man wird ganz steif bei dem anhaltenden Sitzen —"

Auch beim Aufstehen fand Gwendoline die Karte nicht; sie mußte sie verloren haben.

Gallenbitter stieg es da in ihr auf; nur mit Mühe drängte sie die Tränen zurück. Sie hatte sich so gefreut, und nun war es nichts. Das Wenige, das ihr zukam, wurde ihr auch noch genommen, während Blanka erntete! — So war es immer; sie sollte kein Glück haben! Das Glück hatte sie vergessen! Und trüb und ernst blickte ihr Auge. Auch als sie jetzt den glücklichen Sieger erblickte, den Blanka natürlich wieder in Beschlag genommen hatte, flog kaum der Schein eines Lächelns über ihr Gesicht.

Blanka runzelte die Brauen, als sie Hannas und Gwendolines ansichtig wurde.

„Wo wollt ihr denn hin?" fragte sie unfreundlich.

„O, ich möchte mich hier einmal umsehen und dann eine Tasse Kaffee trinken —"

„Jeannette, du bist wieder unvernünftig! — Line, du weißt doch, daß sie keine Sommerhitze vertragen kann — da hättest du ihr nicht nachgehen dürfen!" tadelte Blanka.

„Das gnädige Fräulein hat ganz recht, wenn sie nicht die ganze Zeit in der Loge sitzen bleibt! — Die Bäume hier geben genug Schatten! Es wird ihr nichts schaden! Und wenn es ihr Freude macht, so soll sie sich meinen „Mondschein" ganz in der Nähe ansehen und ihm ihre Glückwünsche darbringen!" sagte Kronau liebenswürdig und hielt sich an Johannes Seite; er führte sie zu den Pferden des letzten Rennens, die, in Decken gehüllt, von den Stallburschen langsam herumgeführt wurden.

Blanka war sehr böse; es paßte ihr gar nicht, daß Hanna die Loge verlassen hatte. Das hatte sie nur Gwendoline zu verdanken, der es gewiß zu langweilig geworden war, und die Hanna aufgestachelt hatte zum Mitgehen!

Kronau trat neben Gwendoline.

„So ernst, Baronesse? Freut Sie mein Sieg nicht?" fragte er halblaut, während Blanka von einem Ulanenoffizier angesprochen wurde, mit dem sie die Pferde musterte, die für das nächste Rennen gesattelt waren.

„Nichts hat mich bisher mehr gefreut als dieser Sieg —" und groß schlug sie die Augen zu ihm auf, „ich hab' für Sie gewünscht mit allen Kräften! — Doch ich habe mein Billett auf Sieg verloren!" sagte sie leise, „unbegreiflicherweise! Als ich meinen Gewinn holen wollte, war die Karte fort!" Ihre schöne, dunkle Stimme zitterte — „ich bin ein wenig abergläubisch, Herr von Kronau!" versuchte sie zu scherzen, doch es gelang ihr schlecht. Er verstand den verborgenen Sinn ihrer Worte. Nicht um den entgangenen Gewinn trauerte sie — nein — da war noch etwas anderes.

„Hatten Sie nach einen besonderen Wunsch dabei?" fragte er. Dunkle Glut übergoß ihr Gesicht. Sie nickte und blickte zu Boden.

Und als sie die Augen hob, sah sie Blanka wieder in

Gut möbl. Zimmer zu vm. Meckestr. 21, I. l. *

Laden Magazine etc.

Pferdestall 1. Oktober zu verm. 1124 Raffineriestr. 6.

In Weißenfels a. S. ist ein **großer Laden** mit 6 Schaufenst. u. 2 Eingäng. in d. lebhaftest. Geschäftstr. (Hälfteis.) f. Damen- u. Kinder-Garderobengesch. vorzügl. geeignet u. geteilt, sof. od. vm. Ausk. ert. Frau Wengler, Weissenfels a. S., Jüdenstrasse 15. b94

Werkstelle sof. od. spät. zu verm. Jacobstr. 4. (162

Georgstraße 3

Autoschuppen, auch als Lagerräume od. Werkstätte geeignet, sof. z. vm. Zu meld. daselbst part. links. 164

Gr. Ulrichstr. 18

Laden, passend für Friseur, 1. Oktober zu verm. Näh. Bauverein Ulestr. 3. a78

Trockene Wertstelle, a. als Lagerraum pass., 150 M. Schwerlichstr. 28. Krause.

Gr. Steinstr. 11, 60 Dm groß., heller Keller ab 1. 10. zu vermiet. (165

Gr. Steinstr. 11, 3 Räume (Zentralheizung) für Büroraum oder Geschäftszwecke zu vermieten. (166

Hymboldstr. 7 Lad.m Stube sof., 300 M., zu verm. a4

Mittelstr. 1, Hofe Garage z. v. Näh. d. Schlegelmilch Pl.

Laden, f. Plätterei sof. od. spät. für 200 M. zu verm. Glückstr. 1. l. r. a79

Laden m. Wohn. u. Schlafzim. 1.10. a. vm. Reideburgerstr. 3. *

Kellerladen m. Gl. für jed. Geschäft pass. sof. zu verm. Beesenerstr. 25. *

Miet-Gesuche

Kinderl. Leute such. 1.10. Wohn., bis 240 M., im Süden. Off. u. N.9193 a. d. Exped. d. Bl. erb. *

Gut möbl. ruhig Zimmer mit pünktlicher, sauberer Bedienung von Herrn mittl. Alters gesucht. Off. um. B.9262 a. d. Exp. d. Bl. *

Wohn., St., M., S. u. 3½. Pr. 70—80 Tlr., z. 1.10. v. anst. Fam., Gart. in dau. St. z. m. gef. Nordv. bev. Off. u. M. 9192 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg., anst., alleinst. Frau s. Wohn. b. z. 60 T., in bess. H., Bahnhofn. bev. Off. u. N. 9179 a. d. Exp. d. Bl. *

Alt. Leute ohne Kinder s. z. 1. 10. Hausmannswohng. Off. u. L. 3591 a. d. Exp. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (179

Alt. Ehepaar mit Z. sucht zum 1. 10. 2 St. K. K. B. im Neumarktviertel. Off. mit Preis unter U. 9198 an die Exped. ds. Bl. *

Leute, 1 kind. ruh. Wohn. 1.10. Pr. 150-230 M. en.get. Gr. od. 2 Zim. m. Kochgel. Off. unt. C. 9203 a. d. Exped. d. Bl. erb. *

Möbl. einfach. Zimmer mit Kaffee in d. Merseburgerstraße wird von einem Herrn zu miet. gef. Off. u. T. 8557 a. d. Exp. d. Bl. erb. a2293

Werkstatt mit Toreinfahrt, möglichst N. Königs- o. Merseburgerstraße, zu miet. gef. Off. u. T. 8537 a. d. Exp. d. Bl.

E. möbl. Zim. u. Privatmittagstisch, mgl. Stadtteil Giebichenstein. Off. u. G. 67 a. d. Fil. d. Bl. Giebichenstein.

Suche sof. Wohn. in Crölwitz od. nächst. Nähe. Off. unt. G. 47 an die Fil. d. Bl. Giebichenstein. (o13

Schönes Zimmer, Nähe Art.-Kas., nicht über 20 M., gesucht. Offert. unt. D. 9204 a. d. Exp. d. Bl.

Offene Stellen Männliche

Rheinisches Braunkohl.-Bergwerk sucht für Abraumbetrieb (das ganze Jahr in Betrieb befindlich) für dauernde Stellung und hohen Lohn a2948

Lokomotivführer u. Baggermeister. Angebote mit Lohnanspruch. unter T. 8237 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Armaturen-Schlosser für Eisenarmaturen für dauernde Arbeit sofort gesucht **A. Werneburg & Co.,** Armaturen-Fabrik, Neuß. Delitzscherstr. 33-34. b8

1 Schmiedegesellen sucht zum 8. August a02181 **Fr. Preisser,** Mücheln, Bez. Halle.

Zuverl. Chauffeur zum sofortigen Antritt ges. a02191 **C. Wentzel,** Teutschenthal.

Einen a02197 **Bäckergesellen** sucht sofort **A. Bornkamm,** Niederschmon bei Querfurt.

Friseurgehilfe ohne Kost für sofort gesucht. Wahren bei Leipzig, Halleschestr. 54. *

Kaffeekoch, tüchtig, zuverlässig, bei gutem Gehalt per bald gesucht bis 1. 10. **C. Zorn,** Halle.

Landbrauerei sucht möglichst sofort *

Herrn od. Dame zur Expedition u. Führung des Kontokorr. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. T. 8357 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche alt. Klempner in Installateur, welcher in Abwesenheit des Inhabers denselben vertreten kann. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Lohnanspr. Off. u. D. 9144 an die Exped. d. Bl. erbeten. *

Zeichner od. Zeichnerin für kunstgewerbliche Zeichnungen u. schriftliche Arbeit, gesucht. Offert. unt. A. 2772 an Gaebelein & Bogler, A.-G., Halle a. S. b26

Knechte, Burschen und Mädchen sucht für Thüringen, Rheinland und Schleswig **Louise Schmilzau, Bärwinkel,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Merseburgerstr. 8, I.

Aelterer Schmied oder **Schlosser** für leichtere Arbeiten als Platzmeister gesucht. Adressen unter T. 8417 an die Expedition d. Blattes. (o8335

Zum 1. Oktober zu mieten gesucht:

Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Bad, Innenklosett, elektrisch Licht, hochpart. od. I. Etage, Nähe Reilstraße.

Angebote unt. K. 9190 an die Exp. ds. Bl. erb. *

Tüchtige **Kesselschmiede** (Stemmer) bei höchstem Lohn u. Akkord für dauernd gesucht b3657 **Gustav Kamprath,** Neuß. Delitzscherstr. 26.

Inspektor wird von alter, eingeführter Vieh-Versicherungsgesellsch. die noch moderneu. Einrichtungen, kulant. Beding. Verbesserungen, auch mit gleichbleibd. Prämie (Aktiensystem), abschließt, für Organisation u. Akquisit. gegen Hypm. Reisespes. u. Provis. sof. gesucht. Off. von Versicherungsfachleuten, evt. auch von anderen Herren (Kriegsinval.) die sich einarb. woll., u. S. 5 1879 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg. b89

Tüchtige **Autogen-Schweißer** für mittlere und stärkere Blecharbeiten bei höchstem Lohn für dauernd gesucht **Gustav Kamprath,** Neußere Delitzscherstr. 26.

12—13jähr. kräft. Schulknaben z. Wegelaufen sucht **Lehmann,** Leffingstr. 38. *

Kräft. Arbeitsburschen, Radfahrer bevorzugt, suchen zum sofortigen Antritt **Schmidt & Brösel,** Königstraße 70. *

Junger Mann, der sich für Theatermalerei interessiert, als Gehilfe ges. Schriftliche Bewerb. m. Gehaltsanspruch, an die Direktion des Stadttheaters. *

Jüngerer Laufbursche gef. Steinweg 53, Laden. *

Zuvl. Kraftwagenf. z. 15.8. gef. Horchwag. Zeugn. u. Gehaltsanfp. an San.-Rat Dr. Hermann, Eilenburg.

Ein tüchtiger **Kellner** z. bald. Antritt wird ges. Leitners Waldhaus, Dölauer Heide b. Halle S.

Mehrere Schlosser für Automobil-Reparaturen stellt noch ein **Auto-Zentrale Otto Kühn,** Halle a. S., Riemeyerstr. 7. b3658

Für Dauerstellung perf. Maschinenschreiber und Kontorpersonal für sofort oder 1. 9. gesucht. a24 Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. U. L. 7401 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Tüchtiger, zuverlässiger **Baubuchhalter** verbeiratet, militärfrei, für möglichst sofort gesucht. Derselbe muß vollständig selbständig in Aufstellung der Lohnlisten, vertraut mit dem Knappschaftswesen u. mit Kassenabrechnungen usw. sein. Ausführliche Offert. mit Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen, Angabe des frühesten Antrittstermines, Gehaltsansprüche und Photographie, die zurückgegeben wird, erbeten unter T. 8477 an die Expedition ds. Bl. b0336

Kräftige Arbeiter für dauernde, hochbezahlte Akkordarbeit sucht in größerer Zahl u. zum baldigen Antritt die **Zuckerraffinerie Halle,** Halle a. S. 163

Wagensattler (Garnierer), sowie mehrere **Wagen-Lackierer,** militärfrei, werden sofort noch eingestellt. a101 **Ludw. Kathe & Sohn,** Halle-Diemitz.

Einige Arbeiter stellt ein **David Söhne, A.-G.,** Aeußere Delitzscherstr. 22. a96

Kontorbote, welcher schon einen ähnlichen Posten innegehabt hat, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote unter U. 9178 an die Expedition ds. Bl. b0349

Wir suchen noch einige militärfreie a99 **Dreher.** **Ludw. Kathe & Sohn,** Halle-Diemitz.

Mehrere militärfreie a100 **Zuschläger** stellen noch ein **Ludw. Kathe & Sohn,** Halle-Diemitz.

Blechschmiede-Lehrlinge werden unter günstigen Bedingungen eingestellt. a98 **Ludw. Kathe & Sohn,** Halle-Diemitz.

Schuljunge z. Wegelaufen gesucht Dessauerstr. 2, Zigg.-Geschäft. 6—7 Uhr. *

Suche sofort einen selbständigen, militärfreien **jungen Friseurgehilfen.** Lohn 10 M. wöchentlich b. freier Stat. **Louis Faust,** Friseur, Bernburg a. S., Karlsplatz 31. (o2861

Verk. Kutscher od. jüngeren, militärfreien, ordentl. Mann, welch. Lust hat sich als Kutscher auszubilden, sucht zum sofort. Antr. Rittergut Gr. Kayna, Bahnst. Frankleben. (o2867

Militärfreier **Kutscher,** welcher auch mit einspannen kann, gegen einen Wochenlohn von 24 M. gesucht. **Felix Krokert & Co.,** Merseburgerstr. 71. (b3651

Vertrauensposten. Suche wegen meiner bestehenden Buriskreisung einen tüchtigen, selbständigen **Fachmann** zur Vertretung des im Felde stehenden Chefs. Nur wirklich leistungsfähige Bewerb. mit besten Zeugnissen wollen sich unter Angabe von Alter und Gehaltsansprüchen melden. Antritt spätestens am 15. August. Gefl. Offerten erbitte: **Arthur Seifert,** Geschäftsführer, **„Café Hartmann",** Neu-Dölau, a. d. Heide.

Zuschläger beim Nieten gesucht b3656 **Gustav Kamprath,** Neuß. Delitzscherstr. 26.

b0339 Tüchtige **Monteure** bei hohen Löhnen sofort ge Maschinenfabrik **Arthur Vondran,** Halle a. S., Königstr. 58.

Tagschneider gesucht b0368 **Herm. Oetting.**

Hausdiener u. Hausbursch.-Kellr., Bursch. f. Gutsbed., Burschen f. Landarb. sucht **Hermann Elsner,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kl. Ulrichstr. 1. *

Kräft. Laufbursche sofort gesucht a215 **Hugo Nehab Nachf.,** Gr. Ulrichstr. 3.

Wärter, Bademeister sucht **Ernestine Hellmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Halle S., Spitze 1. Tel. 1757.

Tüchtige **Hilfsarbeiter** gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit für Montage beim Kraftwerk Golpa bei Bitterfeld gesucht. Zu meld. **Deutsche Economiser Werke,** Grs G. m. b. H., Büro Halle, Hymmelstiftsstraße 19 p.

Kriegsinvalide kann dauernde Stellung in hiesigem Großbetriebe als **Expedient** finden. Es kommen nur energische Herren in Betracht, nicht unter 30 Jahren, verwendet. Offerten mit Angaben über frühere Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter T. 8677 an die Exped. d. Ztg. erbeten. b3659

Redneurwerb, auch für Halbinvaliden pass. Gefl. Angeb. an **G. Rusch, Uhren-Versand,** Tiefenort S. W. a02204

Kräftigen **Arbeitsburschen** gesucht. Zu melden a92 Schmiede, Freiimfelderstr. 39.

Tüchtige **Arbeiter** stellt sofort bei hoh. Lohn ein **Schachtmeister Walther,** Gleisbau neben der Firma Binder, Diemitz, ob. abends nach 7 Uhr Julius Kühnstraße 1 bei Bartk. b37

Kräft. Hausbursche vom Lande sofort gesucht. P. Thürmer, Alter Markt 25. (b0336

Tücht. zuverlässigen **Chauffeur** suchen Brandenstein & Co., Querfurt.

Schuhmacher sofort ges. Ro6) Goethestr. 14.

Schuhmacher gesucht †104) Marktstr. 26.

Kistenbrecher ges. Louis Kuckelt, Kistenfabrik, Königstr. 45. *

Kr. Kutscher ges. A. Hornbogen, Augustastr. 11, II.

Former gesucht. Gußwerte Halle a. S., Artilleriestraße. (385

Tücht. Schlosser stellt ein Rudolf Schoene, Artilleriestraße 4. (389

Tüchtig. Dreschmaschinenführer sofort gesucht. Kahlich, Trotha-Kirchstr. 53.

Jüng. Laufbursche ges. F. A. Dietze, Gr. Steinstraße 13. *

Stellmachergesellen stellt ein F. Dreßig, Kl. Ulrichstr. 29. *

Weibliche Gesuche

Maschinenstickerin wird für sof. aushilfsw. gesucht. Adressen unter 46, L.

Tüchtiges, pflichtbewußtes **Mädchen** für alle Hausarbeiten ges. Bahnhofstr. 5. (b0336

Ein Mädchen zur Stallarbeit sucht sofort **H. Ackermann,** Dederstedt. (a2853

Suche zum 1. Oktob. eine **Mamsell,** die gut kocht. (a2854 Meldungen erbittet Frau Oberamtm. Poetsch, Edderitz (Anh.).

Wegen Krankheit mein Köchin suche Ersatz zum 1. September. * L. Kersten, Hohenweg 15.

Z. 15. b. M. eine gesunde, ehrl. Aufm. f. 3 Kinder, 3. gl. Fr. Weirich, Schlettau S.

Schulmädch. f. Kaff. Stadt Potsdam, Delitzscherstr. 66.

Sauberes und arbeitsfreudiges Mädchen, welches schon gedient hat, wird zu bald od. 1. 10. ges. Apotheke Ammendorf, 1. Stage. (a2866

Für alte, alleinstehende Dame nach Eisleben wird zum 1. September anständige, erfahrene Frau (a2870 gesucht, die gut bürgerlich kochen kann und vielleicht schon in ähnlicher Stellung war. Aufwartg. für grobe Arbeiten vorhand. Meldg. persönlich oder schriftlich mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Dr. Gaitmann, Eisleben, Hallescherstr. 30, L.

Eine erfahrene Köchin als Alleinmädch. sof. ges. Frau Dr. Goettsch, Sophienstraße 36. (b3650

Tücht. Näherin für Hosen ges. Schlierstr. 39, II. r. *

Suche Büfett-Fräulein und Kochlehrmädchen. Frieda Becker, geb. Hesselbarth, Stellenvermittlerin, Mittelstr. 8. *

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus sucht zum 1. September Frau Schlesinger, Richardstraße 5.

Jg., saub. Mädch. a. Aufw. sof. ges. Kleistr. 7, II. l. *

Saub. Aufwartung ges. Kirchtor 29a, II.

Jg., saub. Aufwartung ges. Am Kirchtor 27, II. r. *

Hotel Europa sucht zum Antritt am 15. Aug. 1 gewandtes, sauberes Zimmermädchen und 1 Hausmädchen. (b86

Illustrierte **Kriegsberichterstattung** ist unsere Beilage **Welt im Bild.**

Die Beilage wird mit dem General-Anzeiger gegen Mehrzahlung von 15 Pfg. geliefert. Postbezieher bestellen die Ausgabe C oder D.

Wir bitten ein Probeabonnement unter Benutzung des beigefügten Bestellzettels zu verlangen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen (Hauptgeschäftsstelle).

Bitte ausschneiden! **Bestellschein!** Bitte ausschneiden!

Unterzeichneter bestellt mit dem „General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen" vom Monat August ab die wöchentlich erscheinende Kupferdruck-Beilage

„Die Welt im Bild" für 15 Pfennig monatlich.

Unterschrift: Name _____ Stand _____

Wohnort _____ Str. Nr. _____

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0009

ihrer nächsten Nähe stehen, die gespannt sie und Kronau beobachtete.

Es fröstelte sie plötzlich. Vom nahen Musikpavillon klang „Wolframs Lied an den Abendstern".

Die ernsten Klänge machten sie traurig.

„Komm, Hannchen!" sagte sie, „wir wollen wieder zu unseren Plätzen, damit die Mama uns nicht vermißt!"

Mitleidig sah Kronau Hanna nach, die doppelt kümmerlich neben der schlanken, stolzen Gestalt der Freundin wirkte. Blanka war seinem Blick gefolgt. Sie seufzte. „Meine arme Schwester! Sie ist so leidend. Und dabei so gut! Was tut sie alles an der Baronesse Reinhardt! Mein Gott, die Leute sind ja zu bedauern. Mama opfert sich beinahe für die Familie. Sie sind so arm die Reinhardts —"

„Die Baronesse machte vorhin eine Andeutung —"

„Ach so, ja —" Der bekannte Sportsmann Baron Reinhardt war ihr Vater —"

„Ach, der —! Dem Namen nach kenne ich ihn sehr gut!" entgegnete er lebhaft, „er war seinerzeit einer der besten und waghalsigsten Reiter! Der also ist der Vater der Baronesse —"

„Ein wenig Glücksritter war er auch nebenbei, leichtsinnig bis zum äußersten —"

„So? Dann scheint ihm der Sohn ja nachzuarten! Die Tochter dagegen — —"

„— ist ebensalls abenteuerlich veranlagt! Ihr größter Wunsch ist, zur Bühne zu gehen, da sie eine ganz passable Stimme hat! — Ich bitte Sie, Herr von Kronau, eine Dame der Aristokratie und ein solcher Wunsch —!" sagte sie hochmütig, „Mama gibt das aber nie zu! Sie fühlt sich verantwortlich. Die Baronin ist so schwach ihren Kindern gegenüber! Mama hat bestimmt, daß Gwendoline ihr Lehrerinnenexamen macht, da sie darauf angewiesen ist Geld zu verdienen!"

Axel von Kronau war ein wenig betroffen. Das lebte in der schönen kühlen Gwendoline? — Ihn verstimmte es. Lockend wie ein schillernder Schmetterling stand Blanka vor ihm in ihrer gefliegten, jungen Schönheit die auch andere anzog. Er wollte sie weiter nach Gwendoline fragen; doch kam er nicht mehr dazu, da ihn Kameraden anredeten die er Blanka vorstellen mußte. Sie fühlte sich in ihrem Element. Schlagfertig klang Rede und Gegenrede. Dabei ließ sie ihre Blicke umherschweifen ;ihr entging nichts. Jetzt stutzte sie ein wenig. Da an der Restauration stand Malte von Reinhardt und sprach hastig und verstohlen mit einem jungen, rothaarigen Ding, das ihr vorhin schon aufgefallen war durch die feine, graziöse Figur, durch die pikante Farbe des Haares und den trotz der billigen Kleidung großen Schick der Haltung. Die Unterhaltung der beiden hatte nicht zwei Minuten gedauert; dann eilte Malte schon wieder zum Totalisator. Blanka lächelte in sich hinein; sie hatte wieder Stoff, Malte bei passender Gelegenheit zu ärgern. — —

Die Frau Kommerzienrätin saß schon in der Loge und empfing die beiden jungen Mädchen sehr ungnädig; In der Hauptsache galten aber ihre mehr oder weniger versteckten Vorwürfe Gwendoline, der Hanna dafür beruhigend die Hand drückte.

Was lag Gwendoline an der Ungnade der Tante Likowski! Ihre Gedanken waren ganz wo anders!

Wie Blanka so selbstverständlich neben Axel gestanden, als sei das der ihr gebührende Platz! Sie hätte weinen mögen!

Malte hatte wenig Glück am Totalisator gehabt. Betrübt kam er an und reichte Hanna die silberne Börse, in der nur noch ein Fünfmarkstück ein einsames Dasein fristete.

„Pleite, Jeannettchen! Heute geht auch alles quer!"

„Noch nicht ganz!" lächelte Hanna, „also noch nicht die Hoffnung aufgeben! Versuchen Sie mit diesem letzten Mohikaner Ihr Glück! Nicht den Mut sinken lassen!"

Wäre ich nur erst wieder daheim!" dachte Gwendoline. Eine immer größer werdende dumpfe Traurigkeit hatte sich ihrer bemächtigt, deren sie nicht mehr Herr werden konnte. Da sah sie wieder den Sammethut und die aparte, apfelgrüne Toilette Blankas auf dem Rasen auftauchen und daneben die dunkle, ernste Artillerieuniform, und die Frau Kommerzienrat lächelte süß nach der Tochter hin, die ihr fröhlich zuwinkte, jedoch nicht eher wieder nach der Loge kam, bis die Rennen zu Ende waren.

Dann kam sie eilig an. „Kronau läßt sich dir empfehlen. Er ist mit den anderen Herren! Er freut sich, daß Leutnant Warner das letzte Rennen noch gemacht hat — du weißt, Mama, der schwere Reiter, der neulich bei Konsul Nieberer mein Tischnachbar war." Sie plauderte und plauderte, ohne Gwendoline zu beachten. Als Selbstverständlichkeit betrachtete sie es jetzt, den Platz neben der Mutter im Auto einzunehmen. Im letzten Augenblick vor der Abfahrt des Wagens kam Malte noch angestürzt.

„Jeannettchen, etwas hab' ich zu guter Letzt doch noch gewonnen!" rief er freudig, „vierundzwanzig auf zehn gad's — also zwölf Emmchen für Sie." Er legte die Börse in Hannas Hand, indem er die zarten Finger verstohlen drückte.

„Auf Wiedersehen, meine Damen!" Er stand mit gezogenem Hut, bis der Wagen davongefahren war.

Blanka sah sich noch einmal nach ihm um und winkte ihm zu; sie hatte nun einmal eine gewisse Schwäche für den hübschen, eleganten Menschen.

„Er macht doch eine gute Figur!" dachte sie und lehnte sich, befriedigt von dem heutigen Tage, in die Kissen zurück. —

6. Kapitel.

„Donnerwetter —"

Malte blieb halb auf der Treppe stehen, als er um die Mittagsstunde des nächsten Tages das niedliche, rothaarige Ding vor der Vorsaaltür der mütterlichen Wohnung gewahrte — Donnerwetter, was wollte die Kleine denn hier? Er zupfte sie am Ohrläppchen — „Nanu, Cenzi, Sie hier —?"

„Was fällt Ihnen denn ein?" Sie schlug ihn dabei auf die Hand.

Ob die jetzt Offnende diese Bewegung noch gesehen, die Worte noch gehört? Beide waren etwas erschrocken und blickten scheu in Gwendolines Gesicht, das aber einen völlig unbewegten Ausdruck hatte.

„Ich bring' mit einer schönen Empfehlung die Bluse, Baronesse," kniffte die Kleine.

„Treten Sie ein, Fräulein Obermeier! Mama ist im Wohnzimmer, Malte."

Gwendoline bezahlte gleich die Rechnung, nachdem sie der Mutter ihr Haushaltungsportemonnaie aus der Küche geholt, fragte nach Cenzis Angehörigen, trug Grüße an sie auf und gab der Kleinen dreißig Pfennig Trinkgeld.

Malte saß drinnen auf dem Divan und hielt das Zeitungsblatt in der Hand, während ihm die Mutter eine Tasse Kaffee zurechtmachte. Gegessen hatte man schon.

„Ich glaubte, Line seit heut' bei Likowskis zu Tische! Ich hörte doch gestern davon sprechen."

„Sie geht erst gegen Abend hin, wenn sie fertig mit ihren Arbeiten ist. Sie hat sehr viel zu tun."

Er sprang auf und ging ein paarmal ungeduldig im Zimmer auf und ab; das paßte ihm anscheinend nicht. Gwendoline kam jetzt herein, die Bluse auf dem Arm.

„Sieh, Mama, wie nett Frau Obermeier die Bluse gearbeitet hat —"

„Was hat sie gekostet?"

„Billig! Mit Auslagen fünf Mark fünfundsechzig! Ich hab' sie gleich bezahlt."

(Fortsetzung folgt.)

Für die Leser unsres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend **10 Kriegskarten** über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. — Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen Kriegsatlas

zum ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50

(nach auswärts Mk. **1.70**) unseren Lesern anzubieten.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Aelteres, besseres Mädchen, 10. auch fähig, einen Haushalt selbständig zu führen und kinderlieb ist, für 1. September oder später in kl. Stadt bei Halle a.S. gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen u. T. 8497 an die Expedition dieses Blattes. (a2868

Tüchtige I. Verkäuferinnen bei hohem Gehalt ges. **Damen-Wäsche, Schürzen, Korsetts, Spitzen, Wollwaren,** ma181 **Manufakturwaren, Damen-Konfektion. Hermann Tietz, Gera-R.**

Mädchen, nicht unt. 16 J. sucht C. Block, Gr. Klausstr. 17, Laden.

Gesucht Wochenpflegerin oder in Säuglingspflege erfahrene **Kinderfrau,** gutempfohlene, für sofort. * Händelstraße 27, part.

2 Packmädchen für Cigarettenfabrik gesucht. **Continental-Cigaretten-Compagnie C.-C.-C.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Magdeburgerstr. 27.

Ordtl. Dienstmädch. für sofort gesucht Steinweg 29, II.

Jungen Laufmädchen, 14—15 Jahr, für Büro sof. ges. Zu erfr. bei Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (188

S., ehrl. Dienstm. 1.9. ges. Rud. Hahnstr. 15, pt. r.

Anst., bess. Mdch. z. Aufsw. gesucht Gräfestr. 20, II. r.

Tüchtige, erstklassige Verkäuferin, welche die Branche vollständig beherrscht, auch im Binden und Dekorieren Geschmack besitzt, für feines **Konfektionsgeschäft** nach Thüringen **gesucht.** Selbständige, dauernde Stellung. Offerten unter **A. E. 1248** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. ma15

Eine Schneiderin gesucht. Gr. Ulrichstr. 26, I. *

Kontoristin, in doppelter Buchführung erfahren, per 15. 8. oder 1. 9. 1915 gesucht. Angabe von Gehaltsansprüchen und kurz. Lebenslauf erwünscht. Offerten unter T. 8537 an die Exp. d. Bl. (a2869

Jüngeres, bess. Mädchen für Küche und Haus zum 1. September gesucht. Zu melden Ludw. Wuchererstr. 75, II.

Erste Taillenarbeiterin sof. ges. daselbst kön. junge Dam. die eleg. Damenschneid. erl. u. ihre Garder. selbst anfert. **A. Quiwe,** L.-Wuchererstr. 75. (Gutestelle Leipzigerstr.) *

Selbständige, erste Taillen- und Rockarbeiterin auch einige geübte **Hilfsarbeiterinnen** für Anfang September ges. **A. Huth & Co.,** G. m. b. H.

Jg. Lehrfräulein aus guter Familie sucht sof. od. 1. September geg. monatliche Vergütung b3657 **Eduard Eder,** Spiegelstr. 12.

Lehrmädchen sofort gesucht bei fr. Station a2296 **Kaufhaus Blank,** Radewell-Ammendorf.

Stellen-Gesuche Weibliche

Ein tüchtiger Schmied sucht Stell. als Schirrmstr. auf sämtl. Blech-Arbeiten, Rohrbiegen und Löten. Aug. Schulz, Pfännerhöhe 44. (182

Bauaufseher, gel. Maurer, 47 J. alt, firm in Hoch-, Tief- u. Eisenbahnbau, a. Abrechn., sucht sof. Stellg. Offerten unter F. 9206 an die Exp. d. Bl. erbeten. *

Hofverwalter, verb., kriegsfr., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 10. 15 Dauerstellg. in Landwirtschaft, Fuhrbetrieb, Getreide-Geschäft od. and. Vertrauensposten. Bin mit Buchführg. vertr. Off. u. T. 8597 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufm., in gr. Betr. tätig, s. Stellg. für Reise. Kont. oder Lager. Offerten unt. N. 9213 a. d. Exp. d. Bl. *

Weibliche

* Empfehle Gemüsemaisel u. Schularin. Mädch. d. kch. l. alt. u. jung. Mädch. sof. u. spät. **Anna Domke,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Ehrl., anständ. Mädchen sucht 1. 9. oder 15. 9. gute Stelle als Stubenmädchen oder Alleinmädchen, wo es sich im Kochen weiter ausbilden kann. Werte Offerten unter S. 9176 an die Exp. dieses Blattes. *

Junges Mädch. sucht Stell. als lernende Verkäuferin in Konditorei. Offert. unt. T. 8297 a. d. Exp. d. Bl. *

Höhere Beamtentochter sucht per 1. 9. Stellg., auch nach Anerbad. Off. unt. S. 9196 a. d. Exp. d. Bl. *

Anst. Mädch., fleiß. u. saub., f. Aufsw. od. Besch. b. Kd. Off. u. L. 3711 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (792

Anst., frdl. Mädchen sucht Lehrstelle in Geschäft. Off. u. L. 3631 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34. (784

Jg. Mädch. f. Stellg. als Lernende in Kontor (in Stenographie u. Schreibm. kundig) z. gdl. Ausbildg. Off. u. L. 3671 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (789

Kriegerstrau, die längere Jahre gereist, auch kassiert hat, sucht Beschäftigung Versicherung. (7100 Völbergerweg 7, Laden.

Kriegerstrau s. irgendw. Beschäftigung in Fabrik. Off. u. F. 9186 a. d. Exp. d. Bl. *

Aeltere, unabhäng. Frau sucht Beschäftig. in frauenlosem Haushalt. Offert. u. O. 9194 a. d. Exp. d. Bl. *

Putzmach. u. Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Fr. Vogel, Spiegelstraße 12. *

Suche für meine Tochter, 19 Jahr alt, Stellung mit Familienanschluß in bess. städt. Haushalt, wo Dienstmädchen vorhand., in dem sie sich im Haushalt, bel. i. Kochen, vervollkommnen kann. Taschengeld erwünscht. Offerten unter T. 8517 an die Exped. ds. Bl. (a2865

Aelt., alleinst., gebildetes Fräulein, 7jähriges Zeugnis, w. g. kocht, zuverl., sparsam, u. arbeitsfrisch, u. bes. alt. Herrn, auch Dame, bei besch. Anspr. die Wirtschaft jetzt od. später zu führen. Werte Anfragen erb. an **Fräulein Braune, Oranienbaum,** Brauerstr. 1.

Fräulein sucht sofort Stellung in **Südfrüchten- oder Delikatessengeschäft.** Ia. Zeugnisse vorhanden. Offerten u. F. 8577 an die Exped. d. Bl. a2871

Suche für meine Tochter, 16 J., welche 1 Jahr in Stell. w., auf ein. mittler. Gute Stellung zur Erlern. der Wirtschaft, geg. angem. Vergütung. Offerten unt. H. 9188 a. d. Exp. d. Bl. *

Anst., jung. Mädchen sucht Stellung als **Kinderfräulein.** Off. u. E. 9185 an die Exped. ds. Bl. *

Besseres Mädchen, 24 J., sucht zum 1. 9. Stell. als Köchin, auch allein. Zu erfr. Pfannerhöhe 42, II. bei **Zeumer.** c14

Unterricht

Strauss'sche Privatschule. Unterricht im Schneidern u. Schnittzeichnen i. etn. Bedarf 100 Vorführstr. 16, II.

Gewissenhafte tüchtige Nachhilfe f. Vorschüler sof. ges. Off. u. L. 3731 a. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. *105

Klavierunterr. ert. wieder **Paula Kegel,** Steinweg 38, I. Einige Anmeldung nehme noch entgegen. *

Wer gibt **Nachhilfeunterricht** in Statik? Offerten unter L. 3691 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. *101

Schnellfördr. Gesang- u. Klavier-Unterricht erteilt Musiklehrerin. Off. u. P. 8215 an d. Exped. d. Bl. *

Erfolgr. Nachhilfeunterricht ert. in allen Fächern auch in d. Ferien energischer Lehrer. Reuste Gymn., mäßig. Preis. Anfragen unt. B. F. 7418 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. 397

Verloren Gefunden

Schwarze Handtasche von armer Frau, d. Mann schon 1 Jahr i. Felde ist, a. Sonntag Nähe Riebeckpl. verl. Inhalt: 2 Portem. m. Geld, 1 gr. Hausschlüssel u. 2 Scheine. Bitte abgg. Forlerstr. 37, I. r. *87

Geld. Klemmer b. Riebeckstift verl. Geg. Bel. abzug. *96 Rud. Hammer, 12, I l.

Goldene Damenuhr verl. v. Nordriedg. Mark. Ludwig Wuchererstr. bis Wilhelmstr. Bitte geg. gute Belohn. abzg. b. Breiter, Gr. Steinstr. 68. *

Armband mit 11 silb. Knopf n. Weidenplan, Barodeplatz b. Wälzerstr. verl. Geg. Bel. abzug. Weidenplan 1, pt. *

Schwarz Kinder-Taschtüchchen mit Kricken-Kranz vor Woche verloren. Geg. Bel. abz. Ladenberstr. 54, p. l.

Verloren korallenbrosche, rund, v. Alter Markt Braunhofstr. oder Wochenmarkt. Geg. Belohn. abzug. b63367 Alter Markt 3, Honigladen.

Goldener Klemmer im Futteral am Sonntag verl. Geg. Belohn. abzug. a19 Wittekindstr. 8, part.

Silb. Damenuhr Sonntag v. Mirer- b. Weißer verl. (9. B. aba Herrenstr. 11, b. Weinhage*

Kl. schw. Katze entl. b. abzg. Gr. Ulrichstr. 17, II. *

Portemonnaie mit Inhalt gef. Abzuh. Weißenfelsstr. 33, I. *

Braun. Dackelhund mit Steuerm. Sonntag zugelaufl. Reil 3 Riemeyerstr. 144, Wolff.

Dogge, getigert, zugelauf. Abzuholen Dessauerstr. 12. *

Heiraten

Ein jg. Mann, 24 J., sucht Bekanntsch. mit jn. Dame, etwas Vermög., zw. späterer Heirat. Angebote mit Bild unter L. 3611 an die Filiale d. Bl., Leipzigerstr. 34. *80

Heirat! Angestellter einer größeren Krankenanstalt, 35 J., sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens, am liebsten dienenden Standes, zwecks Heirat. Gefl. Angebote m. möglich mit Bild, unter T. 8617 an die Exped. d. Bl. *

Solide Dame, Anf. 40er, s. die Bekanntsch. e. anständ. Mannes zw. späterer Heirat. Witwer mit 1—2 Kind. nicht ausgeschl. Unterhaltung, bevzg. Adr. u. G. 87a Fil. Giebichenst.

Verschiedene

Kanalzeichnungen nach baupolizeilich. Vorschrift fertigt an **K. Rössler,** Halle a. S., Fürstental 10. Fernspr. 2188. (1111

Krätze, Hautjucken beseit. i. 2 Tagen ohne Berufsstörung. Geruch- u. farbloses Kurmittel 3 Mk. Ärztl. empfohlen bilft garant. Reipzig. a2803 **Ullawerke Barmen.**

Billige Seifen. Gelbe Riesenseife Pfd. 50 Pf. Gelbe Schmierseife „ 60 Pf. Dunkelgelbe „ 50 Pf. **Schwanen-Drogerie,** Leipzigerstraße. e371

Billige Einmachegläser 14, 18, 22 Pfg. ufw. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. e312

Stempel aller Arten schnell u. billig **Alfred Pfautsch** Stempelfabrik Mühlstr. 6 - Tel. 3868

Feldpost-Kartons 5, 7, 8, 10, 12 Pf. Neu! für 6 Eier 15 Pf. **Aug. Weddy,** Leipzigerstr. 22. e 48

Aschefuhren werden angenommen **Harz 48.** Tel. 5138. (6 0324

Vorzügl. Zahnersatz, Plomben etc., eigene techn Werkstatt mit elektr. Betrieb im Hause. **Dr. D. S. Mannhardt,** Markt 15, II., Eingang Kühler Brunnen. *

Wochenpflegerin, ärztl. gepr., empf. sich. Off. unter D. 9183 Exp. d. Bl. erb.

Frauenkrankheiten, Massag., gem. Beddg., Oberschw. **Laske,** Martinstr. 7 II., Eing. Augustastr., b. Restaur.

Tarnkapp-Lampe mit Scheinwerfer und Abblendung. beste Taschen-Lampe für unsere Krieger. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. e312

Schneiderin empf. sich für feine Damen- u. Kind.-Garderobe, Kostüme und Mäntel. **Gohlschläger,** Dieskauerstraße 8.

Junge Dame, bureauerfahrg, wünscht Bekanntschaft mit eben., geb. Frl. Adr. bitte u. P. 9195 an die Exped. d. Bl. *

Der Lebensbund korresp.-Bund für Gesundheitslehre. Probe-Nr. (verschl.) 10 Pfg. d. d. Verlag Schkeuditz-Leipzig 26.

Sohlenleder in Häuten und sonstige Lederabfälle empfiehlt a586 **J. Sternlicht, Alter Markt 11.**

Verf. Schneiderin sucht n. Kundschaft in u. auß. d. Hs., sowie auch Weißnäherei. **G. Behrend,** Herbarstr. 6, II. Mr. *25

Gesamtes für ganz Preußen. **Kriegerheim-Lotterie** Ziehung am 19. und 20. August 1915 250 000 Lose und 7052 Gewinne im Werte von Mark **85 000** Hauptgewinne im Werte von Mark **30 000 10 000** usw. usw. **Lose 1 M.** Porto u. Liste 25 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. teurer. Zu haben in sämtlichen Lotterie-Geschäften und bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern. **A. Wolling, Hannover** und Berlin W. 9, Lennéstr. 4.

Wollene mid der Socken Hand gestrickte empfiehlt **H. Schnee Nchf.,** Gr. Steinstr. 84.

Damen-Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen w. schick und sauber angefertigt. **E. Schneider,** Forlerstr. 36. *

Damen-Konfektion u. Kostüme, alte u. neue, sowie Knaben-Anzüge werd. jetzt im Monat August billig und gut gefertigt Gr. Ulrichstraße 26. *

Dauerhafte Versand-Kartons für Feldpostsendungen sehr billig. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. e312

Bismarck

Jubiläumswerk zum 100. Geburtstag.

Bismarcks Leben und Taten. Eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an seinem 100. Geburtstag am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kunstdruckpapier in Großformat 28.5 : 34 Zim., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Textillustrationen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Begas, W. Camphausen, R. Hildebrandt, R. Lederer, Fr. v. Lenbach, L. Pierson, C. Röchling, R. v. Werner u. a.

Ein zeitgemäßes, billiges Geschenkwerk in künstlerischem Einband.

Preis **3** Mark

Bezug durch:

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Versand nach auswärts nur gegen Voreinsendung des Betrages, zuzüglich 60 Pfg. für ein Paket gehen drei Exemplare.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19150804019/fragment/page=0010